

Demokratische Volksrepublik Algerien
Ministerium für Hochschul-und Forschungswesen

Universität Djillali Liabes Sidi Bel Abbes
Fakultät für Literatur, Fremdsprachen und Künste
Deutschabteilung



Ecole Doctorale Langues de Spécialités

Magisterarbeit

Im Rahmen von **EDOLAS**

Fachbereich : Fachsprache

Thema:

**Fach-und Gemeinsprache im Zeitalter der Globalisierung.
Abgrenzung und Kommunikationsprobleme**

Eingereicht von:
ZOUIRA Mohamed

Jurymitglieder

Vorsitzender:	NEBIA Slimane Rafik	Prof.	Universität Oran 2
Betreuer:	ELKORSO Kamal	Prof.	Universität Oran 2
Gutachterin:	BELBACHIR Rafiaa	Prof.	Universität Oran 2

SIDI BEL ABBES, 2016

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Anfertigung dieser Magisterarbeit unterstützt und motiviert haben.

Mein besonderer Dank gilt Herrn Prof. Dr. EL KORSO Kamal für die intensive wissenschaftliche Betreuung und die moralische Unterstützung. Ohne seine wertvollen Anregungen und stetige Ermunterung, wäre die vorliegende Arbeit niemals geschrieben werden können.

Mein bester Dank gilt auch zwei Personen, die ich sehr schätze, nämlich Herrn Prof. Dr. NEBIA Slimane Rafik und Herrn BENYELLES Zoubir, Inspektor für deutsche Sprache.

Mit einem recht herzlichen Dank müssen hier Prof. Dr. BELBACHIR Rafiaa und Dr. BEHILIL Abdelkader für ihre stetige Ermunterung und Hilfsbereitschaft erwähnt werden.

Widmung

Diese Arbeit widme ich meiner Familie, besonders meinen Eltern, meiner Frau und meinen Kindern Yacine, Taha und Asmaa.

Diese Magisterarbeit soll auch jenen Personen gewidmet sein, die mich in der Zeit der Niederschrift konsequent moralisch unterstützt haben: KAMEL Abdelkader, El GHALI Mohamed, SEFERTI Bakhta und BENSMICHA Nadia.

Inhaltsverzeichnis	
Einleitung	01
Kapitel I: Einführung in die Problematik	05
1.1 Zum Begriff Gemeinsprache	06
1.2 Zum Begriff Fachsprache	08
1.2.1 Geschichte, Eigenschaften und Aufgaben der Fachsprachen	14
1.2.1.1 Geschichte der Fachsprachen	14
1.2.1.2 Eigenschaften der Fachsprachen	20
1.2.1.3 Aufgaben der Fachsprachen	22
1.2.2 Gliederung der Fachsprachen	26
1.2.2.1 Horizontale Gliederung	27
1.2.2.2 Vertikale Gliederung	29
1.3 Zum Begriff Globalisierung	32
1.3.1 Definition des Begriffs Globalisierung	32
1.3.2 Geschichte und Ursachen der Globalisierung	34
1.3.3 Einfluss der Globalisierung auf die Sprache	36
1.4 Zusammenfassung	39
Kapitel II: Fach- und Gemeinsprache	41
2.1 Zum Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache	42
2.1.1 Gegenseitiger Einfluss	43
2.1.2 Abgrenzung	50
2.1.3 Fachwort und Nichtfachwort	54
2.1.3.1 Die Eigenschaften des Fachwortes	56
2.1.3.2 Inhalt und Form des Fachwortes	63
2.1.3.3 Situative Verwendung des Fachwortes	64
2.2 Fachtext	66
2.2.1 Merkmale von Fachtexten	67
2.2.2 Verhältnis zwischen Text und Fachtext	72
2.2.3 Gemeinsprachlich und fachsprachlich im Fachtext	73

2.3 Ergebnisse der Analyse	75
2.4 Zusammenfassung	77
Kapitel III: Kommunikationsbarrieren	78
3.1 Zum Begriff Kommunikation	79
3.1.1 Kommunikationsmittel	79
3.1.2 Formen der Kommunikation	82
3.1.2.1 Verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikation	82
3.1.2.2 Schriftliche Kommunikation	83
3.1.2.3 Mündliche Kommunikation	83
3.2 Zum Begriff Fachkommunikation	84
3.2.1 Dimensionen der Fachkommunikation	86
3.2.2 Gliederung der Fachkommunikation	87
3.2.3 Fachkommunikation und Terminologie	87
3.3 Fachkommunikationspartner	88
3.3.1 Experten, Semiexperten und Laien	88
3.3.1.1 Experten- Experten- Kommunikation	91
3.3.1.2 Experten- Laien- Kommunikation	91
3.3.1.3 Laien als Experten	93
3.3.2 Kommunikationsprobleme	94
3.3.2.1 Wissensexplosion	94
3.3.2.2 Wissensungleichgewicht	98
3.3.2.3 Probleme beim Wissenstransfer	104
3.3.3 Kritik an die Fachsprachen	108
3.4 Zusammenfassung	111
Schlussfolgerung	113
Literaturverzeichnis	117
Anhang	125

Einleitung

Die Vorliegende Arbeit trägt den Titel: « *Fach-und Gemeinsprache im Zeitalter der Globalisierung. Abgrenzung und Kommunikationsprobleme* ».

Angeregt wurde diese Arbeit durch die von Herrn Prof. Dr. EL KORSO Kamal an der Oraner Universität gehaltete Antrittsvorlesung der Doktorschule (2014) zum Thema Fachsprache. Darüber hinaus liegt die Auswahl dieses Themas in dem immer wachsenden Bedarf an Fachsprachen in einer globalisierten Welt. Ich habe als Deutschlehrer bemerkt, dass Fremdsprachen heutzutage nicht gelernt werden, um nur literarische Werke zu lesen, sondern auch um eine Qualifikation im Berufsleben zu erwerben.

Sowohl der Stil als auch der Wortschatz der heutigen führenden Sprachen (Englisch, Spanisch, Französisch, Chinesisch und Deutsch) verändern sich ständig.

Zum Beispiel, die Sprache eines gegenwärtigen Zeitungsartikels empfindet man als schwerfällig und kompliziert. Viele dieser Änderungen ergeben sich durch das Phänomen der Globalisierung, die ein Prozess ist, bei dem weltweiten Beziehungen in zahlreichen Ebenen intensiviert werden. Dabei entsteht eine globale Verflechtung in Bereichen wie Kultur, Politik, Wirtschaft, Umwelt und Medizin.

Dies führte zur raschen Entwicklung der obengenannten Sprachen in diesen Bereichen. Diese Entwicklung dient zur genauen, eindeutigen und sachbezogenen Benennung der Sachverhalte. Deswegen bedienen sich Fachleute einer eigenen Sprech- und Schreibweise, die durch Fachbegriffe charakterisiert sind.

Die Gesamtheit solcher Begriffe wird « *Fachsprache* » genannt. Diese Fachsprachen dringen weit ins Alltagsleben ein, ohne dass man dies bemerkt. Darum sind die Grenzen zwischen Gemeinsprachen und Fachsprachen durchlässig.

Das Ziel dieser Forschungsarbeit besteht darin, darauf hinzuweisen, inwiefern die Fachsprache keine selbständige Sprache ist, sondern eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache. Darüberhinaus wird die Frage der Kommunikationsbarriere geklärt werden.

Das Verhältnis zwischen Fach-und Gemeinsprache stellt ein zentrales Thema fachsprachlicher Forschung dar und bietet bis heute besonderes Interesse an.

Trotz vieler Recherchen wird die Forschung des Verhältnisses zwischen Fach-und Gemeinsprache in der Praxis noch immer ungenügend untersucht. Aus diesem Grund widmet sich die vorliegende Abschlussarbeit der Erforschung dieses Verhältnisses unter drei Aspekten:

- Gegenseitiger Einfluss,
- Abgrenzung und
- Kommunikationsprobleme.

Bei Behandlung des Themas « *Fach-und Gemeisprache im Zeitalter der Globalisierung. Abgrenzung und Kommunikationsprobleme* » begegnen wir folgenden Fragen:

- Kennzeichen der Fachsprachen und Berührungspunkte zwischen Fachsprachen und Gemeinsprache.
- Funktion und Stil der Fachsprachen
- Das Eindringen der Fachwörter in die Gemeinsprache und Kommunikationsbarrieren.

Am wichtigsten ist die folgende Hauptfrage: "*Ist die Fachsprache eine selbstständige Sprache?*" zu beantworten.

Um diese Fragen zu beantworten, wird von der folgenden Arbeitshypothese ausgegangen: "*die Fachsprache ist eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache.*"

Diese Hypothese, der diese Arbeit zugrunde liegt, könnte in folgenden Teilhypothesen aufgegliedert werden:

- Die Fachsprache bietet der Gemeinsprache mehrere Ausdrucksmöglichkeiten an.
- Die Grenzen zwischen Fach- und Gemeinsprache sind unscharf.
- Die Fachsprache ist eine Quelle von Missverständnissen.

Diese gestellten Fragen und skizzierten Hypothesen werden den Kern dieser Magisterarbeit repräsentieren.

Die vorliegende Arbeit wird methodisch unter theoretischem und analytisch empirischem Teil aufgeteilt. Die eigentliche Arbeit wird in drei Kapitel eingeteilt:

- Das erste Kapitel ist als theoretische Einführung in die Problematik gemeint. Dieses Kapitel widmet sich sowohl der Definition der Hauptbegriffe dieser Forschung (Fach- und Gemeinsprache und Globalisierung) als auch der Geschichte der Fachsprache, ihrer Aufgaben und Eigenschaften.

- Das zweite Kapitel bildet den Kern der Forschung indem das Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache stark betont werden soll. Hier werden den gegenseitigen Einfluss und die Abgrenzung der beiden Sprachen anhand von Fachtexten und konkreten Beispielen analytisch näher erörtert. Genauer gesagt erfolgt eine sprachwissenschaftliche Analyse der beiden Sprachen, die überwiegend lexikalischer Art sein wird. Den englischen Fachwörtern wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt, weil sie in der modernen Fachsprache (besonders der Wirtschaft) einen großen Teil bilden.

Das dritte Kapitel zielt darauf ab, die Frage nach Kommunikationsbarrieren durch die Fachsprachen zwischen Fachleuten und Laien und zwischen

Fachleuten unter sich selbst zu klären. Inzwischen wird der Begriff Fachkommunikation näher bestimmt und eingegrenzt.

Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung. Die Gesamtheit dieser Zusammenfassungen bildet den Kern der erreichten Ergebnisse in der Schlussfolgerung.

Kapitel I
Einführung in die Problematik

1.1 Zum Begriff Gemeinsprache

Der Begriff Gemeinsprache wird in der wissenschaftlichen Literatur nicht immer im gleichen Sinne verwendet. Darüber schreibt Seibicke: "*Einmal kann damit die (all) gemein gebräuchliche Sprache gemeint sein, also die Umgangssprache oder Verkehrssprache (wenn auch landschaftliche Besonderheiten darin enthalten sind), zum anderen steht Gemeinsprache für gemein verständliche Sprache, also etwa Schriftsprache oder Hochsprache; die Mundarten fallen dann nicht darunter.*"¹

Die Sprache, die uns allen gemeinsam ist, nennt man «Gemeinsprache» oder Gebrauchssprache. Ihre Mittel reichen aus, um uns im Alltag zu verständigen. Nun gibt es Sachverhalte, die nicht zu unseren alltäglichen Erfahrungen oder Wissen gehören. Techniker, Wissenschaftler, Bergleute und Bauer gebrauchen Fachbegriffe, die man in der Schulzeit nicht gehört hat.

Darum wechselt man zwischen den Sphären der Fach-und Gemeinsprache, von denen man manchmal sogar mehrere beherrscht.

Gegenstand der Sprachwissenschaft war lange Zeit fast ausschließlich die Allgemeinsprache gewesen. Unter der Allgemeinsprache ist der Kernbereich einer Sprache zu verstehen, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben.

Häufig wird dafür auch der Ausdruck Gemeinsprache benutzt. Gemeinsprache kann im engeren Sinn in der Bedeutung von Einheitssprache verstanden werden. Beispielsweise: Gemeindeutsch als deutsche Einheitssprache.

Die Forscher und die Didaktiker haben an vielen Einzelheiten dieser Sprachen wie Stil, Grammatik, Fachvokabular gearbeitet.

Die Mehrheit der Forscher haben sich für die Eigenschaften der Fach-und Gemeinsprachen interessiert.

¹ Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 179

Die natürliche Sprache wird heute in Varietäten und Register zerlegt. Daher ist das Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache komplex und gespannt.

Es existiert keine allgemeingültige Definition der Gemeinsprache. Als Orientierung der Untersuchungen der Forscher bzw. der Linguisten dient die Definition der Gemeinsprache, die von « Deutsche Industrie-Norm » DIN 2342-1 (1992:1) " *Der Kernbereich der Sprache, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben*" ² (d.h. die Gemeinsprache wird als Sprachform charakterisiert und wird von allen Muttersprachlern verstanden).

Man teilt die Gemeinsprache sowohl in Standardsprache, die eine durch Regeln bestimmte Sprache ist als auch in Umgangssprache, die ganz einfach nicht normiert ist und wird in persönlichem Gespräch gebraucht.

Möhn und Pelka versuchten 1984 die Gemeinsprache zu charakterisieren. Sie lehnten vor allem andere Benennungen der Gemeinsprache ab, wie z.B.: Einheitssprache, Muttersprache, Alltagssprache, Standardsprache und hielten den Begriff « *Gemeinsprache* » für unersetzbar.

Sie definierten die Gemeinsprache wie folgt: " *Die Gemeinsprache ist die Variante der Gesamtsprache, über die mehr oder weniger alle Sprachteilhaber in gleicherweise verfügen und deren schriftlicher oder mündlicher Gebrauch in öffentlichen wie privaten Situationen primär der Kommunikation über allgemeine Inhalte des täglichen, gesellschaftlichen und privaten Lebens dient*"³. Dementsprechend kann die Gemeinsprache im engeren Sinne als übermundartlicher Einheitssprache verstanden werden.

Beispielsweise gilt Gemeindeutsch als deutsche Einheitssprache über den Mundarten und regionalen sprachlichen Ausprägungen des deutschen Volkes. Das heißt, eine Gebrauchssprache, die allen Muttersprachlern gemein ist. Sie ist ganz einfach universal. Dies belegt Jünger wie folgt: "*Eine natürliche Sprache*

² Vgl. Arntz / Picht / Mayer : Einführung in die Terminologiearbeit, 2004, S.10

³ Vgl. Möhn / Pelka: Fachsprachen: Eine Einführung, 1984, S. 141

*ist zugleich für jeden und für alle da, die sie sprechen. Sie ist etwas Gemeinsames, und jeder, der sie spricht, ist von vorherein auf diese Gesamtheit angewiesen.- Die Sprache übergreift als Universale jeden wissenschaftlichen und technischen Bereich; sie verhärtet sich nicht zum Instrument eines bestimmten Bereichs."*⁴

Das Wort Fachjargon wird oft neben dem Begriff Gemeinsprache erwähnt. Diese Sprachform - als fachliche Umgangssprache - wird meistens mündlich benutzt. Hier steht die Verständigung im Vordergrund, nicht die Wissenschaftlichkeit.

Es ist zu betonen, dass jede Sprache neben dem allgemeinen Kern verschiedene Teilsprachen, die nur von einem Teil der Bevölkerung gesprochen werden, umfasst. Dazu gehört die Fachsprache.

1.2 Zum Begriff Fachsprache

Es liegt bisher keine einheitliche Fachsprachendefinition vor, aber einige allgemeine Übereinstimmungen zeigen sich in der Definitionsdiskussion wie die Auffassung, Fachsprachen sind keine selbständigen Sprachsysteme.

Zwar verwendeten vor allem Bauern und Fischer schon lange vor der Industrialisierung Fachsprachen ebenso wie handwerkliche Zünfte im Mittelalter; sie wurden aber zuerst gesprochen und nicht geschrieben. Sie hatten eine starke affektive Komponente und waren nicht so differenziert wie die modernen Fachsprachen, die sehr stark verwissenschaftlicht ist und der schriftlichen Fachkommunikation dienen. Aber was bedeutet eigentlich Fachsprache?

Die heutige Sprech-und Schreibweise der Fachleute ist durch Fachbegriffe, die sich für die allgemeinverständliche Kommunikation im Laufe der Zeit herausgebildet haben, bezeichnet. Die Gesamtheit der Fachgebiete wird Fachsprache genannt. In diesem Zusammenhang verfasst Porzig: "*Wenn wir*

⁴ Vgl. Jünger, F. G : Sprache und Kalkül, 1956, S. 7

*etwa in eine Gesellschaft von Ärzten oder von Juristen oder von Fußballspielern geraten und die Leute beginnen von ihrem Beruf oder ihrem Interessengebiet zu sprechen, so hört unser Verständnis bald auf. Wir verstehen einfach die entscheidenden Wörter nicht mehr. Jeder Beruf, jeder Interessenkreis hat seine Fachausdrücke und seine besonderen Wendungen, die man gelernt haben muß, und die der Außenstehende, der Laie, darum nicht kennt. Es gibt also eine Menge von Fachsprachen, von denen auch wir eine oder mehrere, je nach unserem Beruf, neben unserer Gemeinsprache beherrschen."*⁵

Trotz der vielen Versuche der Forscher konnte der Terminus Fachsprache bis heute nicht einheitlich definiert werden.

Über die Schwierigkeiten der einheitlichen Definition der Fachsprache schrieb Hans-Rüdiger Fluck- einer der wenigen deutschen Linguisten, die sich mit diesem Thema intensiv beschäftigen: " *Der Terminus Fachsprache ist, so einfach er gebildet und so verständlich er zu sein, bis heute nicht gültig definiert. Diese Schwierigkeit der Feststellung des Begriffs Fachsprache resultiert vorwiegend aus der Tatsache, dass er kontrastierend zu einem ebenso wenig definierten Begriff Gemeinsprache gebraucht wird und so unterschiedliche Bereiche wie handwerkliche, technische und wissenschaftliche Sprache und ihre Übergangsformen abdeckt.*" ⁶

Aus diesem Zitat wird entdeckt, dass Fluck für die Verwendung des Plurals Fachsprachen plädiert, was bis heute bestritten ist. In der deutschen wissenschaftlichen Forschung erscheint die Fachsprache unter die Benennung wie Arbeitssprache, Berufssprache, Gruppensprache, Handwerkersprache, Sondersprache oder Teilsprache.

Der Begriff Fachsprache wird durch Deutsches Institut für Normung (DIN) wie folgt definiert: " *Bereich der Sprache, der auf eindeutige und widerspruchsfreie*

⁵ Vgl. Porzig, W : Das Wunder der Sprache, 1957, S. 219

⁶ Vgl. Fluck: Fachsprachen, 1996, S . 11

*Kommunikation in einem Fachgebiet ist und dessen Funktionieren durch eine festgelegte Terminologie entscheidend unterschützt wird."*⁷

Davon ausgehend wird unter dem Terminus Fachsprache eine Art Sprache, die in einem bestimmten Fachgebiet oder Branche gebraucht wird, verstanden. Das heißt eine Sprachform, die für Laien eine Barriere aufbaut wie Gebrauchsanweisungen, die weit in das Alltagsleben eindringen, ohne dies bemerkt zu werden. In diesem Zusammenhang zitiert Fluck: "*Denn vom Nichtfachmann gebraucht, gehen die Bindungen an das fachliche Denken und die Beziehungen zur fachlichen Systematik der einzelnen Fächer verloren, das heißt, Begriffe und Aussagen verlieren an Genauigkeit.*"⁸

Die Fachsprache dient zum Informationsaustausch zwischen Fachleuten und Wissenschaftlern, in dem der höchste Grad an Exaktheit verlangt wird. Dies soll heißen, dass die Gemeinsprache nicht über genügend ausreichende sprachliche Mittel, die zur Verständlichkeit in der Fachkommunikation beitragen, verfügt.

Immer in diesem Zusammenhang zitiert Hoffmann: "*Fachsprachen sind immer an den Fachmann gebunden, weil sie Klarheit über Begriffe gebrauchen. Wenn ein Nichtfachmann die Fachsprache gebraucht, verliert sie ihr fachliches Denken*"⁹

Da der Fachbereich der Fachsprache verschiedene Aspekte und Richtungen umfasst, wird unterschiedlich definiert. Es ist zu bemerken, dass die Fachsprache sich durch neue Wörter und Entlehnungen aus anderen Sprachen (besonders aus dem Englischen) immer weiter entwickelt, was dazu führt, dass die Versuche zwecks einer gültigen Definition der Fachsprache erschwert.

⁷ Vgl. Arntz / Picht / Mayer : Einführung in die Terminologiearbeit, 2004, S. 14

⁸ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 16

⁹ Vgl. Hoffmann: Kommunikationsmittel: Fachsprache, 1984, S. 45

Möhn¹⁰ kommt in einem Versuch der verschiedenen Definitionsansätze zu folgenden Kategorien:

- *kognitive Leistung (Fachsprachen als Erkenntnisträger und –mittel)*
- *soziale Funktion (Fachsprache als sozial- kollektive Größe)*
- *Teil des Sprachsystems (Fachsprachen als ausgegrenzte Subsysteme der Sprache)*
- *Teil des Sprachverwendungskommens (Fachsprachen als Funktionalstil)*
- *Teil von Kommunikationsakten (Fachsprachen als Mittel der kommunikativen Situationsbewältigung).*

Die Fachsprache beinhaltet einen speziellen Wortschatz und sogar spezielle Verwendungsweisen. Sie gilt für ein bestimmtes Fachgebiet und ermöglicht eine ausführliche Verständigung und präzise Bezeichnungen innerhalb dieses Fachgebiets und ist für ein Nicht- Fachmann häufig kompliziert.

Diesem Ansatz liegt die Auffassung von Hoffmann zugrunde, der folgendes zitiert: " *Eine Fachsprache- das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich benutzbaren Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten.*"¹¹

Dieses Zitat gilt als eine der wichtigsten Hauptgestalten der Fachsprachenforschung des vergangenen Jahrhunderts.

Fasst man die Auffassungen der zitierten Definitionsversuchen zusammen, so lässt sich Fachsprache nicht endgültig mit Beier folgendermaßen definieren:" *Gesamtheit aller sprachlichen (der natürlichen wie kunstsprachlichen Mittel(...), die auf den verschiedenen sprachlichen Ebenen ausgewählt, ggf. angepaßt und mit dem Ziel verwendet werden, fachliche Inhalte in schriftlicher*

¹⁰ Vgl. Möhn, D : Zum Fortgang der germanistischen Fachsprachenforschung in den 70er Jahren, 1980, S. 354

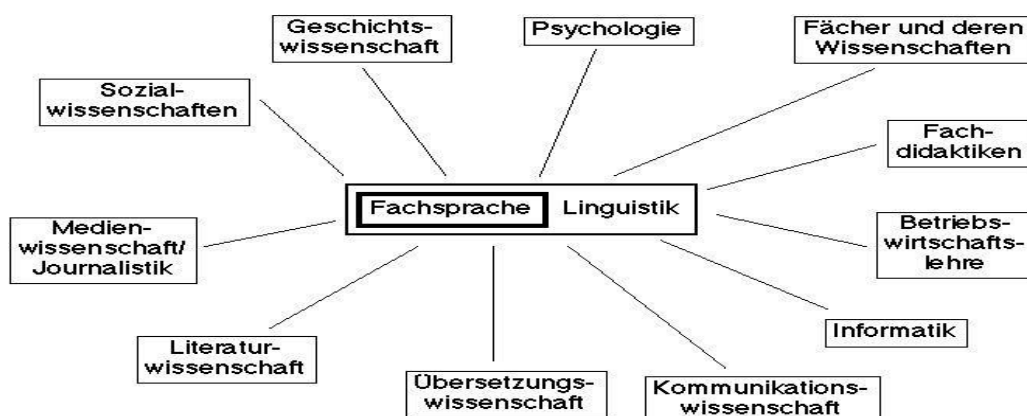
¹¹ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel: Fachsprache, 1984, S. 170

und mündlicher Form zu realisieren und damit eine sachgebundene Verständigung unter Fachleuten zu ermöglichen."¹²

Vergleicht man alle diese Definitionen, so wird festgestellt, dass sie viele Gemeinsamkeiten haben. Davon ausgehend muss betont werden, dass Fachsprachen ein spezifisches Kommunikationsmittel sind. Sie ermöglichen eine genaue, ökonomische und eindeutige Verständigung zwischen Fachleuten auf einem bestimmten Fachgebiet. Diese Genauigkeit und fachsprachliche Ökonomie zählen zu den Wesenselementen dieses Kommunikationsmittel.

Die oben erwähnten Definitionen zeigen in ihren allgemeinen Bestimmungen, dass eine voll befriedigende Definition vom Begriff Fachsprache nicht vorhanden ist. Diese und andere Definitionen heben stark auf die Verwendungszusammenhänge von Sprache ab.

Die folgende Darstellung von Kiesbauer¹³ stellt fest, dass eine große Zahl von anderen Wissenschaften sich auf die Fachsprachenforschung bezieht.



Davon ausgehend bemerkt Kiesbauer¹⁴, dass alle Fächer aus folgenden Aspekten eine Fachsprache brauchen:

- *Aspekt der Fachkommunikation*: Jedes Fach entwickelt für seine spezielle Kommunikation Wege und Prozesse.

¹² Vgl. Beier, R : Zur Theorie und Fachpraxis der Fachsprachenarbeit in der DDR, 1978, S. 234

¹³ Vgl. Kiesbauer, A : Die Rolle der Fachwortschätze in der Wortschatzentwicklung, 2003, S. 91

¹⁴ Ebd.

- *Aspekt der Terminologie*: Neue Objekte, Eigenschaften und Relationen im Rahmen eines fachlichen Prozesses zur Erforschung, Beschreibung, Erklärung, Entwicklung, Verteilung und Nutzung müssen eine je eigene Terminologie haben, um unterscheidbar und referenzierbar zu sein.

Nach Kiesbauer müssen "*bei der Erweiterung der Terminologie aus Praxiserwägungen gewisse Benennungsgrundsätze vorliegen und beachtet werden. Der Gebrauch muß einheitlich sein (Normungsgedanke) und international eingliederbar (Standardisierungsgedanke) sein.*"¹⁵

Aspekt der Fachkommunikation: Jedes Fach entwickelt für seine spezielle Kommunikation jeweils seine optimierten Systeme, Wege und Prozesse.

- *Ontologischer Aspekt der fachlichen Systematik*: Es wird versucht in der Fachsprache eine systematische Sicht auf die Fachinhalte auch lexikalisch in einer Terminologie zu spiegeln.

Die Förderung der Fachsprache verlangt eine Fachsprachenforschung. Aber das Erkenntnisinteresse an der Fachsprachenforschung ist sehr unterschiedlich je nach der Sicht jedes Fachs.

Beispielsweise aus linguistischer Sicht werden folgende Punkte erforscht:

- Eigenschaften von natürlichen Sprachen, um die Spezifika der menschlichen Kommunikation zu beschreiben und zu erklären,
- Eigenschaften von fachlichen Sprachbarrieren,
- Einfluß der Fachsprache auf die Gemeinsprache und beider Entwicklung,
- Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Fächer

In anderen akademischen Fächern eher aus praktischen Gründen:

Übersetzungswissenschaft, Sozialwissenschaften, und Sprachtechnologie.

¹⁵ Vgl. Kiesbauer, A : Die Rolle der Fachwortschätze in der Wortschatzentwicklung, 2003, S. 93

1.2.1 Geschichte, Eigenschaften und Aufgaben der Fachsprachen

1.2.1.1 Geschichte der Fachsprachen

Eine Fachsprachgeschichte ist noch nicht geschrieben. Die Entstehung von Fächern und den entsprechenden Fachsprachen sind historisch vermutlich schon mit der Herausbildung der Dialekte entstanden. Sie haben ihren Ursprung in den verschiedenen Tätigkeiten der Menschen, die sich zu Berufen und Branchen weiterentwickelt haben.

Roelcke ist zu entnehmen, dass *"[...]die Entstehung von Fachsprachen überhaupt [...] nicht überliefert [ist] [...], dass aber bereits für die vorgeschichtliche Zeit von Arbeitsteilung als Grundlage spezialisierter menschlicher Kommunikation auszugehen ist, [...] wobei vor allem an die Entstehung von spezifischen Wortschatzeinheiten unter Beibehaltung der jeweils allgemeinsprachlichen Syntax zu denken ist. Die Ausbildung fachspezifischer Eigenheiten auf den Ebenen Grammatik und Text ist vermutlich erst der fachlichen Kommunikation innerhalb sozial und kulturell recht komplexer menschlicher Gemeinschaften vorbehalten."*¹⁶

Hahn stimmt das folgendermaßen zu: *" Die Geschichte der Fachsprachen ist, wie auch die der Fachsprachenforschung, noch nicht geschrieben worden. Einen höchst willkommen Anfang in der Wissenschaftsgeschichtsschreibung hat Seibicke gemacht, aber die gegenwärtige Kenntnis der Details ist so lückenhaft, daß man kaum mehr als einige Schlaglichter auf die Entwicklung der Wissenschaft werfen kann, und die Prinzipien der Fachsprachen-, „forschung“ früherer Epochen bleiben fast völlig im Dunkeln."*¹⁷

Roelcke gliedert die Fachsprachengeschichte in drei Perioden und unterscheidet innerhalb dieser Gliederung drei Bereiche: *"Handwerk und Technik, Geist und Wissenschaft, Recht und Institutionen."*¹⁸

¹⁶ Vgl. Roelcke, T : Fachsprachen, 2005, S. 162

¹⁷ Vgl. Hahn, W v : Fachsprachen, 1981, S. 3

¹⁸ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen. Berlin, 1999, S .44

1- Mittelalterliche Fachsprachen (Vom 8. Jht bis zur Mitte des 14. Jhts). Der Anfang der einzelnen Fachsprachen stimmt mit den Anfängen ihrer entsprechenden Spezialisierung und Fächer überein.

Dies belegt Fluck folgendermaßen: "*Der Ursprung der Fachsprachen ist ohne Zweifel in der Arbeitsteilung zu suchen, da in den einfach strukturierten Gesellschaften, in denen nicht mehr alle Arbeiten gemeinsam verrichtet werden, sondern eine erste Spezialisierung, zum Beispiel beim Bau von Waffen, in der Heilkunde oder im Jagdwesen, stattfand.*"¹⁹

Die frühen entstandenen Fachsprachen waren vor allem nur in mündlicher Form. Sie waren wegen der mangelnden Mobilität und regionalen Beschränktheit von dialektalen Besonderheiten geprägt. Das heißt, man kann nicht von einheitlichen Fachsprachen reden.

Fluck²⁰ betont im Weiteren, dass für die moderne Fachsprachenforschung die Fachsprachen der vorschriftlichen Zeit nicht wirklich zu erschließen sind und regt zur Überlegung an, ob sie aufgrund der mangelnden Abgrenzung und Definition der Fächer vielleicht noch gar nicht als Fachsprachen, sondern als Gruppensprachen zu gelten hätten.

In diesem Zusammenhang vertritt Jakob²¹ bezüglich der Reihenfolge in der Entstehung von Arbeitsteilung und der Entstehung von Fachsprachen einen anderen Ansatz:

Er geht zunächst davon aus, dass die Techniksprache die älteste Fachsprache überhaupt ist und datiert deren Entstehung auf den Zeitpunkt der ersten Technisierung der Menschheit vor ca. zweihunderttausend Jahren. Diese Technisierung mag zwar noch wenig komplex gewesen sein, betraf jedoch verschiedene Tätigkeitsbereiche der Bedürfnisse des Lebens.

Dies belegt er betonend folgendermaßen: "*[...] Technikfachsprache gegenüber den anderen Fachsprachen insofern eine Sonderstellung zukommen muß, als sie*

¹⁹ Vgl. Fluck, H. R: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, 1996, S. 27

²⁰ Ebenda

²¹ Vgl. Jakob, K : Techniksprache als Fachsprache, 1998, S. 143

die historisch älteste Fachsprache ist. Sie ist dies, weil ihre Herausbildung der Entstehung der Arbeitsteilung, der Schaffung von Institutionen und der Entstehung der Wissenschaften vorausging." ²²

Diese dienende menschliche Aktivitäten sind beispielsweise : Die Jagd, das Anfertigen von Waffen und Werkzeugen, die Nahrungszubereitung oder das Ausüben einer Heiltätigkeit.

Nach Baumann besteht "*[...] [e]in Spezifikum der menschlichen Tätigkeit [...] darin, daß sie an kommunikative Tätigkeit gebunden ist.*" ²³

Diese Tätigkeit ist nicht notwendigerweise schriftlich, sondern kann auch mündlich erfolgen, wie: Die Fachkommunikation der Handwerker, der Bauern, und der Schifffahrt.

Laut Hahn²⁴ stammen erste schriftliche Zeugnisse der Fachkommunikation in Europa aus dem Mittelalter. Schriftlich festgehalten wurden Bauernpraktiken, Lehrgedichte, Rechtsvorschriften, Regelwerke wie z.B. Zunftverordnungen und Rezepte, aber durch das mittelalterliche Weltbild bedingt auch Textsorten, die in der Gegenwart nicht der Fachliteratur zuzuordnen wären, so z.B. Zaubersprüche, Gebete oder Rätsel.

In diesem Zusammenhang schreibt Mentrup : "*Man weiß jedoch dank diverser Textbelege, dass im Mittelalter bestimmten theoretisch-wissenschaftlich orientierten Fachsprachen, so z.B. der Fachsprache der Chemie, der Medizin, der Philosophie, des Rechts und der Kriegskunst, aber auch verschiedenen Handwerkersprachen nicht nur in der mündlichen, sondern auch bereits in der schriftlichen Kommunikation Bedeutung zukam.*" ²⁵

Deshalb ist beispielsweise bekannt, dass besonders die Werkstattsprachen des Handwerks durch Mundartausdrücke und eine gewisse Bildhaftigkeit geprägt waren.

²² Vgl. Jakob, K : Techniksprache als Fachsprache, 1998, S. 143

²³ Vgl. Baumann, K-D : Formen fachlicher Kommunikationsbeziehungen 1998, S. 109

²⁴ Vgl. Hahn, W v : Fachsprachen, 1981, S. 145

²⁵ Vgl. Mentrup, W : Fachsprachen und Gemeinsprache, 1978, S. 99

Laut Roelcke²⁶ waren die Universitäten die mittelalterlichen Zentren der Bildung, wo man die einzelnen Fächer in drei Gruppen unterrichtete:

- *Artes Liberales* (Freie Künste): Die Wissenschaftskultur der Spätantike war von den sogenannten Sieben Freien Künsten geprägt. Die Fächer untergliedern sich vom sechsten zum siebten Jahrhundert in das Trivium auch als *Dreiweg* oder *die redenden Künste* bezeichnet. Es umfasste (Grammatik, Rhetorik und Dialektik) und das Quadrivium auch *Vierweg* bzw. *die rechnenden Künste* genannt (Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie).

Diese Fächer wurden an der sogenannten Artistenfakultät der Universität unterrichtet. Das ganze mittelalterliche Fächersystem bildet die Grundlage für das Studium von Medizin, Jurisprudenz und Theologie. Die Kommunikation erfolgt sowohl schriftlich als auch mündlich in der lateinischen Sprache.

- *Artes Mechanicae* (Mechanische Künste): Bei dieser Gruppe handelte es sich um die dienenden Eigenkünste. Beispielsweise: **Medicina** (Heilkunde) wie Heilmittelbücher, **Agricultura** (Landwirtschaft und Gartenbau) z.B. Lehrbücher für Obst- und Weinbau, **Navigatio** (Reisen und Handel) z.B. Seebücher, **Lanificium** (Verarbeitendes Handwerk) z.B. Rezeptsammlungen zur Farbmischung, **Armatura** (Waffenherstellung und technisches Handwerk) z.B. Anweisungen zum Bau von Windmühlen, **Theatrica** (Hofkünste) z.B. Schauspiele, **Venatio** (Jagd und Lebensmittelherstellung) z.B. Roßheilkunde.

- *Artes Magicae* (Magischen Künste): Hier handelte es sich um die verbotenen Künste (Wahrsagungen und Beschwörungen) z.B. Traumbücher, Magie, Gaunerei und Betrug. Als wichtiges Merkmal dieser Gruppe stammten die Produzenten und die Rezipienten der mittelalterlichen Fachliteratur aus zwei sozialen Klassen:

- Die erste Klasse war die niedrige Schicht, die sowohl sprachlich mundartliche Merkmale als auch niedrige stilistische Differenziertheit aufweist.

²⁶ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 1999, S. 159

- Die zweite Klasse verfügt dagegen über geistlich stilistische Ausformung.

Man bemerkt, dass Latein in dieser Periode eine internationale Gelehrtensprache war. Dies führte zu einem großen Nachteil und zwar die Exklusivität der Fachkommunikation. Das heißt, eine Minderheit von Gelehrten an den Universitäten und Klöstern war ihnen die fachliche Kommunikation möglich. Als Hauptwerke gab es enzyklopädische Übersichtswerke, die man *Summen*²⁷ nannte. Daneben entstanden viele Wörterbücher und biblische Bücher.

2- Frühneuzeitliche Fachsprachen (vom 14. Jht bis zum Ende des 17. Jhts) Diese Periode ist durch die Ideen des Humanismus und der Renaissance bezeichnet. Auf den Menschen und weltlichen Sachen wurden die Interessen gerichtet. Daher konnte das Wissen schnell verbreitet werden. Die Ausprägung der Fachsprachen fand in dieser Äre statt. Als Beleg dafür ist der Tritt der Theoriesprache in Konkurrenz zum Lateinischen.

3- Neuzeitliche Fachsprachen (Ende des 17. Jhts bis zur Gegenwart)

Diese Phase ist durch den Aspekt der raschen Entwicklung der Naturwissenschaften und der industriellen Revolution charakterisiert. Die Grundlage für die Herausbildung weiterer Fachbereiche sind die Konsequenzen des Fortschrittes. Diese Verwandlungen heißen in den Fachsprachen fachliche Interferenz.

Diese Periode ist auch durch die Entstehung von wissenschaftlichen Monographien, Forschungsberichten, wissenschaftlichen Aufsätzen und nicht zuletzt Lehrbücher bezeichnet. Als Hauptmerkmal dieser Phase- besonders nach dem zweiten Weltkrieg- ist, dass die Fachsprachen unter den Druck des Englischen gerieten.

Man bemerkt, dass Latein in dieser Periode eine internationale Gelehrtensprache war. Dies belegt Hahn wie folgt: " *Der Universitätsbetrieb erfolgte damals*

²⁷ Summen: Pluralform von Summa: zusammenfassendes Lehrbuch in Theologie und Philosophie. Das erste deutschsprachige Summa (Lucidarius) stammt aus dem 12. Jht

*übrigens in ganz Europa auf Basis der gemeinsamen Wissenschaftssprache Latein, was die überregionale Verständigung der Gelehrten begünstigte. Für die Wissenschaft ist im Mittelalter also noch von einer lateinischen Fachkommunikation auszugehen."*²⁸

Dies führte zu einem großen Nachteil und zwar die Exklusivität der Fachkommunikation. Das heißt, eine Minderheit von Gelehrten an den Universitäten und Klöstern war ihnen die fachliche Kommunikation möglich.

Seit dem 19. Jahrhundert hat die Erfindung der neuen Medien eine blitzschnelle Entwicklung in der fachlichen Kommunikation ermöglicht, was zur Entstehung mehrerer Fachsprachen beiträgt. Die Fachsprachenforschung wendet sich seit den 50er Jahren vom Wortschatz ab und richtet sich auf neue Forschungspunkte. Die technologische Revolution des 19. Jahrhunderts gab den Anstoß zu der Art der Terminologiearbeit.

In diesem Zeitraum entwickelte die sachgebietsbezogene Terminologie, in dem alle Begriffe aus demselben Sachgebiet gesammelt und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Als Ziel dafür war ein Begriffssystem für jede Sprache zu erstellen.

Im 20. Jahrhundert, besonders seit den 50er Jahren wurden die Wissenschaften und ihren Anwendungen sowohl in Handel als auch in Produktion zunehmend internationalisiert. Deswegen orientierte sich die Fachsprachenforschung insbesondere auf den Wortschatz. Verschiedene Forschungsschwerpunkte der Fachsprachenlinguistik erscheinen Mitte des 20. Jahrhunderts.

Laut Roelcke²⁹ sind folgende Forschungsschwerpunkte am wichtigsten:
- *Die Bestimmung und Gliederung von Fachsprachen:* (z.B: Die Unterscheidung von Fachsprachen der verschiedenen Fächer in einem einzelnen Bereich).

²⁸ Vgl. Hahn, W v : Fachsprachen, 1981, S. 147

²⁹ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 1999, S. 188

- *Die lexikalische Fachsprachensemantik:* (z.B: Definitionslehre, Fachworteigenschaften und Fachwortschätze).
- *Die Fachsprachengrammatik:* (z.B: Wortbildung, Bau und Länge fachsprachlicher Sätze).
- *Die Fachtextlinguistik:* (z.B: Inhaltliche Gliederung von Fachtexten, Textualitätsmerkmalen und Fachtextsorten).

1.2.1.2 **Eigenschaften der Fachsprachen**

Wegen der Vielschichtigkeit des Phänomens Fachsprache ist es schwer die Frage zu beantworten in welchen konkreten Punkten sich gemeinsprachlich von fachsprachlich unterscheiden. Trotzdem sind Untersuchungen zu den Eigenschaften der Fachsprache von den Vertretern der funktionalen Stilistik durchgeführt worden.

Fluck sieht, dass:" [...] *die charakteristischen Merkmale der Fachsprachen zeigen sich in den Fachtexten. Auffälligstes Kennzeichen bleibt zweifellos der Fachwortschatz. Weiter sind die Auswahl und Verwendung sprachlicher Mittel (z.B. Tempusformen, Arten der Nebensätze) und textinterne Kennzeichen (z.B. Textbezeichnungen) zu nennen.*"³⁰

Es muss betont werden, dass die im Zitat erwähnten Merkmale nicht für alle Fachsprachen gleich sind, sondern je nach den Fächern und Kommunikationsbereich.

Die folgende Reihe Hoffmanns³¹ von Merkmalen der Fachsprache ist die wichtigste Erarbeitung dieser Untersuchungen:

- *Das Verb verliert seinen konkreten Zeitbezug und steht meistens im Präsens, insbesondere in der dritten Person Singular.*
- *Das Verb steht häufig im Passiv.*

³⁰ Vgl. Fluck, Hans-Rüdiger: Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 16

³¹ Vgl. Arntz/Picht/Mayer: Einführung in die Terminologearbeit, 2004, S. 25

- *Das Verb als Wortart spielt eine geringe Rolle.*
- *Das Substantiv spielt eine wichtigere Rolle.*
- *Der Singular ist wesentlich häufiger als der Plural.*
- *Das Adjektiv tritt verhältnismäßig häufig auf.*

Die Fachsprache gebraucht die generell gegebenen Möglichkeiten eines Sprachsystems in besonderer Weise indem sie bestimmte Eigenschaft gewinnt.

Roelcke, der zu den wichtigsten Vertreter der funktionalen Stilistik gehört, führte fünf grundlegende funktionale Eigenschaften von Fachsprachen an:³² (*Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie, Anonymität und Identitätsstiftung*).

- *Deutlichkeit* in Fachsprachen ist einen adäquaten Bezug zu den fachlichen Gegenständen und Sachverhalten herzustellen (d.h. die Übereinstimmung zwischen Signifiant und Signifie). Um dies zu erzielen, werden bestimmte sprachliche Mittel gebraucht. In diesem Fall spielt der Bereich des Wortschatzes eine besondere Funktion.

- *Verständlichkeit*: Es geht um die fehlerfreie Übermittlung der vorgesehenen Informationen. Dabei trägt sowohl die Lexik als auch die Syntax, die die Verhältnisse zwischen den übermittelnden Informationen festlegt, zur Verständlichkeit.

- *Ökonomie*: Dieses Merkmal sollte einen sparsamen Gebrauch einer Sprache bezeichnen, in dem der Nominalstil der Ökonomie dient. Es handelt sich um eine Art Gleichgewicht zwischen dem sprachlichen Aufwand und dem kommunikativen Resultat, das einen Zweck der fachlichen Kommunikation präsentiert. Durch Ökonomie strebt man nach fachlicher Präzision und Kürze.

- *Anonymität*: Hier spielt die Person des Verfassers nicht eine wichtige Rolle. Dieses Merkmal wird durch mehrere Sprachmittel dargestellt. Die Anonymität

³² Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 1999, S. 68

dient der Beschreibung der Gegenstände, der Verhältnisse und Fakten und rückt sie in den Vordergrund.

- *Identitätsstiftung*: Da die Fachsprache - als Ausdrucksmittel- aus einer soziolinguistischen Sicht eine Art Gruppensprache ist, wird sie als eine unvermeidliche Bedingung verstanden.

Nach Hoffmann³³ ist die Fachsprache auch durch folgende Besonderheiten bezeichnet:

- *Syntaktische Besonderheiten*: Viele verkürzte Nebensatzkonstruktionen, eine gehäufte Nutzung unpersönlicher Ausdrucksweisen, Verwendung komplexer Attribute anstelle von Attributsätzen und eine gehäufte Verwendung erweiternder Nominalphrasen von Passiv.

- *Morphologische Besonderheiten*: Viele Fachbegriffe, die Verwendung von Adjektiven und Präfixen, eine gehäufte Komposita, Verben mit Vorsilben, Nutzung von substantivierten Infinitiven und die Anwendung von fachspezifischen Abkürzungen.

- *Textuelle Besonderheiten*, die durch Kohärenz und Kohäsion charakterisiert ist.
Kohärenz: Es geht um die inhaltliche Verbindung der sprachlichen Einheiten.
Kohäsion: Es handelt sich um die förmliche Verbindung der Sätze eines Textes.

1.2.1.3 Aufgaben der Fachsprachen

Die Kenntnis fremder Sprachen wurde in frühen Zeiten vorrangig unter dem Aspekt der Höheren Allgemeinbildung gehalten. Aber wegen der Globalisierung hat sich dies in den letzten Jahrzehnten völlig geändert. Fremdsprachen werden heutzutage nicht gelernt, um literarische Werke zu lesen, sondern um eine Qualifikation im Berufsleben zu erwerben.

³³ Vgl. Schmidt, W : Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen, 1969, S. 76

Dies stimmt Paulsfeld folgendermaßen zu: *"Heute werden Fremdsprachen tendenziell weniger mit dem Ziel gelernt, sich mit der schöngestigen Literatur, der Kultur und dem Wissen fremder Völker vertraut zu machen, sondern sie stellen eine berufliche Zusatzqualifikation dar, die die individuellen Berufschancen der Mitarbeiter erhöht und den Unternehmen bessere Entwicklungsmöglichkeiten im Außenhandel eröffnet."*³⁴

Daher ist es kein Wunder, dass der heutige Bedarf an Fachfremdsprachenunterricht schnell angestiegen ist. Ausgangspunkt dieser Änderung ist die wachsende Internationalisierung der Fachkommunikation in mehreren Bereichen wie: Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Medizin, Politik und Kultur.

Dies belegt Schaefer wie folgt: *"Fachsprachen sind Teilsysteme der jeweiligen Gesamtsprache. Sie dienen der fachlichen Kommunikation, als Instrument begrifflichen Denkens und damit dem fachlichen Handeln."*³⁵

Davon ausgehend hat die Fachsprache mehrere Aufgaben zu erfüllen als die Allgemeinsprache. Die Hauptaufgabe der Fachsprachen ist die Kommunikation zu erleichtern, aber es geht nicht um den Kommunikationsprozess auf dem allgemeinsprachlichen Niveau, sondern um den Informationsaustausch zwischen Experten und Wissenschaftlern indem die Genauigkeit den höchsten Grad präsentiert.

Diese Hauptaufgabe der Fachsprachen wurde von Walter von Hahn folgendermaßen formuliert: *"Fachsprachen dienen in erster Linie der Kommunikation innerhalb von im weitesten Sinne technisch und wissenschaftlich orientierten Handlungs- und Arbeitssystemen."*³⁶

Der Grad der Genauigkeit besteht darin, dass die Fachsprache über ausreichende sprachliche Mittel, die zur Fachkommunikation beiträgt, was dazu führt, dass

³⁴ Vgl. Paulsfeld, I : Sprachen im Beruf- Bedarfsanalysen. In : Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis, 1994, S. 25

³⁵ Vgl. Schaefer, B : Deutsch als Fachfremdsprache. In : Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis, 1994, S. 199

³⁶ Vgl. Hahn, W v : Fachsprachen, 1980 S. 390

die Allgemeinsprache durch die Fachsprache durch zusätzliche Begriffe und Benennungen ergänzt wird.

Die Fachsprachen bestehen besonders in dieser spezialisierten Welt vor der Aufgabe, durch Sprachschöpfungen die ständigen materiellen Innovationen zu benennen. Dementsprechend zitiert Schmidt: "*die Funktion der Fachsprache ist eine optimale Verständigung unter Fachleuten eines bestimmten Fachgebietes zu gewährleisten.*"³⁷

Die Fachsprachen bemühen sich zu gewährleisten, dass mit einem Signifiant immer nur ein Signifie verbunden wird. Daher bildet die Fachsprache ein genaues Zeichensystem zwischen dem Produzenten und dem Rezipienten d.h. die Fachsprache schafft eine Übereinstimmung zwischen signifiant und signifie.

Dank der Entwicklung einzelner Fächer und sogar wissenschaftlicher Disziplinen haben die Fachsprachen sich fortlaufend weiterentwickelt.

Darüber schreibt Fluck: "*Anstelle der handwrklichen Fachsprachen traten seit dem 17./18. Jahrhundert vermehrt die wissenschaftlich- technisch orientierten Fachsprachen, kennzeichnen der hochentwickelten Industrie- Gesellschaften.*"³⁸

Möhn und Pelka³⁹ teilen die Fachsprache in ihre pragmatischen Funktionen wie folgt ein:

- *Deskriptive Funktion*: beschreibend; objektive Darstellung eines Sachverhaltes (zum Beispiel: ärztlicher Befund)
- *Instruktive Funktion*: anleitend; Handlungsweise wird empfohlen: (Anleitungen, Gebrauchsanweisung und Kochrezepte).
- *Direktive Funktion*: auffordernd; direkte Handlungsaufforderung: (Gesetzestext, Prüfung, militärischer Befehl).

³⁷ Vgl. Schmidt, W : Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen, 1969, S. 58

³⁸ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 17

³⁹ Vgl. Möhn / Pelka: Fachsprachen: Eine Einführung, 1984, S. 95

- *Kontaktive Funktion*: soziale Beziehungen werden hergestellt: (Begrüßung, Postkarten).
- *Expressive Funktion*: ausdrückend; subjektive Einstellung eines Sachverhaltes z.B: (Liebesbrief, Beifallsbekundungen).
- *Metalinguale Funktion*: sprachliche Äußerung über die Sprache : (Druckerzeugnisse: Wörterbücher/ Lexika).
- *Isolative Funktion*: Verständlichkeit auf eine Gruppe bezogen/ nur für eine Gruppe bestimmt: (Gaunersprache).

Die Fachsprache hilft auch den Übersetzern und Dolmetschern fachliche Kompetenz entwickeln, in denen sie tätig sind. Nicht zuletzt dient die Fachsprache den Laien, die sie in verschiedenen Betriebsanweisungen oder produktbegleitenden Texten findet.

Ergänzend zu den Aufgaben der Fachsprachen schreibt Fluck:" *Sie dienen der sprachlichen Bewältigung neuer und immer differenzierterer Sachverhalte, Verfahren und Gegenstände und der Beschreibung wissenschaftlicher Ergebnisse in Theorie und Praxis. Mit den unzähligen Fachwörtern, Wortneubildungen und ihren anderen spezifischen Eigenheiten erweitern die Fachsprachen auch die Ausdrucksmöglichkeiten der Gemeinsprache.*"⁴⁰

Als sprachliche Folge dieser Entwicklung der Fachsprachen sind wachsende Fachwortschätze und Verständigungsprobleme zwischen Experten und Laien und zwischen Fachleute verschiedener Fächer.

Diese raschende Entwicklung hat sich ständig an fremden Wortgut in den letzten Jahrzehnten vermehrt. In diesem Zusammenhang sieht Seibicke, dass:" *Neben reinen Fremdwörter, die also leicht zu erkennen sind, finden wir auch verschiedentlich Lehnwörter, Fremdwörter also, die in Schreibung und Aussprache eingedeutscht sind.*"⁴¹ Wie beispielsweise: *download* und *Laptop*

⁴⁰ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 17

⁴¹ Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 140

1.2.2 Gliederung der Fachsprachen

Die Fachsprache als Kommunikationsmittel ist kein einheitliches Gebilde. Der Grund besteht darin, dass die Technik und die moderne Wissenschaft, das wirtschaftliche, kulturelle und sogar politische Leben haben die Fachsprachen vermehrt. Dies führt zur Schwierigkeit der Klassifikation der Fachsprachen.

Dies stimmt Fluck zu indem er schreibt: "*Die Klassifikation ist deshalb schwierig, weil die Abgrenzung der Fächer mit zunehmender Differenzierung und Verknüpfung der einzelnen Fachbereiche zu widersprüchlichen Kriterien führt. So geht man vorerst weiter von einer Grobeinteilung der wissenschaftlichen, technischen und wirtschaftlichen Fächer aus, die sich an Bestimmung ihrer Kernbereiche und Gegenstände durch Fachleute orientiert.*"⁴²

Trotz diesen Klassifikationsschwierigkeiten haben einige Forscher versucht, diese Fachsprachen zu differenzieren. Schmidt gliedert zum Beispiel die Fachsprachen nach den Bereichen *Kultur, Politik, Technik, Verkehr, Wirtschaft und Wissenschaft*.

Bei Hoffmann wurden die Fachsprachen nach den Bereichen *Literaturwissenschaft, Pädagogik, Philosophie, Ökonomie der Land- und Nahrungsgüterwirtschaft, Landwirtschaftswissenschaften, Tierproduktion, und Veterinärwesen* klassifiziert.

Über die Zahl der Fachsprachen insgesamt gibt es keine endgültigen Angaben. Es wird angenommen, dass es etwa ebenso viele Fachsprachen wie Fachbereiche gibt.

Deswegen lässt sich die Fachsprache als Varietät in die Sprachen der einzelnen Fächer oder Fachgruppen untergliedern. Es geht um die horizontale und vertikale Gliederung.

⁴² Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 21

1.2.2.1 Horizontale Gliederung

Bei der horizontalen Gliederung werden die Fächer bzw. Fachsprachen nebeneinander gestellt. Es gibt Fachsprache der Technik, Fachsprache der Physik, Fachsprache der Medizin und dergleichen. Hierbei treten Überschneidungen und Anleihen auf.

Aufgrund der immensen Dynamik in Forschung und Technik ist in jedem Fall davon auszugehen, dass Schätzungen bezüglich der Anzahl der Fachsprachen sehr schnell veraltet sind.

Daher gibt es exakt aus diesem Grund keine Antwort auf die Frage nach der Zahl der existenten Fächer bzw. Fachsprachen. Dies belegt Hoffmann folgendermaßen: " *Aus der horizontalen Gliederung [der Fächer] läßt sich nicht ableiten, wie viele Fachsprachen es gibt. Ihre Zahl entspricht praktisch der der unterschiedlichen Fachgebiete, zu denen im Rahmen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts immer neue hinzukommen und von denen jedes der Dialektik von Integration und Differenzierung unterworfen ist.*"⁴³

Die Fachsprache der Mathematik kann beispielsweise in vielen Fächern gebraucht, so in Chemie, Technik, und Physik. Die Fachsprache der Chemie wird auch im Fach Biologie benutzt.

Roelcke unterscheidet drei Bereiche in der horizontalen Gliederung: "*Fachsprachen der Wissenschaft, der Technik und die der Institutionen.*"⁴⁴

- *Die wissenschaftlichen Fachsprachen* : (Mathematik, Physik, Sprachwissenschaft, Philosophie und Wirtschaftssprache).
- *Technische Fachsprachen*: (Elektrotechnik, Informatik, Maschinentechnik...).
- *Institutionsfachsprachen*: (politische, juristische und Verwaltungssprachen).

Hoffmann ist der Meinung, dass es nie erreichbar ist, eine vollständige horizontale Gliederung der Fachsprachen aufzustellen. Er belegt seine

⁴³ Vgl. Hoffmann, L : Kommunikationsmittel: Fachsprache, 1984, S. 92

⁴⁴ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 1999, S. 34

Meinung wie folgt: "*da die produktive Tätigkeit des Menschen immer neue Gebiete erschließt.*"⁴⁵

Im Grunde genommen könnte gesagt werden, dass dieser Gliederung eine Zuordnung eines bestimmten Bereichs zugrunde liegt.

Immer in diesem Zusammenhang ist Fluck der Meinung, dass "*es in diesem Fall so viele Fachsprachen gäbe, wie Fachbereiche selbst.*"⁴⁶ Allerdings muss aber auch erwähnt werden, dass unter einem Fachbereich in solcher Sichtweise nicht solche großen komplexen Wissenschaften wie z.B. Medizin verstanden werden, sondern ihre Teilbereiche wie etwa *Ophthalmologie, Immunologie* und andere Bereiche.

Laut Kalverkämpfers Fünfteilung der Fachsprachen gilt als ergänzende Gliederung. Neben der Wissenschafts-, Technik und Institutionssprache werden auch die Sprachen der Wirtschaft und Konsumtion aufgeführt. Er betrachtet sie sowohl sachlich als auch sprachlich als eigene menschliche Tätigkeitsbereiche.

Möhn und Pelka⁴⁷ geben zwei verschiedene Modelle: Eine volkswirtschaftlich bestimmte Dreiteilung in Urproduktions-, Fertigungs- und Dienstleistungsberufe und eine wissenschaftstheoretisch bestimmte Gliederung.

Die Fachsprachen lassen sich daher auf zwei Arten gliedern: nach fachlichen Kriterien, wie das Möhn und Pelka getan haben und nach inhaltlichen und sprachlichen Gesichtspunkten wie bei Hoffmann. Allerdings ist die letztere Art idealerweise der ersteren vorzuziehen.

⁴⁵ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel: Fachsprache- Eine Einführung. 1985, S. 58

⁴⁶ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 72

⁴⁷ Vgl. Möhn, D/ Pelka, R : Fachsprachen. Eine Einführung, 1984, S. 165

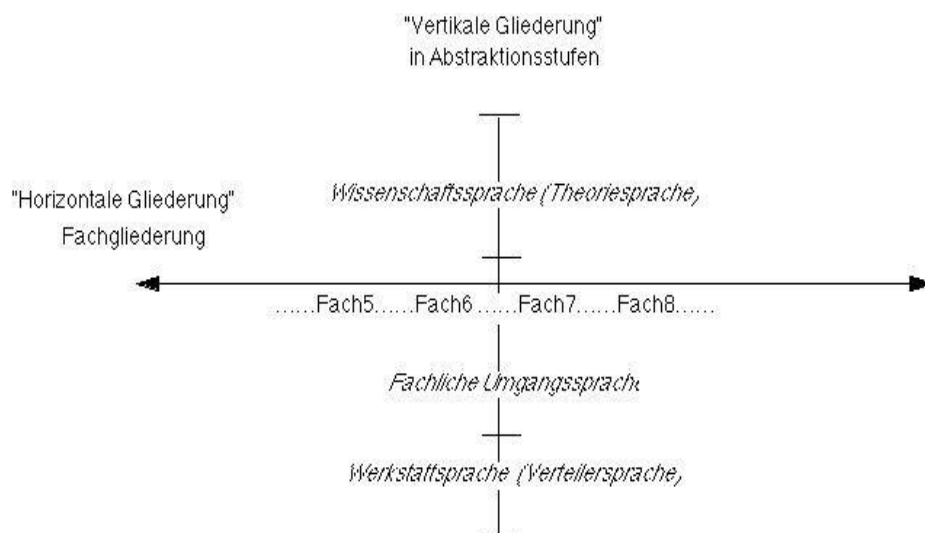
1.2.2.2 Vertikale Gliederung

Man versteht unter der vertikalen Gliederung einer Fachsprache die Graduierung eines Fachtextes, denn es gibt innerhalb einzelner Fächer verschiedene Kommunikationsbereiche.

Das heißt die einzelnen Fachsprachen werden in Ebenen gegliedert, in dem jedes Fach aus der horizontalen Gliederung noch vertikal beschrieben werden kann.

Die berühmteste vertikale Fachsprachengliederung stammt von Heinz Ichreyt aus der 60er Jahre. Aus fachlicher und sprachlicher Sicht setzt er drei Abstraktionsebenen an.

Gliederung der Fachsprachen nach Ichreyt (1965)⁴⁸



Laut Ichreyt ist die Wissenschaftssprache die Sprache der Experten und Forscher meistens in Schriftform mit dem höchsten Grad an Fachwörtlichkeit und Exaktheit.

Die fachliche Umgangssprache ist mit höherem Maß an Allgemeinverständlichkeit verbunden, was zu einem Gewinn an Kommunikation unter den Betriebsgehörigen führt. Diese Sprache ist mit einem geringen Grad an Exaktheit bezeichnet.

⁴⁸ Vgl. Ichreyt, H : Studien zum Verhältnis von Fachsprache und Technik, S. 38

Die Werkstattsprache richtet sich an bestimmte Zielgruppen außerhalb des Faches: Schriftliche und mündliche Kommunikation in der Produktion, Verwaltung und Verkauf.

Davon ausgehend, ist es zu bemerken, dass die vertikale Gliederung die Teilnehmer der Kommunikation betrifft. Das heißt, die Fachsprache orientiert sich am Inhalt der Kommunikation, an der Experten teilnehmen. Der Grund besteht darin, dass die Fachsprache reich an künstlichen Symbolen ist. Sie beinhaltet Fachtermini und wissenschaftliche Ausdrücke und kann deswegen nur im Kreis der Fachleute verstanden werden.

Darum beschäftigt sich die vertikale Gliederung mit folgenden Fragen:

- Wie wird eine Fachsprache in ihrem internen Bereich geschaffen?
- Wer benutzt innerhalb eines Faches in welchem Ausmaß die betreffende Fachsprache?
- Welche Unterschiede lassen sich feststellen?

Hoffmann definiert die vertikale Gliederung als "*zunehmende Präzisierung [...], die die Sprache in der fachlichen Kommunikation erfährt, je weiter diese im Zusammenhang mit ihrer ständigen Vervollkommung als Erkenntnis und Kommunikationsinstrument vom Konkreten zum Abstrakten, vom Besonderen zum Allgemeinen, von der Erscheinung zum Wesen vordringt.*"⁴⁹

Dabei ist es notwendig zu betonen, dass eine Fachsprache alle erwähnten Schichten enthalten kann, andererseits muss es nicht sein.

An zwei verschiedenen Modellen erklärt Fluck die vertikale Gliederung. Als erstes Modell bietet er die Gliederung von W.v.Hahn, in dem er die Fachsprache in drei Schichten unterteilt hat: "*Theoriesprache, fachliche Umgangssprache und Institutionssprache*"⁵⁰.

⁴⁹ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel: Fachsprachen, 1984 S. 64

⁵⁰ Vgl. Hahn, W v : Fachsprachen, 1980, S. 45

Hahn stimmt die vertikale Gliederung von Ischreyt zu. Der Unterschied ist nur die Benennung der dritten Schicht(Werkstattsprache/ Institutionssprache). Hahn legt den Wert auf den Fachwortschatz, der als wichtigstes Kriterium für die vertikale Gliederung gilt. Das zweite Modell wurde vom Prager Linguistenkreis entworfen.

Man unterscheidet zwei Schichten in diesem Modell: Fachstil der Fachprosa und der theoretische wissenschaftliche Fachstil.

Es ist daher zu bemerken, dass der Unterschied vor allem in der verschiedenen kommunikativen Funktion und verschiedenen Zielnutzern der schon erwähnten Stile besteht.

Dementsprechend spricht Hoffmann⁵¹ von fünf Hauptschichten bei der vertikalen Gliederung. Es geht um:

- *Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaft*
- *Sprache der experimentellen Wissenschaften*
- *Sprache der Technik*
- *Sprache der materiellen Produktion*
- *Sprache der Konsumtion*

Zusammenfassend kann man sagen, dass die vertikale Gliederung nicht die soziale Schichtung der Sprecher, sondern die Abstraktionsebenen innerhalb eines einzelnen Faches betrifft. Die Fachsprachen entwickeln sich entsprechend der Entwicklung der jeweiligen Fachbereiche weiter, darum decken sich einigermaßen die vertikale und die horizontale Gliederung.

Darüber hinaus sind verschiedene Fachgebiete miteinander verbunden beispielsweise: der Autobau und die Elektrotechnik, und auf der fachlichen Ebene sind beispielsweise die Inhalte der Internetseiten von den Fachleuten für die Laien hergestellt.

⁵¹ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel: Fachsprache- Eine Einführung. 1985, S. 90

1.3 Zum Begriff Globalisierung

1.3.1 Definition des Begriffs Globalisierung

Seit Jahren sind die Menschen Zeugen einer raschen Entwicklung auf allen Gebieten. Daher gibt es fast keinen Lebensbereich, der nicht entscheidend von der Technik mitgeprägt wird. Dies führte zu einer globalisierten Welt indem auch Räume und Distanzen kein Hindernis und keine Beschränkungen mehr stellen.

In diesem Sinn schreibt Schader: "*Unsere Gesellschaft hat sich, das ist unübersehbar, in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Technisierung, Globalisierung, Mediatisierung, erhöhte Mobilität und Arbeitslosigkeit sind einige der Stichworte, die diesen Prozess charakterisieren.*"⁵²

Wegen der Meinungsverschiedenheit über den Anhang der Globalisierung ist dieser Begriff schwer zu definieren. Willis definiert ihn als: "*das erfahrbare Grenzenloswerden alltäglichen Handels in den verschiedenen Dimensionen der Wirtschaft, der Informatik, der Ökologie, der Technik, der transkulturellen Konflikte und Zivilgesellschaft[...].*"⁵³

Demzufolge bezeichnet man mit dem Begriff Globalisierung- Weltorientierung auch genannt- den weltweiten Prozess des wirtschaftlichen Zusammenwachsens, bei dem Handel und Produktion in verschiedenen Ländern bzw. Kontinenten immer stärker voneinander abhängig werden. Das heißt, dass alle Länder dieser Erde immer miteinander zu tun haben.

In diesem Sinn schreibt Forstner: "*Ich verstehe „Globalisierung“ hier primär im wirtschaftlichen Sinn als Bezeichnung „ für die Entstehung weltweiter Märkte, d. h. für die zunehmende Internationalisierung des Handels, der*

⁵² Vgl. Schader, Basil: Sprachenvielfalt als Chance, 2000, S. 19

⁵³ Vgl. Wills, W: Weltgesellschaft- Weltverkehrssprache- Weltkultur. Globalisierung vs Fragmentierung, 2000, S, 60

*Kapitalmärkte sowie der Produkt- und Dienstleistungsmärkte und die internationale Verflechtung der Volkswirtschaften."*⁵⁴

In den vorigen Jahren hat die Welt eine Explosion des Volumens von Wissen und Informatik in verschiedenen Sprachen erlebt. Solche Erscheinungen sind mit dem Begriff Globalisierung eng verbunden.

Folgender Text, zeigt wie die Globalisierung jeden Tag er- und gelebt wird: *"Sara ist ein Schulmädchen. Nachdem sie zum Frühstück ein französisches Croissant und einen englischen Muffin gegessen hat, zieht sie sich ihre italienischen Schuhe an und wird von ihrem Vater in einem deutschen Auto, das mit Benzin aus dem Nahen Osten fährt, zur Schule gebracht. Nach der Schule gehen Sara und ihr Bruder Tobias in den CD-Laden, um sich die aktuellen Nummer-eins-Hits zu kaufen. Das Album ist zwar von einem berühmten schwedischen Pop-Star, aber die CD selbst wurde in China hergestellt, die Sara auf ihrer Stereo-Anlage laufen lässt. Nach dem Abendessen verschickt Tobias über ein finnisches Mobiltelefon geheimnisvolle SMS-Mitteilungen an seine Freunde. Sara schaltet ihren in Taiwan hergestellten PC ein und surft mit Hilfe ihres amerikanischen Browsers im Internet[...]."*⁵⁵

Ausgehend von diesem Text bemerkt man, dass der Mensch in einer Welt lebt, in der sich verschiedene Gesellschaften vermischen.

Bußmann bezeichnet die Globalisierung als: *" die durch Deregulierung und Öffnung nationaler Grenzen ermöglichte Vernetzung nationaler und regionaler Volkswirtschaften zu einem einzigen weltumspannenden Wirtschaftsraum."*⁵⁶

In diesem Sinn schreibt Göpferich *" Unter dem Begriff Globalisierung versteht man charakteristische und am Ende des 20. Jahrhunderts sowie am Anfang des 21. Jahrhunderts dominierende Tendenzen in Weltwirtschaft, -politik, demografie, - gesellschaftsleben, und -kultur, die auf der Ausbreitung von*

⁵⁴ Vgl. Forstner, M : Zwischen globalisierter Kommunikation und kultureller Fragmentierung, 2000, S. 140

⁵⁵ Vgl. EU-Kommunikation, Generaldirektion Handel: Zugriff am 08. 08. 2014
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2005/tradoc_123724.pdf

⁵⁶ Vgl. Bußmann, H : Lexikon der Sprachwissenschaft, 2002, S. 78

*analogen Erscheinungen, unabhängig von geographischen Kontext und dem Fortschrittsniveau der betreffenden Region, beruhen."*⁵⁷

Die Kontakte und Beziehungen führen zum sprachlichen Austausch. Daher muss betont werden, dass das Phänomen der Globalisierung ein Prozess ist, bei dem weltweite Beziehungen in zahlreichen Ebenen intensiviert werden. Als Folge dafür sind Fachsprachen fest im täglichen Sprachgebrauch jedes Menschen verankert.

1.3.2 Geschichte und Ursachen der Globalisierung

Es gibt historische Wurzeln dieses Prozesses, den man bis in die frühe Menschheitsgeschichte zurückfolgen kann. In der Tat ist die Globalisierung kein Werkzeug des 20. Jahrhunderts. Der Handel wurde schon von den Ahnen getrieben. Früher gab es auch die Seidenstraße als Symbol für die frühe Globalisierung.

Die Muslime entwickelten während ihr goldenes Zeitalter eine globale Wirtschaft, indem der Handel, Wissen, Güter und Technologie die westliche Welt mit dem Fernen Osten verbanden.

Die Portugiesen und die Spanier betrieben im 16. und 17. Jahrhundert globalen Handel, später auch die Holländer und die Briten. Später wurde der Globalisierungsprozess durch die Entwicklung der Technik im Zuge der industriellen Revolution beschleunigt. Zurzeit kann der Mensch dank der technologischen Globalisierung über globale Vernetzung und Digitalisierung weltweit recherchieren.

Die Geschichte der Globalisierung wird sich laut Beck⁵⁸ auch in den kommenden Jahren fortführen indem sich immer mehr Länder freien Handelsräumen anschließen und Verträge unterzeichnen.

⁵⁷ Vgl. Göpferich, S : Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung, 2008, S. 83

⁵⁸ Vgl. Beck, U: Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus- Antworten auf Globalisierung, 1997, S. 73

Dieser Prozess ist noch nicht abgeschlossen, und es bleibt abzuwarten, wie sich die Geschichte der Globalisierung in der Zukunft entwickelt. Sicher ist, dass dieses Phänomen immer einen größeren Einfluss auf das tägliche Leben der Lebewesen haben wird.

Die Ursachen des Globalisierungsprozesses können zurückgeführt werden auf:

- Die ökonomischen Gründe:

Die Internationalisierung der Wirtschaft durch den Zusammenschluss großer Unternehmen und weltweite Finanzströme lassen einen globalen Markt entstehen. Aus den ökonomischen Gründen entsteht in den Industriestaaten eine Angleichung von Einkommensverteilung weltweit zu vernetzen und anständigen Handel zu erreichen.

Ein Beweis für die Richtigkeit dieser These stellt die Vereinfachung des grenzüberschreitenden Austauschs von Waren und Dienstleistungen innerhalb der europäischen Union. Diese Vereinfachung hat den Handel zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor für alle Mitgliedsländer möglich gemacht.

- Die politischen Ursachen:

Die Globalisierung hatte weitere Gründe am Ende des kalten Krieges, denn die Welt war in zwei unterschiedliche Blöcke geteilt, die sich auf allen Gebieten feindlich gegenüberstanden. Die politischen Ursachen spiegeln sich in einheitlichen Währungsräumen und Handelsblöcken wieder. Sie erlauben den Abbau von Handelshemmnissen zwischen Ost und West und erleichtern den Kapitalverkehr.

- Die technologischen Gründe:

Mit der Entwicklung von elektronischen Kommunikationsmitteln erreicht die Globalisierung heute eine ganz neue Intensität. Sie schaffen die Voraussetzungen in Form von Informationsbereitstellung, Transport und Miniaturisierung, was die Globalisierung ermöglicht.

Die heutigen Kommunikationstechnologien ermöglichen einen Informationsaustausch in der ganzen Welt. Durch den modernen Datenaustausch ist es den Fachleuten möglich geworden, weltweit vernetzt zusammenzuarbeiten.

1.3.3 Einfluss der Globalisierung auf die Sprachen

In einer Zeit der zunehmenden Technisierung und Globalisierung wurde der Sprachwandel zu einem Schwerpunkt in der linguistischen Forschungen diskutiert, denn es ist historisch belegt, dass eine Veränderung der Sprachen bereits ständig stattgefunden hat, wo es Umbrüche der politischen, sozialen und gesellschaftlichen Konstruktion gab.

Laut Bauernschuster besteht der Grund darin, dass "*die Sprache weder ein stares noch ein autonomes System ist*"⁵⁹. Das heißt das Sprachsystem ist im Gesamtsystem verankert.

Die Verwendung von Sprache als ein Mittel der Verständigung und als Mittel zum Ausdruck bzw. Austausch von Gedanken, Vorstellungen, Erkenntnissen und Informationen sowie Fixierung von Erfahrungen und Wissen spielt dabei eine spezielle Funktion im heutigen Zeitraum.

Durch Globalisierung kommen neue fremdsprachliche Begriffe in die Muttersprache. Für diese Begriffe gibt es vor allem keine Entsprechungen in der Muttersprache. Darum untersucht die Linguistik die Folgen der Globalisierung der Sprache auch in Hinsicht auf den Effekt, den es auf die englische Sprache hat.

Damit ist gemeint die Veränderung des linguistischen Charakters anderer Sprachen durch die Einführung von englischen Wörtern. Dies führt zur Entwicklung von Mischwörtern in vielen Sprachen, die in ihrer Gesamtheit in der deutschen Sprache als "Denglisch" bezeichnet werden.

⁵⁹ Vgl. Bauernschuster, S : Die englische Sprache in Zeiten der Globalisierung, 2006, S.78

Deswegen ist die Denglisierung der deutschen Sprache besorgniserregend. Ihre Ausbreitung wurde durch eine starke Offenheit für das Fremde und auch durch die Anziehungskraft der US- Weltleitkultur. Die deutsche Sprache verändert sich wegen der Dominanz des Englischen.

Laut Jung/Kolesnikova⁶⁰, es gibt Für die Dominanz der englischen Sprache eine Reihe von quantativer und qualitativer Gründen:

- *Anzahl der Erst- und Zweitsprachensprecher*
- *Wirtschaftsmacht*
- *Politischer Einfluss*
- *Innovationspotenzial der anglophonen (besonders US-) Gesellschaften.*

Der oben erwähnte Text über Globalisierung in 1.3.1 zeigt zweifellos, dass das Phänomen der Globalisierung einen sehr großen Einfluss auf die deutsche Sprache übt. Aber diese Veränderung ist gar nicht neu. Denn vor über 100 Jahren klagte der Altphilologe Herman Dunger: "*Mit dem immer wachsenden Einfluss englischen Wesens mehren sich neuerdings in bedenklicher Weise die aus dem Englischen stammenden Fremdwörter.*"⁶¹

In diesem Zusammenhang wird auch das Problem des beschleunigten Sprachsterbens stark diskutiert. Als Grund dafür sind der Einfluss der großen Industrienationen und besonders die englische Sprache auf den Rest der Welt daran schuldig. Allerdings kann der verstärkte Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache eines Landes dann als Bedrohung empfunden werden, wenn die fachsprachlichen Termini, die in die Gemeinsprache übernommen werden, aufgrund der fachlichen Dominanz einer anderen Sprachgemeinschaft nicht hauptsächlich der eigenen Nationalsprache entstammen

Trotzdem wurde in der letzten Zeit in vielen Disziplinen das Englische als Einheitssprache der internationalen Kommunikation durchgesetzt.

⁶⁰ Vgl. Jung, U/ Kolesnikova, A : Fachsprachen und Hochschule, 2003, S. 148

⁶¹ Vgl. Dunger, H : Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrllicher Fremdwörter Engländererei in der deutschen Sprache, 1989, S. 4

In diesem Zusammenhang schreibt Beck: *"Aber so wichtig ein gemeinsames Kommunikationsmedium für den weltweiten Austausch von Wissen ist, so nachteilig wirkt sich der Primat einer Fremdsprache für das kreative Denken aus."*⁶² Das belegt ein Blick in die Wissenschaftsgeschichte. In der Vergangenheit gab es schon einmal eine wissenschaftliche Universalsprache. Das war das stark vereinfachte *Latein* des Mittelalters und der frühen Neuzeit.

Zu den Konsequenzen der Globalisierung auf die Sprachen zählt auch die Mehrsprachigkeit dazu. Beispielsweise: *"Die Zahl der Menschen, die meistens zwei Sprachen sprechen, hat sich durch die Globalisierung erhöht."*⁶³

Parallel zur Umgangssprache für den Alltag wird fast immer häufiger eine Weltsprache für Handel, und Politik genutzt. Insbesondere bedeutet das Beherrschen mehrerer Fremdsprachen einen Wettbewerbsvorteil, denn die Unternehmen suchen Mitarbeiter mit Sprachkenntnissen, die für Geschäfte weltweit benötigt werden.

Darüber schreibt Beck, dass: *"Wer mehrere Sprachen beherrscht, hat die Auswahl aus einem größeren Angebot an Arbeitsplätzen, auch im Ausland, während fehlende Sprachkenntnisse als Haupthindernis für die Arbeit im Ausland gelten."*⁶⁴

Es handelt sich hier um die sprachliche Kompetenz, die die Aussichten auf einen besseren Arbeitsplatz erhöht.

Die weltweite Vernetzung durch elektronische Kommunikationswege und eine hohe Mobilität forderte eine gemeinsame Sprache als sozusagen Wissenstransfer. Da die gesellschaftliche Relevanz von Fachsprachen in der Gegenwart immens ist, wird das Problem mit der Sprache im Bereich der Fachsprachen jedoch konfrontiert.

⁶² Vgl. Beck, U: Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus- Antworten auf Globalisierung, 1997, S. 66

⁶³ Ebenda

⁶⁴ Vgl. Beck, U: Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus- Antworten auf Globalisierung, 1997, S. 94

Deswegen gewinnen die Fachsprachen an Bedeutung und die Welt ist durch *"eine fortlaufende stärkere Spezialisierung menschlicher Kenntnisse und Tätigkeiten geprägt, die ständing neue Bedingungen der Verständigung untereinander mit sich bringt."*⁶⁵

In der Wissenschaft und der Technik, wie Bereiche, in denen Sprache grundsätzlich zweckorientiert fungiert, dient die Fachsprache allgemein als Erkenntnisinstrument, da sie zur Fixierung von Beobachtungen, zur Aufstellung von Hypothesen und zur allgemeinen Theoriebildung herangezogen wird. Der Grund besteht darin, dass Sprache und Wissenschaft untrennbar sind.

Roche belegt dies wie folgt: *"Sprachenvielfalt ist Wissenschaftsvielfalt. Beide sind, wie Kultur und Sprache immer, untrennbar miteinander verbunden und stellen ein Bereicherungspotenzial und nicht Rückständigkeit dar."*⁶⁶

Es ist zu betonen, dass die Fachsprachen diese Bereicherung vor allem in reichhaltiger Terminologie ausdrückt. Darum haben die derzeit die Fachsprachen einen entscheidenden Vorteil. Sie sind für Experten relativ deutlich organisiert und sogar gut motiviert.

1.4 Zusammenfassung

Das heutige Jahrhundert kennt viele Änderungen, die sich durch das Phänomen der Globalisierung ergeben. Die globale Verflechtung in allen Bereichen führte zur raschen Entwicklung der Mehrheit der führenden Sprachen, die man als schwerfällig und kompliziert empfindet.

Der Grund besteht darin, dass Fachleute sich einer eigenen Sprech- und Schreibweise bedienen, die durch Fachbegriffe charakterisiert sind. Die Gesamtheit solcher Begriffe wird Fachsprache genannt. Sie dringt weit ins Alltagsleben ein, ohne das man dies bemerkt. Deswegen sind die Grenzen zwischen Gemeinsprache und Fachsprachen durchlässig.

⁶⁵ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 1999, S. 7

⁶⁶ Vgl. Roche, J : Lerntechnologie und Spracherwerb. Deutsch als Fremdsprache, 2000, S. 136

Unter der Gemeinsprache ist der Kernbereich einer Sprache zu verstehen, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben. Die Fachsprache ist in einem bestimmten Fachbereich benutzte Sprache, die durch Fachbegriffe Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie, Anonymität und Identitätsstiftung bezeichnet ist. Sie wird sowohl horizontal als auch vertikal gegliedert.

Die Entstehung der Fachsprachen ist historisch vermutlich schon mit der Herausbildung der Dialekte entstanden. Die Hauptaufgabe der Fachsprachen besteht darin, den Informationsaustausch zwischen Fachleuten und Wissenschaftlern zu erleichtern indem die Genauigkeit den höchsten Grad präsentiert.

Das Phänomen der Globalsierung ist ein Prozess, bei dem weltweite Beziehungen in zahlreichen Ebenen intensiviert werden. Man kann die historischen Wurzeln dieses Prozesses bis in die frühe Menschheitsgeschichte zurückfolgen.

Der verstärkte Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache eines Landes kann als Bedrohung empfunden werden, wenn die fachsprachlichen Termini, die in die Gemeinsprache übernommen werden, aufgrund der fachlichen Dominanz einer anderen Sprachgemeinschaft nicht hauptsächlich der eigenen Nationalsprache entstammen.

Sprachsterben, Mehrsprachigkeit, Anglizismen und Fachsprachen sind die Hauptmerkmale des Einflusses der Globalisierung auf die Sprachen.

Kapitel II

Fach- und Gemeinsprache

2.1 Zum Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache

In diesem Kapitel soll versucht werden, das Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache an drei konkrete Anwendungstextbeispiele zu illustrieren. Dabei ist freilich zu bedenken, dass jeder Fachtext neben fachsprachspezifischen auch einzeltextspezifische Merkmale aufweist. Die zwei ersten Texte sind "AIDS" und "Der Abfall" aus dem Lehrwerk "Wirtschaftsdeutsch" von Boualem YETTOU.

Das Lehrwerk wendet sich laut Vorwort sowohl an fortgeschrittene Lernende als auch an Germanistikstudenten. Das Lehrwerk konzentriert sich nicht nur auf die Sprache der Wirtschaft und Finanzen, sondern auch auf die der Verwaltung, Medien, Politik, Medizin, Informatik, Ökologie und Arbeitswelt. Das Lehrwerk gliedert sich in 10 Einheiten, die Fachtexte aus dem Sachgebiet "Langue des Sciences et Techniques" umfassen.

Der dritte Text "Die deutsche Wirtschaft" stammt aus dem Lehrbuch "Vorwärts mit deutsch" von Ahmed ELAHCENE. Dieses Lehr- und Übungsbuch richtet sich vorwiegend an die Schüler der algerischen Gymnasien im 3. Unterrichtsjahr.

Die Sprache wird in zwei Bereiche eingeteilt: Die Fach- und Gemeinsprache, wobei geachtet werden muss, dass zwischen den beiden Sprachsystemen ein ständiger Austausch gibt. Die Fachsprache bedient sich der Sprachmittel und der Regeln der Gemeinsprache, so dass die Fachsprache ohne die Gemeinsprache weder entstehen noch sich weiterentwickeln könnte. Die Gemeinsprache dagegen könnte theoretisch ohne die Fachsprache existieren.

Das Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache ist heutzutage höchst entscheidend für die Sprachenforschung. Dabei stellt sich vor allem die Frage der Definition der Gemeinsprache wegen der Menge an parallel gebrauchten Begriffen wie: *Alltagssprache*, *Einheitssprache*, *Standardsprache*, *Muttersprache*, deren Inhalte sich ähneln.

Immer in diesem Zusammenhang muss unbedingt die Definition des Begriffs Fachsprache mit der Definition der Gemeinsprache betrachtet werden. Darum haben Möhn und Pelka - wie schon im 1. Kapitel erwähnt wurde- alle anderen Benennungen der Gesamtsprache abgelehnt und hielten den Begriff Gemeinsprache für "*keinen anderen ersetzbar*". Daher stellt sich jedoch die komplizierte Frage, wo sowohl der Einfluss als auch die Grenze zwischen Fach- und Gemeinsprache verlaufen.

2.1.1 Gegenseitiger Einfluss

Der gegenseitige Einfluss der Fach- und Gemeinsprache ist keineswegs neu. Beispielsweise hat die Gemeinsprache von jeher Elemente aus der Sprache der Bauern, der Fischer, und des Handels in abgewandelter Bedeutung übernommen, wie etwa Redensarten z. B: „*Das Eisen schmieden, solange es heiß ist*“.

Dies stimmt Fluck zu, indem er schreibt: "*die Beeinflussung der Fachsprache durch die Gemeinsprache ist ein Phänomen, dass ebenfalls schon seit dem Bestehen von Fachsprachen nachvollziehbar ist und äußert sich meist in der sogenannten Terminologiesierung.*"⁶⁷

Fluck⁶⁸ fasst folgende Fragestellungen zusammen, die in der Forschung immer mehr im Vordergrund stehen:

- Welche Fachausdrücke werden zu einer bestimmten Zeit in die Gemeinsprache übernommen?
- Auf welchen Wegen und aus welchen Gründen dringen Fachwörter in die Gemeinsprache ein?
- Wann gilt ein Fachwort als gemeinsprachlich?
- Inwieweit werden Entwicklungen in der fachsprachlichen Morphologie und Syntax von der Gemeinsprache übernommen?

⁶⁷ Vgl. Fluck: Fachsprachen, 1996, S. 50

⁶⁸ Vgl. Fluck : Fachsprachen, 1992, S.129-130

- Wie wirkt fachsprachlicher Einfluss quantitativ und qualitativ in
Gemeinsprache aus?"

Jede Fachsprache ist mit Gemeinsprachlichem vereinbart worden. Das heißt, die meisten sprachlichen Mittel der Fachsprachen sind schon in einer vorfachlichen Form in der Gemeinsprache vorhanden.

Deswegen ist es zu betonen, dass die fachsprachliche Syntax eine echte Teilmenge der gemeinsprachlichen ist.

Zur Bestimmung des Verhältnisses zwischen Fach- und Gemeinsprache ist daher die ständige sprachliche Beeinflussung, wobei man grundlegend davon ausgehen kann, dass die Gemeinsprache den lexikalischen und grammatischen Kern der Fachsprache darstellt.

Laut Möhn/Pelka *"kommt der Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache in erster Linie auf dem Gebiet der Lexik zum Ausdruck."*⁶⁹.

Auch wenn sie deren Einfluss auf die gemeinsprachliche Syntax nicht bestreiten. Der Grund besteht darin, Technik und Wirtschaft treten im heutigen Leben immer stärker in Erscheinung. Als Konsequenz ist die Beeinflussung der Fachsprachen auf die Gemeinsprache allerdings deutlicher und größer. Dabei betonen sie, dass die einzelnen Fächer das gesellschaftliche Leben nicht im gleichen Maße beeinflussen.

Es gibt Gebiete wie: z. B: Verkehrstechnik, Medizin, Sport, Bankwesen, Wirtschaft oder Fernsehen, für die es ein größeres Interesse gibt, als z.B: Metallurgie oder Archäologie. Diesem Interesse entspricht dann die Häufigkeit der jeweiligen Fachwörter in die Gemeinsprache.

Die Beeinflussung der Fachsprachen durch die Gemeinsprache ist ein Phänomen, das ebenfalls schon seit dem Bestehen von Fachsprachen nachvollziehbar ist und äußert sich meist in der sogenannten Terminisierung.

⁶⁹ Vgl. Möhn / Pelka: Fachsprachen: Eine Einführung: 1984, S. 125

Fluck meint, " *dass Graphie und Phonetik der Wörter aus der Gemeinsprache ändern sich dabei nicht, sondern ihnen wird lediglich ein neuer Bedeutungsinhalt zugeordnet.*"⁷⁰

Das heißt die Wörter verlieren die gemeinsprachliche Konnotation und werden im fachsprachlichen Umfeld zu präzise und ökonomisch einsetzbaren Termini.

Dies stimmt Savigny indem er schreibt: "*Die Fachsprachen beruhen insofern auf der Gemeinsprache, als die Fachleute bei der Begriffsbildung auch von der Gemeinsprache ausgehen. Sie versuchen dann, die Mehrdeutigkeit der Gemeinsprache auf Eindeutigkeit zu reduzieren [...].*"⁷¹

Das gegenseitige Eindringen der sprachlichen Elemente, das von der Seite der Fachsprachen stärker ist, beschränkt sich vorwiegend auf den Wortschatz, ist aber auch im syntaktischen Bereich festzustellen.

Die generelle Technisierung des menschlichen Alltags bringt es mit sich, dass gemeinsprachliche und fachsprachliche Lexik nicht immer klar zu trennen sind. Dabei dringt Fachsprachliches in allgemeinen Sprachbesitz auf folgenden Kanälen ein:

- Die elektronischen Medien: Internet, Fernsehen und Rundfunk, die zu einer starken Verbreitung fachsprachlicher Termini und Wendungen beitragen. Das heißt mit der Verbreitung der Kenntnisse über die Medien und ihres Gebrauchs ging auch dem fachsprachlichen Vokabular in Teilen in die Gemeinsprache über.
- Die Printmedien: Zeitungen, Fach- und Sachbücher, die für die Verbindung von Fachsprachlichem in der Sprachgemeinschaft gemäß dem persönlichem Engagement des Individuums sorgen.

⁷⁰ Vgl. Fluck : Fachsprachen 1996, S. 162

⁷¹ Vgl. Savigny, Eicke v: Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen? In: Walter von Hahn, 1975. S. 320

- Werbung: Werbung, die man in Massenmedien, Plakaten, Produktpackungen, Reklame und Werbeslogans findet, ist eines der Instrumente der Kommunikation in der modernen Konsumwelt. Deswegen versuchen die Werbexperten die Verständnisbarrieren zu vermeiden.

Durch die obengenannten Kanäle werden sprachliche Elemente spontan oder als längerer Entlehnungsprozess in die Gemeinsprache übernommen. Das heißt es gibt mehrere wichtige Brücken zwischen fachlichen Inhalten und der Allgemeinheit bzw. zwischen Fach- und Gemeinsprache.

Diese Konfrontation ist die Schnittstelle, welche die Einflussnahme von Fachsprachen auf die Gemeinsprache erlaubt – dies unter anderem in Form einer Aufnahme von Fachtermini in die gemeinsprachliche Lexik.

Fluck fasst dies wie folgt zusammen: "*Eine Wirkung [der Fachsprachen auf die Gemeinsprache] ergibt sich vor allem dort, wo wissenschaftlich-technischer Fortschritt über die Produktion auf das alltägliche Leben des einzelnen zurückwirkt, wo sich reine und angewandte Wissenschaft berühren. Von hier aus dringen auch wissenschaftliche Fachsprachen in immer neuen Schüben in die gesamtgesellschaftliche Diskussion und damit in die Gemeinsprache ein.*"⁷²

Massenmedien sind durch ihre regelmäßige Berichterstattung über wissenschaftliche Erkenntnisse und fachliche Themen die wichtigste Verbindung zwischen der breiten Öffentlichkeit und den Fachsprachen. Sie kommunizieren Fachwissen aus den unterschiedlichsten Bereichen, beispielsweise Politik, Wirtschaft, Forschung, Raumfahrt.

Fluck sieht, dass die Beziehung zwischen Fach- und Gemeinsprache wechselseitig ist, indem er schrieb: "*Auf der einen Seite finden Fachwörter durch Entterminologisierung Eingang in die Gemeinsprache, wie beispielsweise*

⁷² Vgl. Fluck : Fachsprachen 1996, S. 161

*die Fachwörter Copmuter und Internet, die im Deutschen aus der Computer- und Internetfachsprache in die Gemeinsprache sind."*⁷³

Immer in diesem Zusammenhang ist es zu betonen, dass Wissenschaftssprache eine Varietät ist, die unlösbar mit der Gemeinsprache verbunden ist.

Darüber schrieb Weizsäcker: " Die *so genannte exakte Wissenschaft kann niemals und unter keinen Umständen der Anknüpfung an das, was man die natürliche Sprache oder die Umgangssprache nennt, entbehren. Es handelt sich stets nur um einen Prozess der vielleicht sehr weit getriebenen Umgestaltung derjenigen Sprache, die wir immer schon sprechen und verstehen.*"⁷⁴

Davon ausgehend wird festgestellt, dass die Gemeinsprache die Fachsprachen speist, und umgekehrt wirken auch die Fachsprachen auf die Gemeinsprache zurück.

Der gegenseitige Einfluss der Fach- und Gemeinsprache besteht darin, dass die Fachausdrücke von heute Bestandteile der Alltagssprache von morgen werden. Beispielsweise: *Immunabwehr, AIDS-Virus, Erreger, Recyceln, Müllverwertung, Feinmechanik und Raumfahrt.*

Dies soll heißen, dass die Fach- und Gemeinsprache sich berühren. Wenn eine Fachsprache in der Gesellschaft bekannt wird, wirkt ihre Lexik auf die Gemeinsprache. Als Grund dieser Erscheinung ist die Aufnahme eines Fachbegriffs durch den Laien in seinem Wortschatz.

Ein Fachwort, das zur Fachsprache gehört, kann später wieder in den Wortschatz der Gemeinsprache eintreten, insbesondere in der Fachsprache der Technik. Sie drängt nämlich in alle Bereiche des menschlichen Lebens, besonders im Bereich der Elektronik, Informatik, Umwelt und Medizin wie zum Beispiel: *Computer, Internet, Software, Datenverwaltung, Klimaerwärmung, Recycling, Mikroorganismen, Hepatitis, und Herzinfarkt .*

⁷³ Vgl. Fluck: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie 1996, S. 160

⁷⁴ Vgl. Weizsäcker, C-F: Die Sprache der Physik. In: Sprache und Wissenschaft, 1960. S. 140

Nach Möhn und Pelka⁷⁵ gibt es drei Gruppen von Fachwörtern, die irgendwie in dem gemeinsprachlichen Vokabular gelangen:

- Fachwörter, die aufgrund ihres Alters bzw. ihrer Geschichte als feste Bestandteile des gemeinsprachlichen Wortschatzes anzusehen sind z. B: *Eisenbahn, Zug, Bahnhof, Bahnsteig, Lokomotive, Bremse, Notbremse.*
- Fachwörter, die aufgrund ihrer Bildung auch außerfachlich einen hohen semantischen Mitteilungswert haben, wie beispielsweise: *Fahrgast, Fahrplan, Fahrkarte, Fahrschein, Platzkarte, Personenzug, Eilzug, Schnellzug.*
- Fachwörter, die aufgrund ihres häufigen Gebrauchs in fachexternen Situationen allgemein bekannt sind, wie zum Beispiel: *D-Zug, IC-Zug, S-Bahn,* Dieser gegenseitiger Einfluss ist laut Bußmann einerseits darin begründet, dass: "*die Gemeinsprache für die Fachsprache von elementarer Bedeutung ist, denn ihre verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten dienen dieser als Grundlage.*"⁷⁶ Andererseits sieht er, dass: "*die Fachsprache ohne die Gemeinsprache nicht entstehen kann.*"⁷⁷

Ein Beispiel für die Entlehnung sprachlicher Mittel aus der Gemeinsprache ist die sogenannte Terminologisierung.

In seinem Buch«*Internationale Sprachnormungen in der Technik, besonders in der Elektrotechnik* » (1970) beschäftigte sich Eugen Wüster mit der Eigenart der Struktur und der Funktion von Terminologien und begründete damit die Disziplin der «Allgemeinen Terminologielehre». Er charakterisierte sie als:"*Disziplin, die auf internationaler Ebene durch Angleichung der Begriffe, Sinnformen und Schreibweisen die nationalen Fachsprachen angleicht und sich besonders mit terminologischer Sprachbehandlung beschäftigt.*"⁷⁸

Ab dem Anfang der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts wurde dann neben dem

⁷⁵ Vgl. Möhn/ Pelka : Fachsprachen: Eine Einführung, 1984, S. 158

⁷⁶ Vgl. Bußmann, H : Lexikon der Sprachwissenschaft, 2000, S. 174

⁷⁷ Ebenda

⁷⁸ Vgl. Wüster, Eugen: Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik, 1970, S.

terminologischen auch dem syntaktischen Bereich der Fachsprachen als notwendiger Forschungsbereich der Fachsprachenforschung erkannt.

Mittlerweile werden innerhalb der Sprachwissenschaften in folgenden Fachgebieten fachsprachliche Forschungen betrieben:

In der angewandten Linguistik (z.B. Übersetzungen), in der systematischen Linguistik (z.B. Syntax Pragmatik) in der Soziolinguistik (z.B. innerbetriebliche Kommunikation) und in der Stilistik (z.B. Verständlichkeit, Abfassungstechniken von Texten).

Arntz, Picht und Mayer definieren die Terminologisierung folgendermaßen:

*"Von Terminologisierung spricht man, wenn einer allgemeinsprachlichen Benennung ein neuer, fachspezifischer Begriffsinhalt zugeordnet wird."*⁷⁹

Das heißt das Wort wird zum Fachwort, indem seine Bedeutung, nicht aber seine Form verändert wird, indem das Wort in einer oder mehreren Fachsprachen eine ganz bestimmte Bedeutung erhält, wie das Wort: *Zelle, Körper, Erkrankung, Müll*.

Als Ergebnis können Benennungen, die aus der Gemeinsprache übernommen wurden, Komposita in der Fachsprache gebildet werden. z. B: *Abwehrzelle, Antikörper, Pelzerkrankung, Müllverwertung*.

Laut Thea Schippan⁸⁰ wenn Fachwörter Eingang in die Gemeinsprache finden, nennt man diese Erscheinung « *Entterminologisierung* ».

Aber bei der Entterminologisierung entsteht oft ein häufiges Problem, indem übernommene Fachwörter mit einem hohen Fachlichkeitsgrad aufgrund von mangelndem Fachverständnis beim Empfänger nicht ständig korrekt in der Gemeinsprache gebraucht werden.

⁷⁹ Vgl. Arntz/Picht/Mayer: Einführung in die Terminologearbeit, 2004, S. 21

⁸⁰ Vgl. Scheppan, T: Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache, 2002, S. 235-236

Das heißt der Laie wird häufig mit Fachwörtern, die ungenau oder falsch verstanden und sogar ungenau oder falsch gebraucht werden, konfrontiert. Zum Beispiel das Wort "Zelle" im Bienenraum, im Gefängnis und Kloster als Teil eines Organismus, Raum in einer Batterie oder als Teil einer geheimen, verbotenen Organisation.

2.1.2 Abgrenzung

Bereits in den 60er und 70er Jahren wurde diese Fragestellung in der Fachsprachenforschung behandelt. Trotz der mehreren Versuche die zwei Sprachsysteme abzugrenzen, ist die Lösung dieses Problems bis jetzt nicht befriedigend gelungen. Stattdessen wird es in diesem Abschnitt auf mehrere Standpunkte und Versuche einer Abgrenzung eingegangen.

Es ist ja klar, es handelt sich bei Fachsprachen um keine einzeln existierenden Sprachen. Darüber hinaus ist der Übergang zwischen Fachsprachen und Gemeinsprache fließend.

Das Phänomen der wechselseitigen sprachlichen Einflussnahme der Fach- und Gemeinsprache gilt als grundlegende Frage der Abgrenzung. Anhand dieser gegenseitigen Beeinflussung werden folgende Verhältnisse festgestellt:

- Die Fachsprache und die gemeinsame sind Varietäten der Gesamtsprache.
- Beide Sprachsysteme sind Kommunikationsbereiche sowohl für bestimmte als auch für unterschiedliche Ziele.

Trotzdem lässt sich die Frage, in welchen Punkten sich die beiden Sprachen unterscheiden nur schwer pauschal beantworten. Einerseits wegen der Vielseitigkeit und Vielschichtigkeit der zwei Begriffe andererseits wird die Abgrenzung kompliziert, da die Grenzen zwischen diesen Sprachsystemen sehr fließend sind.

Treffend äußert sich dazu Hoberg, indem er schreibt: "*Die Differenzierung von Sprachschichten ist jedoch ein sehr schwieriges Unterfangen, einmal weil man*

*nach verschiedenartigen Kriterien vorgehen kann, zum anderen weil die Übergänge immer fließend und daher die Grenzen zwischen den einzelnen Schichten kaum angebbbar sind."*⁸¹

Mit der Abkehr von dem eindeutigen Fachwortschatz ist die Abgrenzbarkeit der Fachsprache gegenüber der Gemeinsprache problematisch geworden. Darüber hinaus sind Fachsprachen für viele Linguisten eine dienende Auswahl, die zur Ergänzung gemeinsprachlicher Mittel beiträgt. Darüber zitiert Schmidt: "[...], dass die Fachsprachen immer zu einem erheblichen Anteil gemeinsprachliche Mittel enthalten. Alle Fachsprachen enthalten gemeinsprachliche Elemente, plus Sonderwortschatz und spezielle syntaktische Mittel."⁸²

Die Fachsprache wird als besondere Varietät der Standardsprache bezeichnet werden. Davon ausgehend ist die Fachsprache ein Bestandteil der Gemeinsprache und kann ohne die Gemeinsprache nicht existieren.

In diesem Sinn schreibt Adamczik: "*Die Varietäten sind keineswegs strikt voneinander abgegrenzt, da sie miteinander in Kontakt treten und sich miteinander beeinflussen können*".⁸³

Das heißt es gibt Brücken zwischen den beiden Sprachsystemen. Als Beleg ist, dass berühmte Physiker auch große Erzähler geworden sind. Dies begründet, dass auch die Wissenschaftssprache auf der Gemeinsprache beruht. Jede Gemeinsprache enthält immer wieder Wörter, Wendungen und sprachliche Strukturen aus den Fachsprachen und wandelt sich.

⁸¹ Vgl. Hoberg, R: Möglichkeiten und Grenzen der Bhandlung von Fachsprachen im Deutschunterricht, 1979, S. 10

⁸² Vgl. Schmidt, W: Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen, 1969, S. 97

⁸³ Vgl. Adamczik, K : Sprache: Wege zum Verstehen, 2001, S. 9

Diese Vermutung unterstützt auch Hoffmann durch die folgende Grafik: ⁸⁴

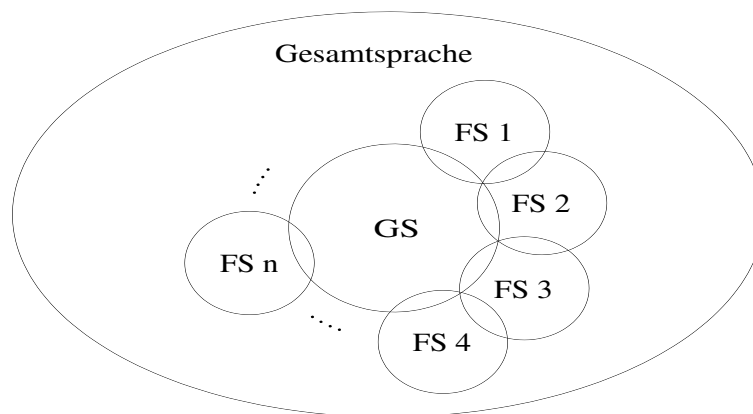


Abbildung 2 : Das Verhältnis von Fach- und Gemeinsprache

Diese Grafik verdeutlicht das herausgearbeitete Verhältnis zwischen der Gemeinsprache und der Fachsprache. Es gibt eine Koexistenz zwischen den beiden Sprachen. Denn der soziolinguistische Aspekt spielt eine wesentliche Funktion bei der Abgrenzung der Fachsprache, die tatsächlich auf: *"einen Umkreis von Personen beschränkt und zugleich die Zugehörigkeit zu diesem Personenkreis demonstriert."* ⁸⁵

Der soziologische Aspekt ist deswegen vorhanden, denn diese Fachsprache dient als Verständigungsmittel zwischen bestimmten Personen, die wegen eines bestimmten Fachbereichs miteinander verbunden werden.

Davon ausgehend ist es schwer zu sagen wo die Grenze zwischen der Gemeinsprache und der Fachsprache liegt. Der Grund besteht darin, die folgenden Behauptungen: Ohne Gemeinsprache wäre keine Fachsprache, die Fachsprache bietet der Gemeinsprache mehrere Ausdrucksmöglichkeiten an beweisen den Zusammenhang zwischen den beiden Sprachen.

Zum Verständnis dieses Zusammenhangs ist es festzustellen, dass die Fachsprache eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache ist.

⁸⁴ Vgl. Hoffmann, L: Fachsprachenforschung, 1982, S. 32

⁸⁵ Vgl. Drozd/ Seibicke: Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache, 1973, S. 79

Klute weist darauf hin: *"Die Grenze zwischen Fachsprachen und Gemeinsprache ist offen. Es gibt keine Fachsprache, die nicht zum größten Teil aus lexikalischen und syntaktischen Elementen der Gemeinsprache besteht, umgekehrt wirken Fachsprachen ständig auf die Gemeinsprache ein, indem sie vor allem deren Wortschatz bereichern[...]"*⁸⁶

Tinnefeld⁸⁷ hält folgende Verhältnisse zwischen Fach- und Gemeinsprache für prinzipiell möglich:

- *Gemeinsprache und Fachsprache in Komplementarität.*
- *Gemeinsprache als Basis der Fachsprache?*
- *Gemeinsprache und Fachsprache in Kontrast zueinander.*

Von der ersten Annahme ausgehend muss nach Tinnefeld von folgenden Verhältnissen ausgegangen werden:

*"Wird der Begriff Gemeinsprache mit dem Begriff Gesamtsprache gleichgesetzt, so muss Fachsprache im Hinblick auf diese als deren Bestandteil angesehen werden, wird der Begriff Gemeinsprache in der Bedeutung Allgemeinsprache verwendet, stellt die Fachsprache dagegen eine Komplementäre Größe dar."*⁸⁸

Gemeinsprache gemäß dem 2. Verhältnis als Basis der Fachsprache zu betrachten, liegt auf der Hand, dass die Fachsprache ohne die Gemeinsprache nicht existieren kann. Dies bemerkt man beispielsweise bei einer mathematischen Formel, die ohne die Gemeinsprache gar nicht zu erklären wäre. Das bedeutet auf jeden Fall, dass die Gemeinsprache ohne die Fachsprache existieren kann.

Die Fachsprache weist mehrere Besonderheiten auf, die zwar in der Gemeinsprache vorkommen können, aber in der Fachsprache in bestimmter

⁸⁶ Vgl. Klute, W : Fachsprache und Gemeinsprache, 1975, S. 6

⁸⁷ Vgl. Tinnefeld, T: Das Spannungsfeld zwischen Fach- und Geeminsprache, 2003, S. 78

⁸⁸ Vgl. Ebenda, 3

Weise verstärkt, hervorgehoben oder eben im Vergleich zu der Gemeinsprache vernachlässigt werden.

Obwohl der Unterschied zwischen Fachsprachen und der Gemeinsprache aus der linguistischen Sicht schon eindeutiger ist, gilt doch, dass die Fachsprachen spezifische Zwecke erfüllen.

Darüber schreibt Fluck: "*Die Besonderheit der Fachsprachen [...] liegt einmal in ihrem speziellen, auf die Bedürfnisse des jeweiligen Faches abgestimmten Wortschatz, dessen Übergänge zur Gemeinsprache fließend sind und der auch gemeinsprachliche allgemeinverständliche Wörter enthält. Zum anderen liegt ihre Besonderheit in der Gebrauchsfrequenz bestimmter gemeinsprachlicher grammatischer morphologischer, syntaktischer Mittel.*"⁸⁹

Daher wird festgestellt, dass die Gemeinsprache mehrere Erklärungen bedürfte, um Fachliches ausdrücken zu können. Dies soll nur heißen, die Fachsprache ist keine isolierte selbständige Sprache, sondern eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache mit besonderen Merkmalen wie gut definierten Begriffen und syntaktischen morphologischen Besonderheiten.

Da die Schwierigkeit, auf welcher Ebene jetzt der Kontrast zwischen Fach- und Gemeinsprache liegt, wird das obengenannte dritte Verhältnis als problematisch in den wissenschaftlichen Gesprächen nicht schlüssig beantwortet.

2.1.3 Fachwort und Nichtfachwort

Der Wandel der Bedeutung beim Übertritt eines Fachwortes in die Fachsprache und umgekehrt gibt Auskunft, was Gemeinwort und Fachwort inhaltlich voneinander unterscheidet. In diesem Zusammenhang schreibt Seibicke, dass: "*Auf dem Wege aus der Gemeinsprache in die Fachsprache verlieren die Wörter im gleichen Maße an ursprünglichem Gehalt, wie sie in entgegengesetzter Richtung an Bedeutungsfülle gewinnen. Dabei ist es gleichgültig, ob das*

⁸⁹ Vgl. Fluck, H-R: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, 1996, S. 12

gemeinsprachliche Ausgangswort im Einzelnen eine Bedeutungserweiterung oder – verengung erfährt." ⁹⁰

Die schnell zunehmenden Spezialisierungen auf allen Bereichen führen immer zu einem Bedarf an stärker differenzierten Fachwortbeständen. Das heißt die Lexik nimmt eine prominente Stellung in den Fachsprachen ein. Deswegen wurden die Begriffe Fachsprache und Fachwortschatz in der früheren Forschung gleichgesetzt.

Roelcke definiert das Fachwort folgendermaßen: "*Fachwörter sollten in ihrer Bedeutung durch Definition so festgelegt sein, dass sie in jedem beliebigen Kontext hinreichend exakt und eindeutig sind und so keine kommunikativen Missverständnisse zulassen.*" ⁹¹

Unter diesem Grund werden die Fachwörter präziser bezeichnet. Im Gegenteil dazu gewinnen die Wörter der Gemeinsprache oft den eigentlichen Sinn unbedingt durch ihren Gebrauch im Kontext.

Der Unterschied zwischen einem Nichtfachwort und einem Fachwort besteht darin, dem Fachwort wird eine feste Definition zugeordnet. Das heißt obwohl ein Fachwort - auch Terminus genannt- etwas Sachliches vorstellt, lässt sich mit den gemeinsprachlichen Wörtern relativ leicht und deutlich definieren, wie zum Beispiel: *Optik, Logistik, Feinmechanik, Virus, Recycling.*

In diesem Sinn sieht Fluck, dass: "*Fachwörter (auch Benennung, Bezeichnung, Fachausdruck oder Terminus) sind nach allgemeiner Anschauung von besonderer Wichtigkeit für die Fachsprachen. Sie tragen die Hauptinformationen der fachlichen Kommunikation[...]. Gegenüber den gemeinsprachlichen Wörtern zeichnen sich die Fachwörter vor allem durch ihren fachbezogenen Inhalt und ihre Kontextautonomie aus.*" ⁹²

⁹⁰ Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 52

⁹¹ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen. 3. Neu bearbeitete Auflage, 2010, S. 74

⁹² Vgl. Fluck, H-R : Deutsch in Naturwissenschaft und Technik, 1985, S. 32

Davon ausgehend wird festgestellt, dass Fachwort und Gemeinwort einander gegenüber wie Begriff und Wort stehen. Das Fachwort symbolisiert viel mehr die Enge des ausführlich Bestimmten und des starren Blickwinkels von den Interessen und Bedürfnissen des Fachgebietes her. Das Gemeinwort symbolisiert die ganze Fülle menschlichen Lebens, menschlicher Anteilnahme und universeller Weltsicht.

2.1.3.1 Die Eigenschaften des Fachwortes

Die Grenzen zwischen Fachwort und gemeinsprachlichem Wort sind auch wie die Grenzen zwischen Fach- und Gemeinsprache verschiedener Auffassungen indem es ab und zu Schwierigkeiten bereitet, sie auseinander zu halten.

Zwischen dem Fachwort und dem gemeinsprachlichen Wort verweisen viele Linguisten auf Kontextautonomie des Fachwortes als bedeutendes Unterscheidungskriterium.

Die Eigenschaften der Fachwörter werden von Fluck folgendermaßen zusammengefaßt: *"Gegenüber den gemeinsprachlichen Wörtern zeichnen sich die Fachwörter vor allem durch ihren fachbezogenen Inhalt und ihre Kontextautonomie aus. Als weitere Eigenschaften werden in der Literatur die Tendenz zu Exaktheit, Eindeutigkeit, Begrifflichkeit, Systematik, Neutralität und Ausdrucksökonomie genannt."*⁹³

- *Kontextautonomie*: (wird auch Selbstdeutigkeit genannt). Das Fachwort wird ohne einen Kontext verstanden. Es geht um Kontextunabhängigkeit des Fachwortes. Beispielsweise: *Optik, AIDS-Kranke, Raumfahrt, Chemikalien*.

Davon ausgehend wird festgestellt, dass:

- Fachwörter kontextautonom sind. ↔ Gemeinsprachliche Wörter kontextgebunden sind.

⁹³ Vgl. Fluck, H-R: Fachsprachen, 1985, S. 33

- Fachwörter eindeutig sind. ↔ Gemeinsprachliche Wörter nicht eindeutig sind.

- *Exaktheit*: Sie steht für die präzise Festlegung der Bedeutung des Fachwortes. Es ist zu betonen, dass die Exaktheit des Fachwortes durch den Kontext deutlich wird und seine Fixierung wird im Fachwortschatzsystem umfasst. Zum Beispiel das Wort "Zelle" wird dem gebildeten Laien durch den folgenden Kontext deutlicher: " *Er greift ausschließlich bestimmte Zellen des Immunsystems an. Das führt dazu, dass der Organismus sich immer weniger gegen Infektionen wehren kann.* Der Laie wird darunter "Zellen" als Teil eines Organismus verstehen.

In diesem Zusammenhang sieht Fluck, dass: "*Unter Exaktheit ist die möglichst genaue Bedeutungsfestlegung des Fachwortes und seine Abgrenzung gegenüber anderen Fachwörtern zu verstehen.*"⁹⁴

- *Eindeutigkeit*: (wird auch Monosemie genannt). Das Fachwort stellt nur einen fachlichen Begriff dar. Das heißt zwischen der Bezeichnung und dem Begriff gibt es ein beiderseitiges Verhältnis. Zum Beispiel: *Immunsystem, Chemie, Raumfahrt.*

Fluck belegt das folgendermaßen: "*Eindeutigkeit meint, daß das Fachwort auf eine bestimmte fachliche Erscheinung bezogen wird und einen bestimmten fachlichen Begriff bezeichnet.*"⁹⁵

Immer in diesem Sinn schreibt Korn: "*Das Synonym... ist der Todfeind der technischen Sprache. Daß dieselben oder eng verwandte Begriffe durch mehrere lautlich voneinander verschiedene Wörter bezeichnet werden können, widerstreitet dem Präzisionscharakter der technischen Apparatur.*"⁹⁶

⁹⁴ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.33

⁹⁵ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.33

⁹⁶ Vgl. Korn, K : Sprache in der verwalteten Welt, 1958, S. 117

- *Begrifflichkeit*: das bedeutet, das Fachwort ist ein sprachliches Zeichen für einen Begriff. Roelcke betrachtet dieses Merkmal als Eindeutigkeit.

Die Begrifflichkeit bedeutet eigentlich die Einbinndung des Fachworts in ein Begriffssystem. Seibicke sieht, dass: "*Das Fachwort zieht auf sachliche Klarheit, Genauigkeit und Ordnung und muss jede Trübung durch subjektive Bewertung, Auslegung ausschließen.*"⁹⁷

- *Systematik*: Dieses Merkmal bringt die Beziehung des Begriffs zu anderen Begriffen meistens durch Nominalisierungen. Beispielsweise: *Zellen des Immunsystems/ Die Immunabwehr des AIDS- Kranken.*

- *Neutralität*: Das heißt das Fachwort gehört einer bestimmten Fachsprache und ist in ihrem terminologischen System verständlich. Zum Beispiel: das Wort "*Warenexportvolumen*" gehört zur Fachsprache der Wirtschaft. Fluck belegt das folgendermaßen: "*Neutralität weist auf die Rationalität und Objektbezogenheit fachlicher Verständigung hin.*"⁹⁸

- *Ausdrucksökonomie*: Es handelt sich um das Bestreben nach der fachlichen Präzision sowohl Kürze als auch Knappheit, wie *AIDS* für "*acquired Immune Deficiency Syndrome*" auf Deutsch erworbene Immunsystemstörung.

Dem Ursprung nach sind *Radar* und *AIDS* eine Abkürzung für die englischen Wortgruppen *Radio Detecting and Ranging* und *acquired Immune Deficiency Syndrome*.

Es handelt sich hier vorzüglich um Verkürzungen von Wortgruppen indem die Anfangsbuchstaben zu einem neuen leicht aussprechbaren Wort zusammengerückt.

Hier muss betont werden, dass man die Erklärung dieser Abkürzungswörter nicht mehr auf die Wortgruppe zurückzugreifen braucht. Der Grund besteht darin, dass eine Sacherklärung oder Definition vollständig genügt.

⁹⁷ Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 54

⁹⁸ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.33

Es ist auch möglich, dass solche neue Kurzwörter neue Wortfamilien wie jedes andere gemeinsprachliche Wort begründen können, wie der Fall in Wohnungsanzeigen:

Anfangsbuchstaben	Bedeutung
WG	Wohngemeinschaft
Wfl.	Wohnfläche
WM	Warmmiete
2 ZKB	Zweizimmerwohnung mit Küche und Bad
MFH	Mehrfamilienhaus
EG	Erdgeschoss

Abbildung 3 Quelle: Eigene Darstellung

Besonders in der Technik und Naturwissenschaften sind diese mehrteiligen Zusammensetzungen und Kurzwörter häufig in der Fachsprache anzutreffen.

Bleibt zu betonen, dass die Abkürzungen eine große Rolle in den Fachtexten spielen. Der Grund besteht darin, dass jede Berührung mit einem fachsprachliche Text beweist, dass die Leistung der Kürzung für die heutigen speziellen Sprachfunktionen unentbehrlich ist.

Das Kriterium der Kürze von Fachtermini entspricht der fachsprachlichen Forderung nach kommunikativer Ökonomie. Kurze Termini sind einprägsam und zugleich für die Sprachnutzer schnell wieder aus ihrem Gedächtnis abrufbar.

Fachwörter weisen im Idealfall außerdem das Kriterium der Konnotationsfreiheit auf, um eine absolut definitionsgemäße Verwendung, frei von persönlichen Wertungen, zu gewährleisten.

Schließlich sollten Fachtermini zugunsten ihrer Akzeptanz wie auch der kommunikativen Eindeutigkeit im Hinblick auf ihr Fach und ihre Einzelsprache auch über Systemkonformität verfügen.

In diesem Zusammenhang schreibt Roelcke *"Erfüllt ein Fachwort all diese Kriterien, so trägt es angemessen dazu bei, den eigentlichen Zweck der Fachsprachen, nämlich eine funktionelle und effektive Kommunikation, wie bereits an anderer Stelle dargelegt, zu gewährleisten, womit wiederum größere*

*Chancen auf eine Akzeptanz des betreffenden Wortes durch die Fachsprachennutzer besteht."*⁹⁹

Das belegt Fluck auch folgendermaßen: "[...]. Sie vereinfachen schwerfällige Konstruktionen und erleichtern die optische Erfassung lexikalischer Einheiten."¹⁰⁰

Zu den Fachwörtern gehören auch die sogenannten Anglizismen, die heutzutage auch *Anglo-Amerikanismen* genannt werden. Der Grund besteht darin, dass Englisch immer stärker in der wissenschaftlichen Welt dominiert.

Laut Thielmann ist das Internet zu einem Übertragungsweg für Anglizismen: "*Das Internet [...] stellt heute eine unverzichtbare Hilfe bei der Suche nach Informationen dar. Es wird als Diskussionsforum genutzt- aber es öffnet auch Anglizismen Tür und Tor.*"¹⁰¹

Englisch spielt seit dem zweiten Weltkrieg in allen Bereichen vor allem Medizin eine immer stärkere Rolle. Mehr als die Hälfte der wissenschaftlichen relevanten medizinischen Literatur erscheint in englischer Sprache. Deswegen stammt die Mehrheit der Fremdwörter aus dem Englischen und wird in eine andere Sprache übernommen.

Seibicke sieht, dass:"*Das Fremdwort hat den großen Vorteil, dass es im allgemeinen einen äußerst geringen Anteil an Emotionalität besitzt und annimmt und zudem durch keine direkten Beziehungen zum muttersprachlichen Weltbild in seiner Eindeutigkeit gestört wird. Es erfüllt die Forderungen nach Exaktheit, Sachlichkeit und Zeichenhaftigkeit am besten.*"¹⁰²

Darüber hinaus werden sie der anderen Sprache auch angepasst und benehmen sich dann wie andere Wörter, wie beispielsweise im Deutschen das Verb recyceln: (*recyclen: ich recycle, du recycelst, habe/ hast recycelt...*).

⁹⁹ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 2010, S. 89

¹⁰⁰ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.66

¹⁰¹ Vgl. Thielmann, Winfried: Hinführen – Verknüpfen – Benennen. Zur Wissensbearbeitung in deutschen und englischen Wissenschaftstexten, 2007, S. 93

¹⁰² Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1972, S. 112

In diesem Zusammenhang entstehen auch Wortkomposita, die aus einem englischen und einem deutschen Bestandteil bestehen (*AIDS-Kranke, recycelbar, Exportweltmeister ...*)

In den letzten Jahren werden sie häufig nicht nur in der Gemeinsprache verwendet, sondern auch im Rundfunk, Fernsehen und Zeitschriften oder Zeitungen. Auf diese Art wird die Gemeinsprache durch viele Fremdwörter, die zu ihrer Bereicherung beitragen.

Es muss betont werden, dass diese Fremdwörter früher nur einer begrenzten Gruppe von Experten bekannt waren. Die Fremdwörter in der deutschen Sprache sind meistens Internationalismen, die aus Latein, Französisch, Arabisch, Englisch und Spanisch übernommen worden, und allmählich in den gemeinsprachlichen Wortschatz Eingang gefunden haben (z. B. *Relation, Virus, Recycling, AIDS, Balsam, Alkohol...*).

Die Anglizismen dringen vor allem in den folgenden Bereichen ein: (Medizin, Umweltschutz, Sprachwissenschaft, Informatik, Wirtschaft, Soziologie, Politik, Sport, Chemie, Physik, Verkehr und Raumfahrt).

Nach der Auffassung von Roelcke¹⁰³ sind die Kurzwörter, die zu den Fachwörtern zählen, von großer Bedeutung, weil sie auch in den gemeinsprachlichen Wortschatz eindringen. Ihre Eigenschaften sind:

- Erleichterung der Kommunikation: Die Aufgabe der Kurzwörter besteht darin, lange Wörter oder Aussagen zu kürzen, damit sie sowohl Zeit als auch Platz sparen. Diese Eigenschaft trägt zur Sprachökonomie bei.

Aber es muss an die Verständlichkeit des Kurzwortes gedacht, sonst wird diese Eigenschaft zur Kontraproduktivität wirken. Dabei hilft die Zusammensetzung mit einem Kurzwort z. B. *AIDS- Kranke, AIDS- Virus*.

¹⁰³ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 2010, S. 76

- Eröffnung neuer Wortbildungsmöglichkeiten: Die Kurzwörter treten in eine neue Zusammensetzung und sogar Ableitungen aus ihnen gebildet werden. Beispielsweise: PLZ- Verzeichnis anstelle von Postleitzahlverzeichnis

- Unverständlichkeit: Kommunikative Schwierigkeiten können wegen der Kurzwörter entstehen.

Darüber nahm Jobst seine Stellung zu den Kurzwörtern indem er auch die Schwierigkeiten der ausländischen Leser erwähnt: "*So ist das Lesen einer deutschen Zeitung heute auch für die deutschen Leser mit Schwierigkeiten verbunden, da niemand die unzähligen Kürzungen im Kopf haben kann, die er dort findet.[...] Noch schlimmer aber ist die Sache für den hilflosen Leser ausländischer Zeitungen, Zeitschriften und ähnlicher Druckerzeugnisse.*"¹⁰⁴

- Umdeutung von Kurzwörtern: Wenn die alten Kurzwörter nicht mehr gebraucht werden, können sie neue Bedeutungen bekommen. Beispielsweise: *DIN* war damals *Deutsche Industrieform*, heutzutage bezeichnet dieses Kurzwort das *Deutsche Institut für Normung*.

Interessant werden hier vor allem Akronyme, die einen Mehrwortbegriff oder Kompositum reduzieren. Beispielsweise: *NATO* für "North Atlantik Treaty Organisation"/ *PKW* für "Personenkraftwagen".

Die zwei Abkürzungen bzw. Substantive sind nicht mehr Fachwörter. Daher kann betont werden, dass es wegen des schnellen Eindringens der fachlichen Lexik in die Gemeinsprache gegenwärtig schwierig abzuschätzen ist, wo die Grenze zwischen dem fachsprachlichem und dem gemeinsprachlichem Wortschatz liegt.

Der Grund besteht darin, dass es ab und zu problematisch zu beurteilen ist, ob ein Fachwort noch als fachsprachlich oder bereits als gemeinsprachlich zu

¹⁰⁴ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen. Berlin 1999, S. 85

bezeichnen ist zum Beispiel: (*Müllverwertung, Feinmechanik, Energieeffizienz, Buntmetallen, Steingut...*).

Daher wird festgestellt, dass je häufiger ein Begriff gebraucht wird, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass er auch in die Gemeinsprache Eingang gefunden hat und dafür ein laienbezogenes Wort bereitsteht. Deswegen trifft man unter den häufigsten Begriffen so viele Wörter, die zur Gemeinsprache gehören. Beispielsweise: *Müllverwertung, Zelle, Erreger, Biotechnologie...*

Dagegen je seltener ein Begriff benötigt wird, desto eher wird noch rein fachsprachlicher Terminus zur Verfügung stehen. Zum Beispiel im Bereich der Medizin bilden die Bezeichnungen der Geschlechtsorgane eine Ausnahme. Hier wirkt das alte Tabu bis in die Fachsprache hinein.

2.1.3.2 Inhalt und Form des Fachwortes

Wegen der zunehmenden Entwicklung der Naturwissenschaften und der technischen Anwendungen wachsen die Anzahl der bekannten Objekte, der allgemeinen Begriffe und zugleich die Anzahl der Namen und Ausdrücke. Sie tragen zu der Bezeichnung und Unterscheidung dieser Objekte bei.

In diesem Zusammenhang schreibt Seibicke: "*Man muß in dessen in Rechnung setzen, daß mit der ungeheuren Ausdehnung der Wissenschaften eine weitgehende Spezialisierung und Trennung der einzelnen Fachgebiete erfolgt ist, die auch in der selbständigen Entwicklung ihrer Namen und Fachausdrücke Ausdruck findet. Manche Fachgebiete haben ihre Terminologie, die ursprünglich mehr oder weniger wilde gewachsen war, reorganisiert und an ihre besonderen Bedürfnisse angepaßt, ohne auf verwandte Gebiete Rücksicht zu nehmen.*" ¹⁰⁵

¹⁰⁵ Vgl. Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1972, S. 72

Was dazu führt, dass das Fachwort festgelegt werden muss. Der Fachbezug des Fachwortes wird laut Fluck¹⁰⁶ dadurch gesichert, dass der Inhalt fachspezifisch festgelegt wird.

Diese Festlegung ist durch eine unterschiedliche Strenge charakterisiert. Der Grund besteht darin, dass die Merkmale der Exaktheit, Eindeutigkeit und die anderen Fachwortmerkmale in den einzelnen Fächern unterschiedlich ausgeprägt sind. Davon ausgehend schreibt Fluck: "*Fachwörter, deren Bedeutung durch Definition festgelegt ist, werden auch Termini genannt. Sie haben die Aufgaben einen im betreffenden Fach exakt definierten Begriff oder Gegenstand eindeutig und zu bezeichnen*"¹⁰⁷

Hier zählen beispielsweise auch die Mehrzahlen, die von der Gemeinsprache abgewichen sind. Zum Beispiel:

Wort	gemeinspr.	fachspr.	Inhalt
Band	Bände	Bänder	Ein schmaler Streifen aus Stoff, Leder...
Mutter	Mütter	Muttern	Ein Stück Metall
Bank	Bänke	Banken	Ein Unternehmen, das mit Geld handelt
Star	Stars	Star (ohne Pl-Form)	Augenkrankheit

Abbildung: 4 Quelle: Eigene Darstellung

Der Wandel der Bedeutung bei dem Übertritt eines Fachwortes in die Gemeinsprache und umgekehrt gibt Auskunft, was Fachwort und Gemeinwort inhaltlich voneinander unterscheidet. Darum werden die von der Gemeinsprache abweichenden Mehrzahlformen häufig in der Fachsprachenliteratur angeführt. Aber sie sind in der Praxis relativ selten anzutreffen.

2.1.3.3 Situative Verwendung des Fachwortes

Innerhalb eines Fachgebietes erfolgt die Kommunikation nicht nach einheitlichen Gesichtspunkten, sondern bezogen auf die Erfordernisse einzelner Auswendungsbereiche und die Situation. Der Wortschatz lässt sich daher nach

¹⁰⁶ Vgl. Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.34

¹⁰⁷ Ebenda

den verschiedenen Anwendungssituationen differenzieren. Fluck betont, " *Der Fachwortschatz bildet aber keinen echten Gegensatz zum gemeinsprachlichen Wortschatz. Beide Begriffe liegen viel mehr auf verschiedenen Ebenen.*" ¹⁰⁸

Der Fachwortschatz ist nun aber kein homogenes Gebilde, sondern vereint unterschiedliche Komponenten, die je nach dem vorliegenden Kommunikationsbedarf zu unterschiedlichen Verhältnissen in fachlichen Äußerungen vorkommen können. Es handelt sich hierbei um: interfachlichen, also sogenannten allgemeinwissenschaftlichen Wortschatz; intrafachlichen, das heißt fachspezifischen Wortschatz und extrafachlichen Wortschatz.

Bei Letzterem handelt es sich laut Roelcke " *um Wortschatz, der in einer einem bestimmten Fach zuzuordnenden fachsprachlichen Äußerung verwendet wird, obwohl er der Fachsprache dieses Faches nicht eigen ist, sondern der eines anderen.*" ¹⁰⁹

In der Technik und Natuwissenschaft spielt das Fachwort ebenfalls eine wichtige Rolle, um neue Gegenstände und fachliche Erscheinungen zu benennen. Diese Art der Benennung verlangt das Fachwort, das zur Eindeutigkeit und Verständlichkeit beiträgt.

Das Kriterium der Eindeutigkeit zielt darauf ab, Deutlichkeit in der Kommunikation sicherzustellen. Denn Exaktheit " *ist in der Anwendung des Terms vonnöten, wobei die wünschenswerte Eigenschaft der Exaktheit allerdings nicht an das Fachwort selber gebunden ist, sondern von dessen Gebrauch abhängt.*" ¹¹⁰

Darüber hinaus vermeidet das Kriterium der Kontextfreiheit eines Fachwortes ebenfalls kommunikative Missverständnisse.

¹⁰⁸ Vgl. Fluck, H- R: Didaktik der Fachsprachen, 1992, S. 164

¹⁰⁹ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen, 2005, S. 52

¹¹⁰ Ebenda

2.2. Fachtext

Die Schwierigkeit bei der Differenzierung des Begriffs Fachsprache hat auch Auswirkungen sowohl auf die Definition des Begriffs Fachtext als auch auf die Differenzierung der Fachtextsorten.

Der Fachtext wird von Hoffmann folgendermaßen definiert: "*Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer speziellen gesellschaftlichproduktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich kommunikativen Tätigkeit; er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter Sätze oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Proposition im Bewusstsein des Menschen und komplexen Sachverhalten in der objektiven Realität entsprechen.*" ¹¹¹

Fachtexte gehören zu den fiktionalen Texten. Sie müssen verständlich und klar geschrieben sein. Argumentationen müssen übersichtlich und nachvollziehbar dargestellt werden. Der Text soll für den Leser leicht lesbar sein. Auch ein fachkundiger Laie soll den Text verstehen können.

Gläser definiert den Fachtext wie folgt: "*[...] als Ergebnis einer kommunikativen Handlung ist der Fachtext eine zusammenhängende, sachlogisch gegliederte und abgeschlossene komplexe sprachliche Äußerung, die einen tätigkeitsspezifischen Sachverhalt widerspiegelt, situativ adäquate sprachliche Mittel verwendet und durch visuelle Mittel wie Symbole, Formeln, Gleichungen, Graphika und Abbildungen ergänzt sein kann.*"¹¹²

Fachtexte werden zu einem wissenschaftlichen, politischen, medizinischen oder technischen Thema verfasst, um nur einige Beispiele zu nennen. Das gewählte Thema wird vertiefend beschrieben, es werden eventuell neue Fragestellungen erläutert und beleuchtet. Die genannten Fakten werden untermauert. Das heißt mit Bildern und Grafiken belegt.

¹¹¹ Vgl. Hoffmann, L: kommunikationsmittel Fachsprachen, 1984, S. 233

¹¹² Vgl. Gläser, R : Fachtextsorten im Englischen, 1990, S. 18

2.2.1 Merkmale von Fachtexten

Thielmann sieht, dass: "*Der Fachtext ist wie jeder Text durch folgende Standardmerkmale charakterisiert: Kohäsion, Kohärenz, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität.*"¹¹³

- *Kohäsion*: Eine Art, wie die Komponente der Textoberfläche (Wörter und Sätze) durch grammatische Mittel und anhand der Kohäsionsmittel miteinander verbunden sind. Wenn kohäsive Mittel fehlen, wird der Text nicht kommunikativ.

- *Kohärenz*: Eine Art, wie die Begriffe, die hinter dem Oberflächentext stehen, sich zueinander verhalten. Das heißt die inhaltliche Verbindung der sprachlichen Einheiten.

- *Intentionalität*: Durch den kohäsiv- kohärenten Text muss der Textproduzent eine bestimmte Absicht verfolgen. Das heißt die Fachtexte werden auf einen bestimmten Zweck in einem bestimmten Tätigkeitsbereich ausgerichtet.

- *Akzeptabilität*: Die Akzeptabilität besteht in der Erfüllung der kommunikativen Anforderung des Rezipienten innerhalb der fachlichen Kommunikation. Also inwieweit die Rezipienten in der Lage sind, den Fachtext sprachlich zu verstehen. Das heißt das Werk soll so kohäsiv und kohärent, dass er vom Rezipienten angenommen wird.

- *Informativität*: Eine Art Ausmaß indem das Textmaterial für den Adressaten erwartet oder unerwartet ist. Der Informationsgehalt fachsprachlicher Texte wird im Allgemeinen übergreifend als Informativität charakterisiert.

Hier unterscheidet Jütz zwischen absoluter Informativität und relativer Informativität indem sie sagt: "*Die Absolute Informativität äußert sich über den Sachverhalt bzw. über die Tätigkeit der Anleitung selbst, die dem jeweiligen*

¹¹³ Vgl. Thielmann, Winfried: Hinführen – Verknüpfen – Benennen. Zur Wissensbearbeitung in deutschen und englischen Wissenschaftstexten, 2007, S. 78

*Text zugrunde liegt. Die relative Informativität ergibt sich aus der Kompetenz der Rezipienten, nämlich inwieweit sie sowohl sprachlich als auch fachlich in Bezug auf ihr Vorwissen zum jeweiligen Kontext und im Hinblick auf ihre Fähigkeiten in der Lage sind, den Aussagegehalt zu erfassen."*¹¹⁴

- *Die Situationalität:* Die Bestimmung des Themas und der Situation der Kommunikation. Das heißt alle Faktoren, die das Werkzeug für eine Kommunikationssituation relevant machen. Zum Beispiel die Firmenkommunikation ist relevanter für Experten als für Studenten.

In diesem Sinn schreibt Jütz: " *Darüber hinaus spielen die fachlichen und sprachlichen Kompetenzen von Rezipienten und Produzenten sowie deren sozialer als auch psychischer Status eine wesentliche Rolle.*"¹¹⁵

- *Intertextualität:* Die Verbindung an Vorläufertexte im Austausch mit anderen Texten. Dieses Merkmal ermöglicht dem Adressaten das Werkzeug wörtlich sinngemäß wiederzugeben. Aber Fachtexte sollen eine fachliche Kommunikation ermöglichen und zeichnen sich durch einen differenzierten, exakten und objektiven Stil aus.

Dies stimmt Jütz folgendermaßen zu: " *Mit Intertextualität ist der Bezug zu anderen Texten gemeint, indem beispielsweise im Fachtext selbst auf andere Texte verwiesen wird. [...]. Anzuführen sind hier vor allem diskontinuierliche Texte, also solche, die ihre Informationen neben sprachlicher Vermittlung auch über bildliche Darstellungen wie Tabellen, Diagramme oder Grafiken übermitteln. Solche Textformen finden sich vor allem in naturwissenschaftlichen Bereichen.*"¹¹⁶

Häufig werden Illustrationen eingesetzt, hierbei unter anderem logische Bilder

¹¹⁴ Vgl. Jütz, A : Förderung der Fachsprachen, 2013, S. 45

¹¹⁵ Ebenda

¹¹⁶ Vgl. Jütz, A : Förderung der Fachsprachen, 2013, S. 46

und informierende Grafiken. *"Damit soll es dem Leser möglich werden, das Geschriebene besser zu verstehen und nachvollziehen zu können."*¹¹⁷

Häufig sind die Sätze in Fachtexten länger, wobei sie schwerer zu verstehen sind. Es wird von einer Textkompression gesprochen, das heißt, die Sprache wird ökonomisch eingesetzt. Fachtexte bestehen zwar aus langen Sätzen, die aber so formuliert werden, dass viele Details zum Thema darin enthalten sind. Als sprachliches Mittel werden vor allem Konstruktionen eingesetzt, die dazu dienen, Nebensätze einzusparen.

Die Fachsprache wird im Text so eingesetzt, dass sie sehr präzise ist, was durch den Einsatz von Attributen ermöglicht wird. Die semantische Dichte des Fachtextes erschwert jedoch die Verständlichkeit für Laien. Die sprachlichen Merkmale existieren auf allen sprachlichen Ebenen. Die Bedeutungen fachsprachlicher Ausdrücke sind abstrakter als die allgemeinsprachlichen. Fachtexte streben nach Wortbedeutungen, die scharf abgegrenzt sind.

Die syntaktischen und morphologischen Besonderheiten der Fachtexte können auch in alltäglichen Texten vorkommen, aber ihre Antreffenswahrscheinlichkeit ist dort eher gering, was zu den Verständigungsproblemen bei den Laien führt. Betrachtet man einen Fachtext, so kann man laut Fluck im Hinblick auf den Wortschatz leicht feststellen, dass: *"er höchst unterschiedliche Wortbereiche umfaßt: Wörter der Gemeinsprache[...]und Fachwörter mit unterschiedlichem Spezialisierungsgrad."*¹¹⁸

Das heißt, der Fachtext ist die Schnittstelle, die die Einflussnahme von Fachsprachen auf die Gemeinsprache in Form einer Aufnahme von Fachtermini in die gemeinsprachliche Lexik erlaubt.

¹¹⁷ Vgl. Wüster, Eugen: Internationale Sprachnormung in der Technik, besonders in der Elektrotechnik, 1970 S. 88

¹¹⁸ Vgl. Fluck, H-R : Fluck, H-R : Fachdeutsch in Naturwissenschaften und Technik, 1985, S.38

Laut Leisen und Rincke¹¹⁹ sind die Fachtexte durch folgende syntaktische und morphologische Besonderheiten charakterisiert:

Morphologische / Syntaktische Besonderheiten	Beispiele nach der Analyse der Texte: "Der Abfall" u. "AIDS" aus dem Lehrwerk "Wirtschaftsdeutsch" Seite: (135-136) / 141
<i>Funktionsverb- Gefüge</i>	In Berührung kommen
<i>Nominalisierung und viele Fachbegriffe</i>	Die Beobachtungszeiten, Feinmechanik, Immunsystem, Chemikalien
<i>Erweitere Nominalphrasen und Satzglieder anstelle von Gliedsätzen</i>	////////////////////
<i>Komplexe Attribute anstelle von Attributsätzen</i>	////////////////////
<i>Bestimmte, bevorzugt genutzte Nebensatztypen</i>	Die drei Müllbestände sind theoretisch zu Preisen verkäuflich, die in etwa... decken.
<i>Bestimmte, bevorzugt genutzte Verbkonstruktionen</i>	Wie hoch er wirklich ist, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden,...
<i>Unpersönliche Ausdrucksweise</i>	////////////////////
<i>Substantive, Infinitive/ in ein Nomen</i>	Das Leiden
<i>Substantive/ Hauptworte/ Nomen auf er</i>	Verbraucher, Erreger, Träger
<i>Adjektive auf bar, los, reich, arm, frei, fest usw.</i>	recyclbar, verwendbar
<i>Adjektive mit Präfix/ vorangestelltem "nicht"</i>	////////////////////
<i>Mehrgliedrige Komposita/ zusammengesetzte Begriffe</i>	Müllverbrennungsanlagen, Müllbestandteile, Warenexportvolumen,
<i>Fremdwörter</i>	Remanufacturing, Leasing, Recycling, AIDS-Virus, Immunsystem

Auf der Ebene der Grammatik gibt es Unterschiede. Beispielsweise bilden die Attribute ziemlich große Ketten, was die Nominalisierung im Text beträchtlich unterstützt.

¹¹⁹ Vgl. Leisen, J : Handbuch Sprachförderung im Fach, 2010, S. 71

Die Nominalisierung, die als ein wesentliches differenzierendes Merkmal der Fachtexte angesehen werden kann, ist eine natürliche Erscheinung in den Fachtexten.

Laut Ickler erklärt sich die Vorliebe der Fachsprachen für den Nominalstil aus folgenden Gründen: " *Substantive können mehr thematische Rollen übernehmen als das finite Verb. Substantive sind artikelfähig, was dem Aufbau von Textkohärenz zugute kommt. Substantive sind bevorzugte Gegenstände von Definitionen. Substantive sind im Satz verschiebbarer als Verben und können daher die Thema-Rema-Gliederung besser zum Ausdruck bringen.*"¹²⁰

Das Vorherrschen substantivischer Termini, die Verwendung vieler Funktionsverbfügungen sind auch Hauptmerkmale der lexikalischen Ebene der Fachtexte. Sie streben danach, die in Verb vorhandene Tätigkeit in ein Substantiv zu überführen. Das heißt Tätigkeiten und Prozesse durch Substantive wiederzugeben.

Bei der Behandlung der drei Texte wird festgestellt, dass im Fachtext regelmäßig Substantive, die suffixlosen und abgeleiteten Wörter auf *ung*, Adjektive auf (*keit- heit*), substantivierte Infinitive und andere gruppensetzende Wörter erscheinen.

Der Satz im Fachtext strebt danach Tätigkeiten und Prozesse durch Substantive wiederzugeben. Dabei gehen Nebensätze verloren, statt der Satzgefüge erscheinen vielgliedrige Einfachsätze.

Ein solcher Einfachsatz enthält bei einer finiten Verbform viele substantivische Glieder mit stark konzentriertem Inhalt. Die Nominalisierung wird in den Fachtexten auch durch folgende syntaktische Besonderheiten gekennzeichnet: zahlreiche Substantivgruppen, Gebrauch von Passivsätzen, die der Unpersönlichkeit dienen.

¹²⁰ Vgl. Ickler, T: Zur Theorie der Fachsprache. Perspektiven der angewandten Linguistik. Kongressbeiträge zur 16. Jahrestagung der Gesellschaft für Angewandte Linguistik, 1987, S. 32

Hoffmann spricht von einer Dreiteilung des Wortschatzes, die sich aus dem:"
*allgemeinen Wortschatz, dem allgemeinwissenschaftlichen Wortschatz und dem
speziellen Fachwortschatz zusammensetzt.*"¹²¹

Unter dem allgemeinen Wortschatz wird den der Literatur, Presse, als auch den der Umgangssprache verstanden. Die lexikalischen Einheiten, die in Fachsprachen auftreten, bilden den allgemeinwissenschaftlichen Wortschatz. Dagegen findet der spezielle Fachwortschatz seine Verwendung nur in einer Fachsprache.

2.2.2 Verhältnis zwischen Text und Fachtext

Es handelt sich hier um objektive und subjektive Texte. Objektive Texte sind vom Texproduzenten für eine breite Schicht bestimmt. Dagegen sind subjektive Texte sowohl an Einzelpersonen als auch an eine engere Menschengruppe, die aus Fachleuten besteht, gerichtet.

Nach Thielmann/ Winfried¹²² und in Bezug auf die Subjektivität der Fachtexte als Eigenschaft, die sich fachlich an verschiedene Zielgruppen richtet, werden folgende Fachtextarten unterscheidet:

- *wissenschaftliche Texte*: verwendet im wissenschaftlichen und engen fachlichen Diskurs (Artikel, Definitionen, Fachbücher, Wörterbücher, Grammatiken, Enzyklopädien, aber auch gesprochene Formen wie Vorlesungen, Seminare.
- *populärwissenschaftliche Texte*: (fachliches und nicht fachliches Zielpublikum) - Gebrauchsanweisungen (haben größtenteils ein nichtfachliches Zielpublikum)
- *Technische Texte*: Entwicklung, Produktion, Technologie und politische Texte, medizinische Texte, juristische Texte, wirtschaftstexte, Texte für Lager- und

¹²¹ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung, 1984, S. 126- 127

¹²² Vgl. Thielmann, Winfried: Hinführen – Verknüpfen – Benennen. Zur Wissensbearbeitung in deutschen und englischen Wissenschaftstexten, 2007, S. 58

Transportwesen, Texte zum Handel, Distribution. Davon ausgehend muss betont werden, dass Fachtexte eine Kommunikationsform darstellen, deren Zielpublikum Fachleute sind. Es geht um eine Fachinterne Kommunikation, die als bekanntes Kriterium der Fachtexte gilt.

Es werden drei Haupttypen der Fachtexte in den Fachsprachen unterschiedet:

- Deskriptive Texte, die darstellende Funktion haben z. B: Vorträge, Hochschulreferate und Ähnliches.
- Instruktive Texte, die die anleitende Funktion haben beispielsweise: Gebrauchsanweisungen.
- Direktive Texte, die vorschreibend fungieren, wie etwa Gesetze und Hausordnung.

2.2.3 Gemein- und fachsprachlich im Fachtext

Anhand des folgenden Textes wird gezeigt, wie sich gemeinsprachliche und fachsprachliche Phänomene sich im Fachtext verweben.

AIDS wurde 1981 zum ersten Mal in den USA beschrieben. Es ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger - ein Virus- wurde 1984 gleichzeitig von Montagier in Paris und von Galle in den USA nachgewiesen. Er greift ausschließlich bestimmte Zellen des Immunsystems an. Das führt dazu, dass der Organismus sich immer weniger gegen Infektionen wehren kann. Der Kranke unterliegt deshalb ständig Infektionen- von Pilzkrankungen über Bakterien bis zu Virusinfektionen-, mit denen das gesunde Immunsystem normalerweise meist leicht fertig wird. Im Laufe der Zeit wird die Immunabwehr des AIDS- Kranken total zerstört, und trotz aller Medikamente erliegt er diesen Leiden. Noch eine Tatsache, die für das Geschehen sehr wesentlich ist. Das AIDS-Virus lässt im Organismus des Betroffenen Antikörper entstehen, die den Erreger vernichten sollen. Wo Antikörper sind, muss also auch das Virus sein oder gewesen sein. Dran knüpfen die Tests an, die unterdessen entwickelt wurden. Im Blut können sie die Antikörper nachweisen. Viele, die diese Abwehrzellen in sich tragen, weil sie irgendwann mit dem AIDS-Virus in Berührung kamen, sind

nicht krank. Meist wissen sie nicht von diesem Sachverhalt. Nur ein begrenzter Prozentsatz dieser Menschen wird tatsächlich klinisch krank. Wie hoch er wirklich ist, kann noch nicht mit Sicherheit gesagt werden, weil die Beobachtungszeiten dafür einfach zu kurz sind. Vergessen wir nicht: 1981 trat das Virus erstmals in Erscheinung. Nach den bisherigen Untersuchungen dieser sogenannten symptomlogischen Träger von Anti-Körpern sind davon weniger als 20 % nach unterschiedlichen Zeiträumen erkrankt.

Quelle: LAROS , Yettou, Boualem (2004): "Wirtschaftsdeutsch ". Verlag DAR EL GHARB. Oran

Fachtermin	Fremdwörter	Adjektive	Verben	Nomen
------------	-------------	-----------	--------	-------

AIDS wurde 1981 zum ersten Mal in den USA beschrieben. Es ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger - ein Virus- wurde 1984 gleichzeitig von Montagier in Paris und von Galle in den USA nachgewiesen. Er greift ausschließlich bestimmte Zellen des Immunsystems an. Das führt dazu, dass der Organismus sich immer weniger gegen Infektionen wehren kann. Der Kranke unterliegt deshalb ständig Infektionen- von Pilzkrankungen über Bakterien bis zu Virusinfektionen-, mit denen das gesunde Immunsystem normalerweise meist leicht fertig wird. Im Laufe der Zeit wird die Immunabwehr des AIDS- Kranken total zerstört, und trotz aller Medikamente erliegt er diesen Leiden. Noch eine Tatsache, die für das Geschehen sehr wesentlich ist. Das AIDS-Virus lässt im Organismus des Betroffenen Antikörper entstehen, die den Erreger vernichten sollen. Wo Antikörper sind, muss also auch das Virus sein oder gewesen sein. Daran knüpfen die Tests an, die unterdessen entwickelt wurden. Im Blut können sie die Antikörper nachweisen. Viele, die diese Abwehrzellen in sich tragen, weil sie irgendwann mit dem AIDS-Virus in Berührung kamen, sind nicht krank. Meist wissen sie nicht von diesem Sachverhalt. Nur ein begrenzter Prozentsatz dieser Menschen wird tatsächlich klinisch krank. Wie hoch er

wirklich **ist**, **kann** noch nicht mit **Sicherheit** **gesagt** **werden**, weil die **Beobachtungszeiten** dafür **einfach** zu **kurz** **sind**. **Vergessen** wir nicht: 1981 **trat** das **Virus** erstmals in **Erscheinung**. Nach den **bisherigen** **Untersuchungen** dieser **sogenannten** **symptomlogischen** **Träger** von **Anti-Körpern** **sind** davon **weniger** als 20 % nach **unterschiedlichen** **Zeiträumen** **erkrankt**.

2.3 Ergebnisse der Analyse:

Sender: Experte auf dem Gebiet Medizin.

Empfänger: Experten und fachlich interessierte Laien.

Wozu: Information

Medium: schriftlich (Textsorte: Fachbuch).

Wann: 2004

Funktion: informativ.

Der Text besteht aus 230 Wörtern. Eine genauere quantitative Analyse des Gesamttextes ergab, dass der Anteil des Fachwortschatzes im Text 11,73% beträgt, darunter Fachtermini: 9,13% und 2,60% Fremdwörter.

Der Text beträgt auch: Nomen: 9,13% / Adjektive: 7,82% / Verben: 17,82%. Im untersuchten Text sind: Funktionsverb- Gefüge, Erweiterte Nominalphrasen, Komplexe Attribute, Adjektive auf: bar, los, reich, arm, frei, fest, Adjektive mit Präfix/ vorangestelltem "nicht", Mehrgliedrige Komposita/ zusammengesetzte Begriffe, Wortbildungen mit und aus Eigennamen, und non-verbale Textelemente wie Tabellen und Photos, die wenig bzw. nicht sichtbar sind. Fast die Mehrheit der verwendeten Fachwörter gehört zum allgemeinwissenschaftlichen Fachwortschatz.

Es ist festzustellen, dass die durchschnittliche Länge der insgesamt 17 Sätze mit 11,73% Fachwörtern für einen Fachtext eher gering ist. Hier kommt

zweifellos das adressatenorientierte Bemühen um Verständlichkeit zum Ausdruck

Der Text gehört zu der fachexternen Kommunikation indem der gebildete Laie in diesem Text fast keine Verständnisprobleme findet. Als fachsprachliche Merkmale gelten dabei eine spezielle Fachterminologie sowie bestimmte sprachlich-stilistische Besonderheiten.

Da dieser Text arm an denjenigen Merkmalen- die in Fachsprachen auffällig vorhanden sind - charakterisiert ist, wird als fach- gemeinsprachlich eingestuft bzw. angeordnet.

Es muss betont werden dass, die Gemeinsprache die Basis fachsprachlicher Texte bzw. fachsprachlicher Sprachhandlungen ist. Das heißt die Fachsprache ist auf die Gemeinsprache als Gerüst angewiesen.

Der Fachsprachliche Text, der kaum ohne gemeinsprachliche Wörter kommt, basiert wesentlich auf den Regeln und Gesetzmäßigkeiten der Gemeinsprache. Allerdings ist die Gewichtung einzelner Faktoren sehr unterschiedlich. Der Grund besteht darin, dass keine Fachsprache sich ausschließlich mit Ausdrücken verständigt, die es in der Gemeinsprache nicht gibt.

Beim Transfer zwischen Fachsprache und Gemeinsprache muss betont werden, dass:

- Jede fachsprachliche Festlegung nur wirksam durch den Rekurs auf die Gemeinsprache ist, in der jede Definition vereinbart sein muß.
- Jede Gemeinsprache immer wieder Wörter, Wendungen und sprachliche Strukturen aus den Fachsprachen erhält und wandelt sich.
- Handlungen, die ehemals fachlich waren, werden auch außerhalb des Fachzusammenhangs gängig, und damit wird der Fachwortschatz, oder Teile davon, gemeinsprachlich.

2.4 Zusammenfassung

Während der Analyse der drei Fachtexte in diesem Kapitel wurden folgende Behauptungen festgestellt:

- Der gegenseitige Einfluss der Fach- und Gemeinsprache besteht darin, dass die Fachausdrücke von heute Bestandteile der Gemeinsprache von morgen werden. Das heißt die gemeinsprachliche und fachsprachliche Lexik sind nicht immer deutlich zu trennen. Als Grund dieser Erscheinung ist die Aufnahme eines Fachbegriffs durch den Laien in seinem Wortschatz.
- Die Fach- und Gemeinsprache berühren sich. Das heißt die Gemeinsprache speist die Fachsprachen und umgekehrt wirken auch die Fachsprachen auf die Gemeinsprache zurück. Die Fachleute versuchen daher durch Fachtermini die Mehrdeutigkeit der Gemeinsprache auf Eindeutigkeit zu reduzieren.
- Ohne Gemeinsprache wäre keine Fachsprache. Das heißt die Gemeinsprache stellt den lexikalischen und grammatischen Kern der Fachsprachen dar. Daher ist die Fachsprache keine isolierte selbständige Sprache.
- Mit der Abkehr von dem eindeutigen Fachwortschatz ist die Abgrenzbarkeit der Fachsprache gegenüber der Gemeinsprache schwer zu definieren. Alle Fachsprachen bestehen zum größten Teil aus lexikalischen und syntaktischen Elementen der Gemeinsprachen.
- Der fachsprachliche Text, der kaum ohne gemeinsprachliche Wörter kommt, basiert wesentlich auf den Regeln und Gesetzmäßigkeiten der Gemeinsprache.

Schließend muss anhand der erwähnten Behauptungen festgestellt, dass sie den Zusammenhang zwischen den beiden Sprachen beweisen. Zum Verständnis dieses Zusammenhangs ist es festzustellen, dass die Fachsprache eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache ist. Ihre besonderen Merkmale wie gut definierten Begriffen und syntaktischen morphologischen Besonderheiten dienen der Eindeutigkeit bzw. der Fachkommunikation.

Kapitel III
Kommunikationsbarrieren

3.1 Zum Begriff Kommunikation

Kommunikation stammt vom Lateinischen "communicare" und bedeutet: teilen, mitteilen, gemeinsam machen indem sie die Qualität der Menschen bestimmt. Die Kommunikation verläuft durch verschiedene Mittel. Unter diese Mittel gehört die Sprache, in der man den Kommunikationsprozess beobachten kann.

Lehmann schreibt dazu: "*In der Sprache sehen wir heute ein System von funktionierenden Zeichen im Dienste der Kommunikation, die mündlich oder schriftlich erfolgen kann. Aber mit der Sprache benennen und unterscheiden wir auch die Dinge der Welt und schaffen uns so eine Grundlage für Erkenntnis und Verständnis von Zusammenhängen, für Urteil und Wertung. Mit ihrer Hilfe drücken wir Empfundenes und Erlebtes, Gedachtes und Gewünschtes aus und nehmen wir Einfluss auf andere.*" ¹²³

Das heißt die Kommunikation ist eine Interaktion zwischen den Menschen. Der Mensch kommuniziert von Geburt an und kommuniziert später in seinem Leben anhand verschiedener Mittel, die seine Kommunikation während des ganzen Lebens vervollkommen.

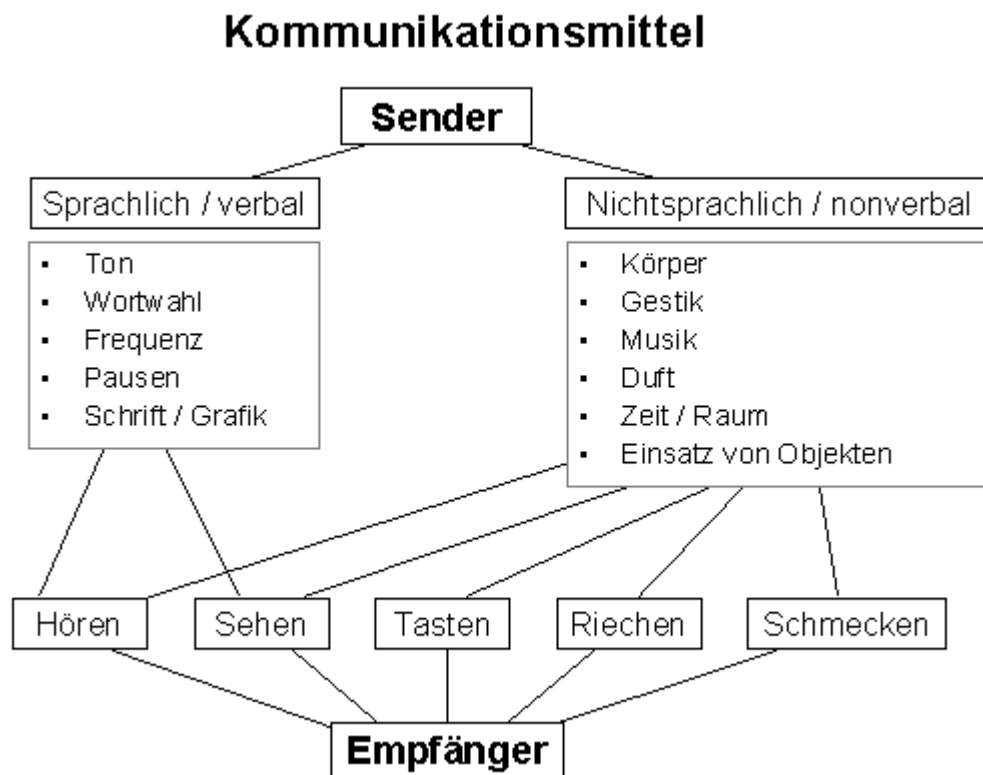
3.1.1 Kommunikationsmittel

Kommunikation bedient sich vieler Mittel: Worte und Begriffe, aber auch Bilder sind wichtige Mittel der Kommunikation. Jedoch ist Kommunikation, wie bereits festgestellt wurde, sehr vielschichtig.

Deswegen gilt es auch solche Mittel wie die nonverbale Kommunikation, nämlich die Art und Weise, wie man handelt, sich bewegt und darstellt, über die mehr als die Hälfte der Kommunikation realisiert wird, zu berücksichtigen.

¹²³ Vgl. Lehmann: Wo steht der Deutschunterricht heute? Kommunikation als mögliches Prinzip, 1975, S. 516

Die folgende Grafik¹²⁴ stellt die Mittel der Kommunikation dar:



Unter die wichtigsten Kommunikationsmittel unterscheidet man folgende:

a- Sprache: Sie dient trägt sowohl zur Überlieferung als auch zur Verständigung von Informationen, die durch einen Kommunikationsprozess laufen. Denn die Sprache ist das differenzierteste Instrument für die zwischenmenschliche Verständigung.

Der Kommunikationsprozess besteht aus folgenden Teilen:

- Eine Quelle: Der Sender, Das Bild...
- Ein Kode: Den Kode vertritt die Sprache.
- Ein Signal wird durch die Laute ausgedrückt.
- Der Kanal kann durch irgendeine Mittel bezeichnet werden.
- Der Empfänger, wer die Mitteilung oder die Information erhält.

¹²⁴ Vgl. Basiswissen für selbständige Mittel der Kommunikation. Online zugänglich unter: <https://www.teialehrbuch.de/.../17728-Mittel-der-Ko...> Zugriff am: 23/ 03/ 2015

Es ist zu betonen, dass es zwei Voraussetzungen zur Verständigung gibt: Der Produzent und Rezipient sollten dieselbe Sprache beherrschen. Darüber hinaus soll der Produzent sich sowohl deutlicher ausdrücken als auch die passenden Worte auswählen.

Beispiel: Im Krankenhaus könnte der folgende Kommunikationsprozess beobachtet werden:

Quelle: Arzt/ Facharzt/ Krankenschwester...

Der Kode wird durch die medizinische Sprache vertreten.

Das Signal wird durch die Laute bei persönlicher Diskussion gestellt.

Der Kanal bezeichnet die Luft, z. B. im Behandlungszimmer.

Der Empfänger könnte der Patient sein.

b- Die Schrift, die zu den wichtigsten Erfindungen vom Menschen gehört, trägt zum Bewahren und Vermittlung von Informationen bei. Man behauptet, dass offene Menschen oft die Sprache gebrauchen und verschlossene Menschen oft die Schrift benutzen.

Es muss betont werden, dass bei der schriftlichen Äußerung der gleiche Kommunikationsprozess wie bei dem Kommunikationsmittel Sprache gilt, aber mit kleinen Änderungen.

- Eine Quelle: Der Sender, der etwas schreibt.
- Ein Kode: Den Kode vertritt die Sprache.
- Ein Signal wird durch die Buchstaben ausgedrückt.
- Der Kanal kann durch Printmedien bezeichnet werden.
- Der Empfänger, wer die Mitteilung oder die Information liest.

Beispiel: Im Krankenhaus könnte der folgende Kommunikationsprozess beobachtet werden:

- Quelle: Arzt/ Facharzt/ Krankenschwester...
 - Der Kode wird durch die medizinische Sprache vertreten.
 - Das Signal wird durch die Buchstaben erzeugt.
 - Der Kanal könnte ein Rezept sein.
 - Der Empfänger könnte der Patient sein.
 - Bilder: Durch den Gebrauch der Bilder kann viel gesagt werden, ab und zu ist dieses Mittel sag- und lehrhaft.
- c- Zeichensprache: Sie bezeichnen vor allem Warnungen, Hindeutungen, Hinweisen, Verbote ...
- d- Massenkommunikationsmittel: Medien tragen zur Mitteilung der Informationen und des Wissens bei. Man unterscheidet Printmedien, die das Geschriebene bewahren, wie: Zeitungen, Bücher, Zeitschriften, Illustrierten... Und es gibt elektronische Medien, die die Welt völlig revolutioniert hat, wie der Coputer, das Internet, der Fernseher und der Hörfunk.

3.1.2 Formen der Kommunikation

Lau Watzlawick ¹²⁵ werden folgende Formen der Kommunikation unterschieden: *verbale, paraverbale, nonverbale, schriftliche und mündliche Kommunikation.*

3.1.2.1 Verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikation

- Bei der verbalen Kommunikation wird/werden die Sprache oder die Wörter gebraucht. Damit sind gemeint das gesprochene Wort, die Sprache und den Inhalt.

¹²⁵ Vgl. Watzlawick: Menschliche Kommunikation, 2000, S. 75

Diese Form ist die meist gebrauchte Kommunikation zwischen den Menschen.

- Die paraverbale Kommunikation bezieht sich auf jenen Anteil des Sprechens, der die Stimmeigenschaften und Sprachmelodie beinhaltet. Das heißt die Art und Weise wie man spricht. Beispielsweise: Klang, Lautstärke und Tempo.

- Bei der nonverbalen Kommunikation handelt es sich um den nichtsprachlichen Bereich der Kommunikation zwischen den Leuten. Darunter wird die Körpersprache mit Mimik, Gestik und Blickkontakt verstanden.

Laut Zander ¹²⁶ wird der grösste Teil der nonverbalen Signale unbewusst gesendet und ist von Kultur zu Kultur sehr unterschiedlich (z.B. Körperkontakt bei Begrüssung). Diese Form kann entweder getrennt gebraucht werden oder mit Ergänzung der verbalen Kommunikation.

3.1.2.2 Schriftliche Kommunikation

Diese Form verläuft durch die Schrift. Da die Partner nicht von Angesicht zu Angesicht sind, werden die Informationen durch elektronische- und Printmedien vermittelt, was dazu führt, dass die schriftliche Kommunikation die Überwindung der Distanz und Bewahrung der Information in der Zeit ermöglicht.

Die schriftliche Kommunikation ist oft in mehreren Situationen geeignet indem man seine Antworten überlegen und sein Schreiben deutlicher formulieren kann. Man ist gezwungen korrekte grammatische Ausdrücke und eine Standardsprache zu gebrauchen, um Missverständnisse zu vermeiden.

3.1.2.3 Mündliche Kommunikationen

Diese Form läuft durch die Sprache und findet unmittelbar statt. Das heißt Sender und Empfänger befinden sich in ein und derselben Situation. Der Empfänger hat die Möglichkeit nachzufragen. Der Sender hat den Nachteil

¹²⁶ Vgl. Zander, M: Gesprochene und geschriebene Sprache - mündliche und schriftliche Kommunikation, 2001, S. 58 <http://deuserv.uni-muenster.de/StudentischesDiskussionsforum/Hausarbeiten/Zander/node4.html>

einmal Gesagtes nicht korrigieren zu können. Der Empfänger hat dieselbe situative Information wie der Sender, der nur das zu kodieren braucht.

3.2 Zum Begriff Fachkommunikation

Die Fachkommunikation im Sinne vom Austausch von Fachinformationen macht heutzutage den größten Teil der gesamten Informationen aus. Darüber zitiert Küdes: *"Die Fachkommunikation macht etwa vier Fünftel der gesamten Informationen der Kommunikation in der ganzen Welt aus."*¹²⁷

Daher werden unter Fachkommunikation alle Arten der Vermittlung, die eine Problemstellung oder einen Bereich betreffen, verstanden. Das heißt die Kommunikation, die das Handeln im Fach begleitet und ermöglicht, nennt man die Fachkommunikation.

Dies belegt Baumann folgendermaßen: *"Unter Fachkommunikation verstehen wir den differenzierten Gebrauch fachsprachlicher Mittel und Strukturen im Kommunikationsprozeß, der die Verständigung zwischen den Kommunikationsteilnehmern eines bestimmten gesellschaftlichen Kommunikationsbereichs sichern sollen."*¹²⁸

Für mehrere Autoren wird das Handeln, mit dem die Kommunikation einhergeht, als definitorisch betrachtet indem die Mehrheit von ihnen betonen, das menschliche Handeln ist notwendigerweise an Kommunikation gekoppelt.

Immer in diesem Zusammenhang muss die Definition Hoffmanns, die viele andere Autoren beeinflusst hat, erwähnt werden: *"Fachkommunikation ist die von außen oder von innen motivierte bzw. stimulierte, auf fachliche Ereignisse oder Ereignisabfolgen gerichtete Exteriorisierung und Interiorisierung von Kenntnissystemen und kognitiven Prozessen, die zur Veränderung der Kenntnis-*

¹²⁷ Vgl. Küdes: Konferenz der Übersetzungsdienste, 2002, S. 9

¹²⁸ Vgl. Baumann: Integrative Fachtextlinguistik, 1992, S. 3

systeme beim einzelnen Fachmann und in ganzen Gemeinschaften von Fachleuten führen." ¹²⁹

Fachkommunikatives Handeln ist fast ständig von innen- das heißt von dem Produzenten- motiviert erst wenn dieser Hersteller eine eigene Mitteilungsabsicht ausdrückt. Beispielsweise das Schreiben eines Artikels für eine Fachzeitschrift durch einen Forscher. Darüber hinaus wird das fachkommunikative Handeln von außen motiviert erst wenn es einen Auftraggeber gibt, dessen Mitteilungsabsicht ein Fachkommunikator ausführt, hier wird die vermittelte Kommunikation gemeint.

Als Beispiel dafür ist die Herstellung eines Beipackzettels durch einen Experten. Unter Stimulierung werden lenkende Einflüsse, die eine Form des Eingreifens sind, verstanden.

Mit völlig anderen Worten formuliert Picht eine extensionale Definition indem er schreibt: "*Fachkommunikation umfaßt auf der einen Seite alle Fachkommunikativen Mittel, die sprachliche oder andere semiotische Zeichen sein können, und auf der anderen fachkommunikatives Handeln; alle drei Elemente prägen das die Fachkommunikation konstituierende Fachkommunikat. Ferner wird die Fachkommunikation, die aus einem oder mehreren Fachkommunikaten bestehen kann, vom Fachwissen, Sprachtechnologie, Wissen über gesellschaftliche und kulturelle Sachverhalte, Fachsprachen- und Terminologieplanung, Normung etc. geprägt, bzw. determiniert.*" ¹³⁰

Deswegen ist der Stil der Fachkommunikation durch komplexe Satzbauarten, die frequenter als einfache Sätze und Strukturen sind, markiert. Nebenher gibt es stilistische Merkmale, wie erhöhte Gebrauchsfrequenz der Kürzel, Fachausdrücke, Fachtermini, und Nominalstil.

¹²⁹ Vgl. Hoffmann, L: Fachwissen und Fachkommunikation, 1993, S. 595

¹³⁰ Vgl. Picht, H: Fachkommunikation- Fachsprache, 1996, S. 44

3.2.1 Dimensionen der Fachkommunikation

Die Fachkommunikation weist zwei Arten von Dimensionen auf: Die paradigmatischen und die konstitutiven Dimensionen.

- Die paradigmatischen Dimensionen:
- Die Interiosierung, das heißt das Aufnehmen, das Lernen und das Verstehen von fachlichen Inhalten.
- Die Exteriosierung: das bedeutet die Wiedergabe von fachlichen Inhalten und die Produktion von Fachtexten.

Laut Beck wurden diese zwei Dimensionen der Fachkommunikation in den letzten Jahrzehnten durch den Einfluss sowohl technologischer als auch sozialer Veränderungen entscheidend geprägt: *"Neue gesellschaftlich-soziale Rahmenbedingungen lassen eine Weltgesellschaft durchscheinen, die (Fach-) Kommunikation über die Grenzen nationaler Identitäten und Sprachen hinaus nicht nur ermöglicht, sondern geradezu erforderlich macht."*¹³¹

Es ist zu betonen, dass die technologischen Entwicklungen zugleich die Verfügbarkeit von Instrumenten und Werkzeugen, die sowohl qualitativ als auch quantitativ Vernetzung macht, gewährleisten.

- Die konstitutiven Dimensionen:

Schubert unterscheidet vier konstitutive Dimensionen der Fachkommunikation: *"Der fachliche Inhalt, der sprachliche Ausdruck, das technische Medium und die Arbeitsprozesse."*¹³²

Für ihn enthält die Dimension des fachlichen Inhalts die Sachverhalte, die durch fachkommunikatives Handeln ausgedrückt sind. Die auszusetzenden sprachlichen Mittel und Merkmale werden durch die Dimension des sprachlichen Ausdrucks umfasst.

¹³¹ Vgl. Beck, U: Was ist Globalisierung. Irrtümer des Globalismus. Antworten auf Globalisierung, 1997, S. 49

¹³² Vgl. Schubert, K: Übersetzen und Dolmetschen: Modelle, Methoden, Technologie, 2003, S. 228

Informationsträger und Hilfsmittel der Fachkommunikation gehören zur Dimension des technischen Mediums. Die vierte Dimension ist das Management der Arbeitsprozesse, das die Anforderungen und Bedingungen zur Durchführung fachkommunikativen Handelns umfasst.

3.2.2 Gliederung der Fachkommunikation

Die Linguistik unterscheidet drei Arten der fachlichen Kommunikation: *Fachinterne Kommunikation*: Die Kommunikation unter den Fachleuten. Das heißt Kommunikation unter Experten, die in bestimmten Fach oder Sachbereichen agieren und kommunizieren. Dies ist die Gruppe der Experten mit der Kompetenz, in einem bestimmten Fach spezialisiert zu agieren und zu kommunizieren. Beispielsweise: Informatiker- Informatiker / Richter- Richter.

Interfachliche Kommunikation: Kommunikation zwischen Experten verschiedener Ebenen oder Bereiche eines bestimmten Faches. Das heißt die Kommunikationspartner als Fachleute stammen aus unterschiedlichen Berufen. Zum Beispiel: Computerfachmann- Bankfachmann / Tierarzt- Umweltberater.

Fachexterne Kommunikation: Die Kommunikation zwischen Experten und Laien. Beispielsweise: *Richter- Beklagte/ Arzt- Kranke./ Minister-Bürgermeister*

3.2.3 Fachkommunikation und Terminologie

Da die rasante Entwicklung alle Bereiche, wie Forschung, Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Handel, Medizin und Sport beeinflusst hat, bedienen sich die Experten für den Austausch von Fachwissen bzw. Fachinformationen ihrer Fachsprache, die sich durch ihre besondere Terminologie bzw. Fachwortschatz auszeichnet, denn " *Terminologie ist der gesamtbestand der Begriffe und ihrer Benennungen in einem Fachgebiet.* "¹³³

Diese Entwicklung ist durch eine ständig Erneuerung und Ablösung von Erkenntnissen und Produkten. Die zunehmende Komplexität fachlicher Inhalte

¹³³ Vgl. DIN : Begriffe der Terminologielehre: Grundbegriffe, 1992

und des gesamten Fachwissens als auch die Vernetzung stellen an die Fachkommunikation öfter größere Anforderungen, was ihre Genauigkeit fordert. Die Terminologie trägt als Forschungsgebiet dazu, die Fachkommunikation zu erleichtern. Das heißt das Erfassen, Beschreiben und Zugänglichmachen von Fachwortschätzen in Terminologiedatenbanken oder Fachwörterbüchern.

Laut Brand, der Vertreter der Prager Schule für die Terminologie: "*ist die Fachkommunikation eng verbunden mit Fachterminologie verknüpft.*"¹³⁴ (zitiert nach Felber/ Budin).

Daher ist es wichtig neue Fachwörter nach ihrer Entstehung zu fassen, ihre exakte Bedeutung zu klären und sie den Interessanten zugänglich zu machen. Eine solche Bedeutungsklärung ist auch deswegen wichtig, denn die Sprache verfügt zur Bezeichnung der vorhandenen zahlreiche Begriffe, zu denen täglich zahlreiche weitere hinzukommen.

3.3 Fachkommunikationspartner

Bei der Vermittlung der Fachinformationen und Fachwissen werden in der Regel drei Gruppen von Menschen unterschiedet: Experten (Fachleute), Semiexperten und Laien.

3.3.1 Experten, Semiexperten und Laien

- Der Begriff *Experte* wird als Alltagsbegriff betrachtet, denn er erscheint oft in den Medien und wird Synonym zu "Fachmann" benutzt. Der Begriff "Experte" wird vielfältig definiert:

Nach Bergenholtz: "*ist ein Experte mit der Rezeption innerhalb seines Fachgebietes sehr vertraut, wobei er auch neue Fachkenntnisse erwirbt, ohne entsprechende Wörterbücher zu verwenden.*"¹³⁵

¹³⁴ Vgl. Felber/ Budin: Terminologie und Theorie und Praxis, 1989, S. 14

¹³⁵ Vgl. Bergenholtz, H: Grundfragen der Fachlexikographie, 1996, S. 73

Das heißt, der Experte verfügt im Vergleich zum Laien nicht nur über mehr Wissen in einem bestimmten Gebiet und über einen gewissen Gesprächsgegenstand, sondern über einen umfassenden Wissensstand. Ein Experte ist jemand, der über ein hohes Niveau an fachlichen Kenntnissen verfügt. Dies stimmt Bromme zu indem er sagt, dass: "*[...]Experten sich durch quantitative Merkmale des Wissens anzeichnen.*"¹³⁶

Das heißt im Sinne von Fachleuten in einem bestimmten oder mehreren Gebieten nicht aber notwendigerweise im Sinne von Spitzenkönnern.

Gruber differenziert den Begriff "Experte" zum Begriff "Fachmann", der in einer handwerklichen Domäne tätig ist. Darüber hinaus definiert er den Alltagsbegriff "Experte" folgendermaßen: "*Als Experte gilt eine Person, die über eine Domäne außerordentlich viel weiß, ohne notwendigerweise Ausführungskompetenz besitzen zu müssen. Impliziert ist in der Regel, daß erwerb von Expertise durch Praxis und Erfahrung geschieht.*"¹³⁷

Bromme/ Rambow betonen in ihrer Definition, dass: "*Experten sich durch quantitative Merkmale des Wissens anzeichnen.*"¹³⁸

Daher ist zu verstanden, dass der Experte eine Person ist, die komplexe berufliche Anforderungen bewältigt. Darüber schreibt Bromme: "*[...] einen Experten als eine Person, die spezialisiert ist und eine spezielle Aufgabe bewältigt.*"¹³⁹

Für diese beruflichen Anforderungen muss der Experte sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Erfahrungen sammeln. In dem Konzept der Experten-Laien-Kommunikation wird der Experte über professionelle Leistung für die Anwendung in einem Wissensgebiet definiert

¹³⁶ Vgl. Bromme, R: Der Lehrer als Experte: Zur Psychologie des professionellen Wissens, 1992, S. 88

¹³⁷ Vgl. Gruber, H: Expertise. Modelle und Untersuchungen, 1994, S. 59

¹³⁸ Vgl. Bromme, R / Rambow, R: Die Verständigung zwischen Experten und Laien, 1998, S. 65

¹³⁹ Vgl. Bromme, R: Der Lehrer als Experte: Zur Psychologie des professionellen Wissens, 1992, S. 37

Das heißt, der Experte verfügt über disziplinär strukturiertes Fachwissen, das im Laufe einer mehrjährigen Ausbildung erworben und durch einschlägige Berufserfahrung vertieft wurde.

- *Die Semiexpertengruppe* ist zu den Laien abzugrenzen, denn es geht hier um eine Benutzergruppe, die ein etwas höheres Niveau an Wissen besitzt. Zu dieser Gruppe gehören vor allem Politiker, Journalisten, Fachkraftlehrer, die mit dem passenden Fach vertraut sind, jedoch wird diese Gruppe "gewöhnlich als gebildete Laien eingestuft."¹⁴⁰

- Beim Begriff *Laie* geht es um potenzielle Benutzer, die keine Fachkenntnisse oder fachsprachlichen Kenntnisse aufweisen, oder Leute, die mit allgemeinen Kenntnissen von Bildungsbürgern übereinstimmen. Dieser Partner verfügt manchmal weder über eine solche Ausbildung noch die entsprechende professionelle Erfahrung

Darüber schreiben Bromme/ Rambow: "[...] Hingegen handelt es sich beim Laien um eine Person, die von einem bestimmten Problem betroffen ist, für deren Lösung aber Experten zuständig sind, dem Laien fehlen im Unterschied zum Experten die Ausbildung und die institutionellen Rahmenbedingungen für eine eigenständige Problemlösung."¹⁴¹

Das heißt, der Laie verfügt innerhalb einer bestimmten Domäne im Gegensatz zum Experten über weniger Wissen und Können wegen seiner Ausbildung.

Mit Laien sind in diesem Zusammenhang Personen gemeint, die nicht über Expertenwissen verfügen aber von den Erkenntnissen des Fachgebietes betroffen sind. Beispielsweise: *Kranke- Arzt / Informatiker- Kunde*.

Diese Personen suchen einen Experten auf, weil sich ihr Wissen, ihre Problemsicht von dem des Experten unterscheidet. Deswegen sind sie auf die Experten angewiesen. Es muss betont werden, dass der Laie nicht völlig

¹⁴⁰ Vgl. Bergenholtz, H: Grundfragen der Fachlexikographie, 1996, S. 101

¹⁴¹ Vgl. Bromme, R / Rambow, R: Die Verständigung zwischen Experten und Laien, 1998, S. 99

ausgeschlossen ist, denn er bildet das unterste Glied einer Hierarchiekette, wie im folgenden Beispiel:

Wissenschaftler → Ingenieur → Techniker → Kundenberater → Kunde

3.3.1.1 Experten-Experten-Kommunikation

Spezialisten unterschiedlicher Profession müssen sich immer mehr gegenüber anderen Experten und genauso gegenüber Entscheidern in allen Bereichen in allen Förderinstitutionen immer häufiger verständlicher machen. Das heißt sie stehen unter dem Zwang zur Wissensökonomie mit folgenden Schwierigkeiten:

- Die Selektion der Information,
- Das Streben nach Schaffung von Verständlichkeit
- Die geeignete Strukturierung vom Wissen
- Die Transparentmachung und sogar die Begründung der gebrachten Methoden.

Aber dieser Zwang führt zu einem anderen sozusagen tabuisierten Problem zu. Der Experte will immer dem Fach zeigen, dass er begabt und erfahren ist. Weingart verfasst in diesem Rahmen: "*Welcher Experte wird sich gegenüber einem Fachmann aus einem anderen Gebiet offenherzig als Laie zu erkennen geben und Verständlichkeit einfordern?*" ¹⁴²

3.3.1.2 Experten-Laien-Kommunikation

Als erstes Merkmal dieser Art von Kommunikation zählt man das Problem der Verständigung zwischen Experten und Laien. Um überhaupt Rat von Experten annehmen zu können, ist es unbedingt notwendig, sie zu verstehen und sich ihnen verständlich zu machen.

Das Problem der Verständigung zwischen Fachleuten und Laien oder, wie es genannt wurde, das Problem der Fachkommunikation, ist also von erheblicher praktischer Bedeutung.

¹⁴² Vgl. Weingart, P: Aufklärung „von oben“ oder Pflege des Dialogs, 1999, S. 64

Für Experten-Laien-Kommunikation liegen Klassische Beispiele in diesem Sinne vor, wenn sich z. B. ein Kranke von seinem Facharzt eine Diagnose erläutern lässt, oder wenn ein Computer-Anwender am Arbeitsplatz seinen Techniker um Hilfe bittet, weil es Probleme mit dem betrieblichen Netzwerk gibt.

Solche Kommunikationssituationen zielen auf einer informierten Entscheidung zu ermöglichen. Das heißt der Laie muss unter verschiedenen Handlungsoptionen die am besten geeignete auswählen. Die eine Person übermittelt Informationen, die aus ihrer Perspektive verständlich sind, die andere Person entschlüsselt diese so, wie es für sie Sinn ergibt.

In Fällen, in denen über Fachwissen kommuniziert wird und zwischen den Gesprächspartnern große Wissensdivergenzen bestehen, ist die Verständigung entweder gering oder fast unmöglich.

Laut Jung ¹⁴³ gelten die Informationsflut und Wissensexplosion als Kennzeichen für die moderne Gesellschaft, die zu einer nicht bedenklichen „*Expertokratie* „ auf allen Bereichen in der Gesellschaft geführt hat.

Nach Dewe ¹⁴⁴ muss die Experten-Laien-Kommunikation quantitativ und qualitativ beim Wissenstransfer unterschieden werden:

Quantativ:

- Keine Transformation, aber Kenntnis von der Existenz eines bestimmten wissenschaftlichen Wissens.
- Lediglich Übernahme wissenschaftlicher Begriffe in die Umgangssprache.
- Übernahme von wissenschaftlichen (Teil)Modellen.

Qualitativ:

- Popularisierung (durch Sachbücher, Fachzeitschriften und Medien).

¹⁴³ Vgl. Jung, M: Öffentlichkeit und Sprachwandel, 1994, S. 86

¹⁴⁴ Vgl. Dewe, B: Wissenstransfer in den Gesellschaftswissenschaften, 1996, S. 126

- Didaktisierung(für Zwecke der schulischen oder beruflichen Qualifikation).

Diese Formen des Transfers streben nach der Herstellung einer Wissenskompetenz bei den Laien.

3.3.1.3 Laien als Experten

Hier handelt es sich um Laien, die in die Rolle von Experten schlüpfen. Das heißt in ehrenamtlicher sozialer Arbeit, bei studentischer Studieberatung und andere betätigen sich Laien als Experte.

In diesem Zusammenhang führen Udo und Kolesnikova fragend folgendes Beispiel:

" Welches Status hat beispielsweise ein Jurist, der auf einem medizinischen Fachkongress über juristische Konsequenzen ärztlicher Kunstfehler referiert? Der vortragende Jurist hat zwar ein rechtswissenschaftliches Studium abgeschlossen, in der Regel jedoch nicht zugleich ein medizinisches. Wer ist also in dieser Situation Experte, wer Laie? Zwar ist der Jurist hier Experte, jedoch nur im Hinblick auf die juristischen Konsequenzen ärztlicher Kunstfehler, nicht aber für deren medizinische Hintergründe, nicht für deren soziale Folgen." ¹⁴⁵

Darüber hinaus können Laien beispielsweise bei wissenschaftsethnischen Fragen in zunehmendem Maße ihre Erfahrungen und Einstellungen auch gegenüber Experten vorstellen. Dieses Beispiel zeigt, der Wissenstransfer ist auch von Laien zu Experten ein wichtiges und spannendes Arbeits- und Forschungsgebiet für die Wissensvermittlung.

¹⁴⁵ Vgl. Kolesnikova, A: Fachsprachen und Hochschule, 2003, S. 7

3.3.2 Kommunikationsprobleme

Die Kommunikation verläuft durch verschiedene Mittel. Unter diese Mittel gehört die Sprache, in der man den Kommunikationsprozess beobachten kann. Durch die Verwendung von Fachsprache kann es zwischen Fachleuten verschiedener Bereichen sowie zwischen Fachleuten und Laien zu Kommunikationsstörungen kommen.

Dabei ist die Verständigung mit den Experten oft schwierig. Um überhaupt Rat von Experten annehmen zu können, ist es erforderlich, sie zu verstehen und sich ihnen verständlich zu machen.

Darüber hinaus dringen neue Begriffe in den täglichen Sprachgebrauch des Menschen ein, was schnell zum Missverständnis führen kann. Daher erschweren Fachsprachen ständig die Verständigung auch zwischen Experten verschiedener Fachrichtungen.

Der Verdeutlichung dieses Zusammenhangs mögen folgende Untertitel dienen:

3.3.2.1 Wissensexplosion

Zu den Konsequenzen des starken Einflusses der heutigen Fachsprachen auf die Gemeinsprache zählt man die enormen Fachbegriffe, die täglich im Sprachgebrauch eindringen.

Werner Keller sieht die Lage so: "*Nie zuvor in der Menschheitsgeschichte war die Diskrepanz zwischen tatsächlich vorhandenem Wissen auf der einen und der Unkenntnis davon in der großen Öffentlichkeit auf der anderen Seite so groß, wie es heute der Fall ist.*"¹⁴⁶

Dieses Phänomen führt oft zu Kommunikationsproblemen. Neben dem komplexen Fachvokabular erschweren auch die komplizierten Sätze das Verständnis bei den Laiern.

¹⁴⁶ Vgl. Keller, W: Eine nie zuvor dagewesene Explosion des Wissens, 1999, S. 17

Durch die wachsende Spezialisierung des Wissens und die zunehmende internationale Zusammenarbeit in allen Bereichen im Zeitalter der Globalisierung gewannen sowohl die Kommunikation als auch die Fachsprachen an Bedeutung.

Dies belegt Eichhoff folgendermaßen: " *Durch die Weiterentwicklung von Wirtschaft, Technik und Wissenschaft in Verbindung mit der wachsenden Globalisierung auf zahlreichen Gebieten gewinnen Fachsprachen immer mehr an Bedeutung, Nicht-Fachliches im sozialen Leben lässt sich kaum mehr entdecken.*"¹⁴⁷

Das heißt je mehr wissenschaftliche Erkenntnisse und Technologie an Einfluss auf den Lebensalltag gewinnen, um so mehr wird die Fähigkeit zur Fachkommunikation zu einem zentralen Bestandteil der professionellen Kompetenz von Experten.

Der Grund besteht darin, die heutige Welt ist durch " *eine fortlaufend stärkere Spezialisierung menschlicher Kenntnisse und Tätigkeiten geprägt, die ständig neue Bedingungen der Verständigung untereinander mit sich bringt.*"¹⁴⁸

Heutzutage bilden die Fachsprachen in erster Linie ein Kommunikationsmittel unter Experten, was zur Mitteilung komplexer Sachverhalte dient. Was dazu führt, dass dem Gebrauch von Sprache als Mittel der fachlichen Verständigung eine Besondere Bedeutung zukommt.

Diese Fachlichkeit kommt aber laut Hoffmann " *im Bemühen um eine möglichst hohe Genauigkeit und Eindeutigkeit bei der Darstellung von Fachinformationen zum Ausdruck.*"¹⁴⁹

Aber obwohl die Fachsprache der Fachkommunikation dient indem ihr Fachvokabular in der fachlichen Kommunikation eine bedeutende Rolle spielt und für einen Bestandteil der fachsprachlichen und wissenschaftlicheen Texte

¹⁴⁷ Vgl. Eichhoff/ Hoberg: Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. 2000, S. 344

¹⁴⁸ Vgl. Roelcke, T: Fachsprachen. Berlin 1999, S. 7

¹⁴⁹ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel Fachsprache. 1984, S. 76

wirkt, ist sie die Hauptursache der Missverständnisse sowohl zwischen Experten selbst als auch zwischen Experten und Laien.

Die Fachsprache erschwert sowohl die Verständigung zwischen Experten verschiedener und selber Gebiete als auch die Verständigung von Experten mit Laien. Das heißt durch die Verwendung von Fachsprache kann es zwischen Fachleuten verschiedener Bereichen sowie zwischen Fachleuten und Laien zu Kommunikationsstörungen zukommen.

Hoffmann zitiert: *"Der Laie ist einer immer höherer Komplexität und Abstraktheit der Gemeinsprache ausgesetzt und auf diese Weise können die präzisen und effektiven Fachsprachen schnell zu einer unüberwindbaren Kommunikationsbarriere werden"*¹⁵⁰

Diese Schwierigkeiten sind überall da zu finden, wo hoch qualifiziertes Fachwissen auf Laien trifft. Dieses qualifizierte Fachwissen, das das Alltagsleben tief beeinflusst hat, ist auch ein anderer Grund der Kommunikationsstörungen. Da stellt sich die Frage, warum gebrauchen die Fachleute dieses Fachwortschatzes?

Einerseits fördern Fachsprachen die fachliche Kommunikation und eine differenzierte Ausdrucksweise. Andererseits gilt dieses Handeln als Expertenstatus.

Dies stimmt Bromm folgendermaßen zu: *" Eine Fachsprache schafft die nötige Tiefe für disziplinären Diskurs, Wissenschaftlichkeit und die Weiterentwicklung einer Fachrichtung. Aber Fachsprachen grenzen auch aus. Meist passiert das unbewusst, weil für Experten der Gebrauch der eigenen Fachsprache alltäglich ist. Manchmal wird sie aber auch bewusst eingesetzt, um sich abzugrenzen und den eigenen Expertenstatus zu inszenieren."*¹⁵¹

¹⁵⁰ Vgl. Hoffmann, L: Kommunikationsmittel Fachsprache. 1985, S. 77

¹⁵¹ Vgl. Bromme, R/ Rambow,R : Die Verständigung zwischen Experten und Laien, 1998, S. 67

Die Fachsprachen erschweren dauernd die Verständigung zwischen Experten verschiedener Fachrichtungen und sie erschweren vor allem die Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien, weil es Spezialisten in allen Disziplinen gibt, die zugleich in der Lage sind, verständlich mit Laien zu kommunizieren.

Es gibt andere Spezialisten, die dazu gar nicht in der Lage sind, sich verständlich zu machen, denn *"es geht ja um Prozesse, die sich auf eben dieses Expertenwissen beziehen. Der Experte soll seine Eigenen expertenhaften Entscheidungen, Optionen und Wahrnehmungen verständlich kommunizieren und nicht völlig anders."*¹⁵²

In diesem Zusammenhang muss betont werden, dass auch die Experten-Experten- Kommunikation kann häufig scheitern.

Roelcke belegt dies folgendermaßen:*"Im Verlauf ein und desselben Gesprächs kann der erste Kommunikationspartner zunächst als Experte für den Gegenstand X auftreten und danach als Laie hinsichtlich des Gesprächsgegenstands Y, während der zweite Partner die jeweils komplementäre Rolle einnimmt. Neben den Wechseln der Rollen führen Überlappungen der Expertisebereiche zu besonderen Herausforderungen an die Verständigung. So können unterschiedliche Sichtweisen durch die Verwendung derselben Terminologie verdeckt werden. Die kognitiven Anforderungen an die Gesprächspartner sind also bei der interdisziplinären Kommunikation im Kern die gleichen wie bei der Experten-Laien-Kommunikation."*¹⁵³

Das heißt der Jurist hat hier Expertenwissen nur als Jurist. Auf dem medizinischen Fach ist er aber Laie.

Davon ausgehend lässt sich durchaus empirisch bestimmen, wie das Fachwissen einzelner Gruppen von Fachleuten die kognitiven Prozesse beeinflusst, die für die erfolgreiche Kommunikation bedeutsam sind.

¹⁵² Vgl. Bromme, R/ Rambow, R : Die Verständigung zwischen Experten und Laien, 1998, S. 68

¹⁵³ Vgl. Rambow, Rainer : Experten-Laien- Kommunikation. Im Bereich Wissenschaftsmanagement, 2003, S. 84

3.3.2.2 Wissensungleichgewicht

Der unterschiedliche Wissensstand in dem Bereich über das sich die Experten und die Laien verständigen, ist einer der möglichen Gründe dafür, dass die Kommunikation zwischen den beiden Gruppen nicht den gewünschten Verlauf nimmt.

Gruber zitiert, dass: " *das ungleiche Wissen hat unweigerlich zu Missverständnissen, Verzögerungen und nicht selten zu Unzufriedenheit aller drei Gruppen geführt.*" ¹⁵⁴

Dabei ist zu verstehen, dass die Verständigung mit den Experten oft schwierig ist. Um zum Beispiel einen Rat vom Facharzt annehmen zu können, ist der Laie gezwungen den Experten zu verstehen und sich den Experten verständlich machen. Das heißt das Expertenwissen übersteigt das Wissen der Laien in einem Bereich.

Eine andere Art der Missverständigung durch fachliche Kommunikation ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit indem der Experte in einem Bereich mehr oder weniger Laie auf dem Gebiet des andren ist. Zum Beispiel: Der Begriff *Zelle* hat für einen Arzt und einen Immker nicht dieselbe Bedeutung.

Der rasche Ausbau und die dauernde Veränderung des Fachwortschatzes erschwert sogar die Verständigung zwischen den älteren und den jüngeren Generationen. Denn die Fachkommunikation bzw. die Fachsprache ist für die älteren Generationen ungewöhnlich, weil die fachliche Kommunikation viele *Fachtermini, künstliche Fachtermini, Nominalstil, Abkürzungen und Fremdwörter* enthalten.

Eine andere Ursache der Missverständigung zwischen den Experten und den Laien ist, dass die Experten sich einer verkürzten Sprache bedienen. Als Konsequenz entsteht ein Jargon. Das heißt die Fachsprache wird entweder

¹⁵⁴ Vgl. Gruber, H: Expertise. Modelle und Untersuchungen, 1994, S. 60

bewusst oder unbewusst zum Jargon, was das Verständnis zwischen unterschiedlichen Gruppen behindert.

Ammer schreibt, dass: *"Fast jeder Beruf entwickelt seine Fachsprache mit Wörtern und Wendungen, die nur dieser Gruppe von Berufsangehörigen eigen sind."*¹⁵⁵

Daher ist es sicherlich berechtigt, wenn man über den Journalisten-Jargon von einem Medizin-Jargon klagt oder sogar die Fachsprache der Fußballspieler belächelt, denn man gerät in den Bereich des Umgangs, des persönlichen Verkehrs, der Unterhaltung und der Wirkung nach Außen.

Darüber schreibt Seibicke: *"Der Jargon der begeisterten Fußballanhänger etwa weist in der Gruppenbildung, in der Bildhaftigkeit der Redewendungen mit oft bewußter Absonderung vom Uninteressierten, Außenstehenden manche sondersprachlichen Züge auf."*¹⁵⁶

Dieses Phänomen der Jargonisierung der Sprache, das sich fast in allen Bereichen beobachten lässt, wurde oft kritisiert.

Wils schreibt dazu: *"Wer Jargon verwendet, tut dies vor allem aus einem der beiden folgenden Gründen (oder aus beiden Gründen zugleich): [...] : Ihn leiten sprachliche Absonderungsbestrebungen; aus elitären Macht- oder Wunschvorstellungen heraus schafft er zwischen sich und seinem Kommunikationspartner sprachliche Distanz."*¹⁵⁷

Damit meint er, dass Jargon oder was heutzutage wegen der Fachsprache Fachjargon genannt wurde immer den Beigeschmack des Übertriebenen und Unnötigen hat.

Auch in Krankenhäusern werden Abkürzungen häufig benutzt, die Leider nur den Ärzten und dem Personal verständlich sind.

¹⁵⁵ Vgl. Ammer, K : Einführung in die Sprachwissenschaft, 1958, S. 89

¹⁵⁶ Vgl. Seibicke, W : Seibicke, W : Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands, 1971, S. 157

¹⁵⁷ Vgl. Wils, Wolfram : Fachsprache und Übersetzen, 2000, S. 181

Auf diese Weise entstehen Sprachbarrieren zwischen dem Experten und den Laien, die dort besonders störend, wo das Leben des einzelnen Bürgers durch das betreffende Fachgebiet unmittelbar beeinflusst wird. Besonders in den folgenden Bereichen: *Justiz und Medizin*.

Zum Beispiel im Bereich der Justiz liegt das Problem der Rechtssprache darin, die Rechtssprache soll einerseits als Fachsprache die Kommunikation unter den Fachwissenschaftlern und den Juristen dient. Andererseits soll sie auch den Bezug zur Gemeinsprache beibehalten, damit auch der betroffene Laie sie versteht.

Dies geschieht öfter wenn ein Laie zu einem Advokat geht, denn das Fachwissen des Fachmannes erforderlich ist, um eine im Alltag erlebte Konfliktsituation zu überwinden. Aber dem Experten ist der konstitutive Charakter der Kommunikation mit dem Laien für seine Arbeit nicht bewusst. Der Fachmann betrachtet diese Aufgabe oft als einen belästigenden Teil seines Tagesablaufs.

Im Bereich der Medizin und Technik gibt es viele Beispiele dafür, wie schwierig die Kommunikation zwischen den Experten und den Laien sein kann. Dies belegt Gipper wie folgt: "*Diese Schwierigkeiten zeigen sich bei vielen Gelegenheiten, in Besondere Maße beim Verkauf von medizinischen und technischen Produkten an den weiten Kreis von Patienten und Konsumenten, die Nichtfachleute in den einzelnen Bereichen sind und von den Herstellungsprozessen keine Ahnung haben.*"¹⁵⁸

Das heißt, die Patienten und die Konsumenten wollen aber doch wissen, worum es sich bei den angebotenen Waren geht und was sie für ihr gutes Geld erwerben.

Der Grund besteht darin, dass nicht jeder Kranke in der Lage ist, mit Begriffen, wie *Pilzkrankungen, Kaposi-Sarkom* (für Hauttumoren), *Hepatitis* und

¹⁵⁸ Vgl. Gipper, H : Fachsprachen und Gemeinsprache, 1978, S. 126

Lymphknoten die korrekten fachlichen Inhalte zu verbinden, denn: "Je präziser und damit knapper eine Fachsprache wird, um so mehr büßt sie allerdings von ihrer Allgemeinverständlichkeit ein. Das führt dazu, daß immer weniger Menschen in der Lage sind, Texte oder Vorträge aus Fachgebieten, mit denen sie sich nicht ständig beschäftigen, zu verstehen."¹⁵⁹

Kommunikationsbarriere, die durch Unkenntnis eines Fachwortes oder Fachwörter zustande kommen, findet man nicht nur in der mündlichen Kommunikation, sondern auch in den Fachlektüresituationen.

Beispielsweise der folgende Abschnitt aus dem Text "AIDS" aus dem Lehrwerk "Wirtschaftsdeutsch".

*"Es liegen auch schon relativ umfangreiche Erfahrungen vor, mit welchem Medikament gegenwärtig der beste therapeutische Effekt erzielt werden kann. Intensiv wird an einem **Viro- Statikum** gearbeitet, welches den AIDS- Erreger direkt bekämpft und vernichtet. Bisher blieb alles ohne Erfolg."*¹⁶⁰

Dem Leser gelingt nicht das Verstehen des Fachwortes **Viro- Statikum**, so dass das weitere Textverstehen gefährdet ist. Was dazu führt, dass ein kommunikativer Konflikt entsteht.

Als kommunikationsstörung befindet sich der Leser in einer Fragesituation, in der er verschiedene Fragehandlungen ausführen kann bzw. soll. Er kann zum Beispiel zum Fach- Wörterbuch greifen. Aber dieses Greifen nach dem Wörterbuch wird aus einer Fragesituation eine Buchgebrauchssituation.

In diesem Zusammenhang kann die Behauptung des Schriftstellers Thomas Mann erwähnt werden, indem er Merkmale der Partnerbezogenheit im Sinn gehabt hat, als er in seinem Werk "Betrachtungen eines Unpolitischen" schrieb: " Schon das selbstverständliche „ Vor dem Gesetz sind alle gleich „ ist nur Theorie; denn schon vor dem Richter sind sie es nicht mehr; der Kluge

¹⁵⁹ Vgl. Arntz/ Picht/ Mayer : Einführung in die Terminologiearbeit, 2004, S. 22

¹⁶⁰ Vgl. Yettou, B : Wirtschaftsdeutsch, 2004, S. 144

verteidigt sich besser als der Einfällige, der Freche besser als der Timide, der Reiche mit dem guten Anwalt besser als der Arme, und das gleiche gilt überall im öffentlichen Leben." ¹⁶¹ (zitiert nach Wolfgang Mentrup)

Ein anderer Faktor, der zur Missverständigung zwischen Experten und Laien führt, ist dass, bei Experten oft vergessen wird, dass Laien als ungelernte Menschen in eine Gesprächssituation eintreten, aber in der Realität verfügen sie über mehr oder weniger Vorwissen. Falls dies nicht berücksichtigt wird, werden höchstwahrscheinlich schlimme Missverständnisse entstehen.

Die Kluft zwischen den Experten und den Laien ist riesig und lässt sich nicht durch eine Semantik oder Syntax überbrücken.

Dazu sagt Rambow: "*Wenn Experten sich verständlich machen wollen, dann stehen sie vor einer kniffligen Aufgabe. Sie verfügen über mehr Wissen als Laien. Sie benutzen Worte, die die Laien nicht kennen. Sie denken in Konzepten, die den Laien fremd sind. Sie sehen andere Probleme als Laien. Sie sehen andere Lösungen als Laien.*" ¹⁶²

Denn nur anhand der Fachsprachen ist es den Fachleuten abstrakte, wissenschaftliche oder technische Sachverhalte mit fachsprachlichen Mitteln zu beschreiben. Das heißt um sie sich verständlich zu machen, sollen sie das wesentliche präzise, knapp, richtig und sachgemäß ausdrücken.

Auf dieser Weise: "*[...]gestaltet sich nicht nur die Kommunikation zwischen Fachleuten oder Vertretern unterschiedlicher Wissenschaftsgebiete immer schwieriger, vor allem wird zunehmend die Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien erschwert, was zu einer Entstehung von Kommunikationsbarrieren führen kann.*" ¹⁶³

¹⁶¹ Vgl. Mentrup, W: Fachsprachen und Gemeinsprache, 1978, S. 108

¹⁶² Vgl. Rambow, Rainer : Experten-Laien- Kommunikation. Im Bereich Wissenschaftsmanagement, 2003, S. 3

¹⁶³ Vgl. Fluck : Didaktik der Fachsprachen , 1992, S. 175

Treten Fachleute mit ganz unterschiedlichem fachlichem Hintergrund in eine Kommunikationssituation miteinander, so ist die Zuschreibung der Fachleute- und Laienrolle je nach Gegenstand variabel und kann im Verlauf einer Diskussion mehrfach wechseln.

Zwar kommt man ohne Fachsprachen in dieser komplexen gewordenen Welt nicht mehr aus, aber die Fachsprachen sollen systematisch entwickelt und gepflegt werden. Das heißt die Fachsprachen können durch die Terminologearbeit möglichst leicht und verständlich gemacht werden. Falls dies nicht so funktioniert, werden todsicher unnötige sprachliche Probleme zwischen den Fachleuten und den Laien bzw. Experten unterschiedlicher Fachdisziplinen.

Niederhausen zeigt in diesem Zusammenhang auf, dass:" *Die Fachleute unterschiedlicher Wissenschaftsdisziplinen haben Schwierigkeiten sich im interdisziplinären Dialog zu verständigen (auch wenn sie ähnliche Themen beforschen), ganz zu schweigen von der Kommunikation mit professionellen Berufspraktikern, die in transdisziplinärer Forschung inhaltlich viel zum Thema beitragen könnten, doch angesichts fachsprachlicher Hürden verstummen.*" ¹⁶⁴

Deswegen versuchen die Linguisten anhand der Terminologearbeit eine fachliche Kommunikation zu gewährleisten, die sprachliche Mittel enthält, die der Hörer versteht und die sich zu einem bestimmten Fach beziehen.

Aber solche Kommunikationsbarrieren sind leider nicht völlig zu vermeiden, weil der Grund darin liegt, dass immer neue Theorien und neue Technologien entwickelt werden und daher werden ständig bei verschiedenen Gruppen unterschiedliches Wissen aufgebaut.

Die Fachtexte tragen auch zur Missverständigung zwischen den Fachleuten und den Laien, weil sie sich durch einen präzisen, exakten, objektiven und ökonomischen Stil auszeichnen. Für viele Laien ist der kompetente Umgang mit

¹⁶⁴ Vgl. Niederhausen, J : Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung, 1999, S. 96

Fachsprache nicht selbstverständlich. Die Ursache liegt darin, es fehlt ihnen an Sprachkompetenz, die die entscheidende Hürde in ihrer Bildungskarriere darstellt.

Fluck schreibt: "*Als besonders wichtig gilt dabei die Kompetenz, Texte und hier vor allem Fachtexte verstehen zu können, denn das Verstehen von Fachtexten ist eine Voraussetzung für die Auseinandersetzung mit Fachinhalten sowie für den Erwerb und den Ausbau von Fachwissen und Fachkompetenzen.*"¹⁶⁵

Das heißt, im Zeitalter der Globalisierung ist dabei über die Fähigkeit, zwischen Experten und Laien zwischen Experten vermitteln zu können. Der Grund besteht darin, dass der technische Fortschritt heute nur durch zunehmendes Expertentum in den einzelnen Disziplinen möglich ist.

Darum muss betont werden, dass die Lösung der Verständigungsprobleme sowohl zwischen Experten und Laien als auch Experten verschiedener Disziplinen nur in einer Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit kann.

3.3.2.3 Probleme beim Wissenstransfer

Die Verständigung zwischen Fachleuten und Laien oder zwischen Fachleuten benachbarter Disziplinen und Forschungsgebieten ist wegen des riesigen Wissenszuwachses immer schwieriger geworden.

Als Konsequenz führt die Spezialisierung vom Wissen zur Entfremdung gesellschaftlicher Gruppen zu. Der Grund besteht darin, die Fachsprache stellt eine Verständnisbarriere dar, was dazu führt, dass die breite Öffentlichkeit ausgegrenzt fühlt.

Darüber hinaus ist die heutige Gesellschaft den Auswirkungen wissenschaftlicher Forschung und technologischer Fortschritt ausgesetzt, aber sie kann leider nicht am sachgerechten Gespräch um die entscheidenden Dinge

¹⁶⁵ Vgl. Fluck, H- R : Didaktik der Fachsprachen, 1992, S. 142

wie *neue Energiequellen, Kerntechnologie, Umweltverschmutzung* und *Genforschung* teilhaben.

In diesem Zusammenhang schreibt Kalverkämper: "*dass ein Wissenschaftstransfer notwendig sei, indem der Fachmann dem fachlich weniger Wissenden die fachspezifischen Informationen in sprachlich und didaktisch aufbreiteter Form vermitteln müsse.*" ¹⁶⁶

Die Wissensinformationen, die man vermitteln möchte, müssen für die Zielgruppe zugänglich, verständlich, interessant und glaubwürdig sein. Denn je abstrakter Textinhalt ist, umso mehr fachspezifische Ausdrücke treten im Text auf- wie der Fall in den drei im Kapitel II erwähnten Texte "AIDS" , "Der Abfall" und "Die deutsche Wirtschaft"-: (*Feinmechanik, Raumfahrt, Logistik, Immunsystem, Antikörper, Abwehrzellen*), die ein differenziertes Hintergrundwissen beinhalten.

Was in der Gemeinsprache an ungenauer Ausdrucksweise zur Verständigung oftmals ausreicht, genügt in der Fachsprache häufig nicht. Als Ursache dafür sind die kommunizierten fachlichen Sachverhalte nicht Bestandteil des Alltagswissens.

Darüber hinaus gehört zu diesem Wissenschaftstransfer keinen flexiblen Umgang mit den Begriffen. Deswegen haben die Experten die Aufgabe, Wissen zu vermitteln, um bei den Laien eine Wissenskompetenz herzustellen, die die Laien befähigt, Informationen aus den Bereichen von Wissenschaft und Technik zu verstehen. Aber dies verursacht den Experten mehrere Sprachprobleme beim Wissenstransfer.

¹⁶⁶ Vgl. Kalverkämper, H : Die kulturanthropologische Dimension von Fachlichkeit im Handel u. Sprechen, 1992, S. 31

Bromme und Rambow belegen das indem sie schreiben" *Das eigene komplexe Wissen und die abstrakten gedanklichen Konzepte verständlich für Laien zu machen, ist grundsetzlich für alle Experten eine schwierige Aufgabe.*" ¹⁶⁷

Dies erschwert auf jeden Fall den Wissenstransfer, weil die Funktion der Fachkommunikation darin besteht, selbst Austausch von Informationen, Gedanken, Ideen zu sein.

Das Bildungsniveau der Leute spielt eine sehr große Rolle beim Wissenstransfer, denn Worte und Begriffe können bei verschiedenen sozialen Gruppen, aber auch innerhalb einer Gruppe oder Disziplin, unterschiedliche Bedeutungen haben. Daher müssen Begriffe erläutert werden, weil die Basis für erfolgreiche Zusammenarbeit klare Begriffe und ein gemeinsames Vokabular sind.

Bromme/ Juks/ Rambow sehen, dass: "*Eine der möglichen Ursachen dafür, dass eine Kommunikation zwischen Fachleuten (Experten) und Laien nicht den gewünschten Verlauf nimmt, ist der unterschiedliche Wissensstand in dem Gebiet über das sich beide Parteien verständigen möchten.*" ¹⁶⁸

In diesem Sinn schreibt Reuter ergänzend: "*Das Delimma des Scheiterns von Expertenwissen besteht also darin, Daß Experten zur eigenen Legitimation ihre Klienten als unwissend definieren müssen und sich damit gegen deren Wissen abschirmen.*" ¹⁶⁹

Deswegen muss der Experte sich fragen, Welche Art von Verweisen zu einer benachbarten Thematik adäquat und sinnvoll ist. Dies ist umso bedeutsamer, je mehr die Laien über gute Kenntnisse auf einem anderen Bereich verfügen.

Ein sehr leichtes Beispiel stellt der Begriff "*Insektengift*" dar. Im Gebiet der Landschaft geht es um ein Gift, das Insekten zerstören soll. Aber in der Zoologie bedeutet dieser Begriff Substanzen, die aus Giftdrüsen von Insekten

¹⁶⁷ Vgl. Bromme, R / Rambow, R: Die Verständigung zwischen Experten und Laien., 1998, S. 49

¹⁶⁸ Vgl. Bromme/ Juks/ Rambow : Die Verständigung zwischen Experten und Laien, 2004, 164

¹⁶⁹ Vgl. Reuter, E : Mündliche Kommunikation im Fachfremdsprachenunterricht, 1997, S. 72

ausgeschieden wird. Damit sind vor allem die Vielzahl an Fachwörtern und die ungewohnte Syntax gemeint.

Buhlmann und Fearnas belegen das folgendermaßen:" *Beim Nichtfachmann kann jedoch nicht davon ausgegangen werden, daß er über ein ausreichend differenziertes Fachwissen und über ausreichend ausgebildete Denk- und Mitteilungsstrukturen verfügt. Er hat die Systematik des Faches noch nicht genügend verinnerlicht und verfügt oft noch nicht über Fähigkeit zum analytischen und abstrakten Denken.*"¹⁷⁰

Abgesehen davon ist das Verhältnis von fachexterner Kommunikation, je nach dem Bereich von hoher unterschiedlicher Spannung. Es gibt wissenschaftliche Bereiche, die zum einen inhaltlich schwer zugänglich sind, wie zum Beispiel *Raumfahrt, Genforschung, Logistik* und zum anderen Bereiche, bei denen der Zugang leichter ist. Beispielsweise die Kommunikation in den verschiedenen Institutionen mit Beamten und Verwaltungen oder in der Arzt-Patienten-Kommunikation .

Es muss betont werden, dass neben sprachlichen Schwierigkeiten vor allem große Wissensdifferenzen den Wissenstransfer erschweren und dem Erfolg der Kommunikation drohen. Deswegen versuchen die Experten dieses Problem durch die populärwissenschaftliche Vermittlung aufzulösen.

Niederhausen gibt eine ausführliche Definition für die populärwissenschaftliche Vermittlung indem er sagt:" *Populärwissenschaftliche Wissenschaftsvermittlung bedeutet Transformation, Transfer, Umsetzung oder Übersetzung wissenschaftlicher Inhalte in fachexterne Darstellungen unter Anwendung bestimmter Methoden, Techniken und Strategien der Popularisierung.*"¹⁷¹

Bei der populärwissenschaftlichen Vermittlung handelt es sich um die Darstellung wissenschaftlicher Inhalte, die durch bestimmte Verfahren und

¹⁷⁰ Vgl. Buhlmann, R / Fearnas : Handbuch des Fachsprachenunterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich- technischer Fachsprachen, 1987, S. 89

¹⁷¹ Vgl. Niederhausen, J : Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung, 1999, S. 117

Regeln beeinflusst und gestaltet wird. Das heißt anhand bestimmter Methoden, werden Wissensinformationen für Laien vorgenommen.

Ausführlicher gesagt, werden die wissenschaftlichen Texte, die sachbetont und eine hohe inhaltliche Dichte aufweisen, durch die populärwissenschaftliche Vermittlung weniger Details enthalten und werden ausführlicher erläutert werden.

Das Misstrauen, das zwischen den beiden Gruppen wegen der Unneutralität der Massenmedien herrscht, ist auch ein Faktor, der zur Missverständigung zwischen ihnen beiträgt.

Darüber schreibt Peters: "[...], so Massenmedien sind keine neutrale Transmissionskanäle, sondern gestalten den kommunikativen Kontakt zwischen Informationsbietern (Fachleute) und Informationsnutzern (Laien) nach eigenen Regeln, und nicht einfach nach den Wünschen der Fachleute bzw. der Laien."¹⁷²

Dieses Misstrauen hat unvermeidlich zu Missverständigen, Verzögerung und nicht selten zur Unzufriedenheit beim Wissenstransfer geführt.

3.3.3 Kritik an die Fachsprachen

Zwar ist fachspezifische Sprachverwendung immer dadurch charakterisiert, dass bestimmte Tätigkeiten und Objektbereiche ausführlich durch spezielle Verwendungsweisen wie neue Ausdrücke und Fachtermini erfasst werden sollen, als dies in der Gemeinsprache üblich ist.

Aber der Mensch erlebt durch den starken Einfluss der Fachsprachen auf die Gemeinsprache eine enorme Bereicherung des Wortschatzes. Ständig dringen neue wissenschaftliche Termini in den täglichen Sprachgebrauch der Leute ein. Das Erlernen und die Verarbeitung dieses neuen Wortschatzes fallen nicht immer einfach und können schnell zur Missverständigung beitragen.

¹⁷² Vgl. Peters, H. P: Massenmedien als Vermittler zwischen Experten und Nicht-Experten, 1996, S. 88

Dieser negative Effekt äußert sich vor allem in der Fachsprache *der Medizin, der Verwaltung* und *der Justiz*, in denen der Laie mit komplizierten Sätzen und Texten konfrontiert ist.

Zwar ist der Fachsprachengebrauch in der Kommunikation zwischen Fachleuten sinnvoll, denn er erleichtert den Informationsaustausch durch die sprichwörtliche fachsprachliche Präzision und Ökonomie, aber dieser Gebrauch der Fachsprachen kehrt sich ins Gegenteil, wenn Experten sich im Gespräch mit Laien fachsprachlich ausdrücken. Die verwendete Fachsprache wird vom Laien kaum verstanden. Das heißt er kann aus ihr keine Information gewinnen, was zum Kommunikationskonflikt führt.

In der Vermittlung von Fachwissen an Laien lassen sich laut Probleme oft auf institutionelle Probleme im Fachbereich zurückzuführen, denn das Bewusstsein fehlt, Texte frühzeitig auf Laien prüfen zu lassen. Darum wird die Fachsprache von Laien anders wahrgenommen als von den Experten, die sich ihrer bedienen. Darunter wird verstanden, dass die Fachsprache von den Laien kritisiert wurde.

Kerner belegt das folgendermaßen: "*die Charakteristika fachlicher Ausdrucksweise stossen bei Laien nicht selten auf Unverständnis und führen zu Schwellenangst und Kritik.*"¹⁷³

Bei der Kritik der Laien werden oft laut Kerner¹⁷⁴ folgende Einwände gehört:

- Distanz der Fachsprachen zur Alltagssprache wird ständig größer. Die Ursache ist die stark zunehmende Differenzierung besonders in den führenden Wissenschaften, wie *Medizin, Justiz, Informatik, Elektronik*. Als Konsequenz werden immer Berufsgruppen stärker von einander isoliert. Nach Laiensicht ist das Sprachverhalten der Experten mitverantwortlich.

- Der Zwang der Laien fachsprachlich verfasste Verpflichtungen. Folge zu leisten wurde auch kritisiert, denn sie sind gezwungen das zu machen, obwohl

¹⁷³ Vgl. Kerner, M : Aufstand der Laien. Expertentum und Demokratie in der technisierten Welt, 1996, S. 99

¹⁷⁴ Vgl. Kerner, M : Aufstand der Laien. Expertentum und Demokratie in der technisierten Welt, 1996, S. 103

sie diese Verpflichtungen völlig nicht verstehen. Man befasst das besonders zum Beispiel in den Verwaltungen und Rechtspflege, die durch komplizierte Fachsprachen bezeichnet sind.

- Die Laien glauben, dass fachliche Ausdruckweisen sich aus folgenden Gründen verwerdet werden:

- um missliebige Argumente auszuschalten,
- um Frawürdiges zu verschleiern,
- um Sachkompetenz vorzutäuschen,
- um Vertrauen zu heischen. (Das heißt die Experten streben nach Prestige).

Was dazu führt, dass die Fachsprachen von den Laien oft insgesamt unter Manipulationsverdacht gestellt werden.

- Für die Laien gelten die Frachsprachen wegen ihrer elitären Charakter als demokratiefeindlich, weil sie nur für bestimmte Gruppen verständlich sind. Deswegen sind die Experten sogar als Priesterklasse charaktisiert und werden zugleich "*als esoterische Gruppe belächelt und ausgegrenzt (man denke an die populären Bilder vom entrückten bis hin zum verrückten Wissenschaftler).*"¹⁷⁵

Kerner verfasst kritisierend: "*Fachsprachen werden als Anzeichen einer bedauernswerten Entwicklung gedeutet, etwa der wider-natürlichen Technisierung des Lebens oder der bürokratischen verplanung des Menschen.*"¹⁷⁶

Basierend auf den obengenannten Gründen wird die Abschaffung der Fachsprachen von den Laien immer wieder verlangt. Trotzdem neigen Experten und Laien dazu, der anderen Seite die Schuld am Vorhandensein der Kommunikationsbarriere.

Dadurch entstehen falsche Vorstellungen bei den Gruppen. Beispielsweise es wird nicht erkannt, die beiden Gruppen bewegen sich in unterschiedlichen

¹⁷⁵ Vgl. Keller, W: Eine nie zuvor dagewesene Explosion des Wissens, 1999, S. 55

¹⁷⁶ Vgl. Kerner, M : Aufstand der Laien. Expertentum und Demokratie in der technisierten Welt, 1996, S. 123

Kommunikationsbereichen. Die Experten sind der Meinung, dass es eine paradoxe Folge der Informationsflut und der Wissensexplosion gibt. Das bedeutet, es gibt eine geringe Teilnahme am Wissen in dieser globalisierten Welt.

Diese paradoxe Konsequenz belegt Jäger folgendermaßen: "*das Wissen wächst, aber die mögliche Teilnahme am Wissen nimmt ab.*"¹⁷⁷

Außerdem ist die Vorstellung von Verständlichkeit problematisch. Denn die Vielfältigkeit der Einflüsse, die auf die Verständlichkeit einer Kommunikation zwischen dem Experten und dem Laien einwirken, wird meistens übersehen. Der Grund liegt darin, dass es keinen Direktkontakt zwischen den Fachleuten und den Laien gibt, was dazu führt, dass die Distanz zwischen ihnen noch vergrößert wird.

3.4 Zusammenfassung

Die Fachkommunikation im Sinne vom Austausch von Fachinformationen macht heutzutage den größten Teil der gesamten Informationen aus. Daher werden unter Fachkommunikation alle Arten der Vermittlung, die eine Problemstellung oder einen Bereich betreffen, verstanden.

Das heißt die Kommunikation, die das Handeln im Fach begleitet und ermöglicht, nennt man die Fachkommunikation. Deswegen ist der Stil der Fachkommunikation durch komplexe Satzbauarten, die frequenter als einfache Sätze und Strukturen sind, markiert. Nebenher gibt es stilistische Merkmale, wie erhöhte Gebrauchsfrequenz der Kürzel, Fachausdrücke, Fachtermini, Nominalstil usw.

Bei der Vermittlung der Fachinformationen und Fachwissen werden in der Regel drei Gruppen von Menschen unterschiedet: Experten (Fachleute), Semiexperten und Laien. Durch die wachsende Spezialisierung des Wissens und

¹⁷⁷ Vgl. Jäger, L : Expertenkultur und Sprachkultur, 1996, S. 54

die zunehmende Zusammenarbeit in allen Bereichen im Zeitalter der Globalisierung gewannen sowohl die Kommunikation als auch die Fachsprachen an Bedeutung.

Aber dieses Phänomen führt oft zu Kommunikationsproblemen indem die Fachsprachen sowohl die Verständigung zwischen Experten verschiedener Fachrichtungen als auch die Kommunikation zwischen Fachleuten und Laien dauernd erschweren.

Diese Kommunikationsprobleme werden in folgenden Stichpunkten dargestellt:

- Wissensexplosion und das Abnehmen der Teilnahme am Wissen.
- Wissensungleichgewicht.
- Probleme beim Wissenstransfer, und mangelnde Fachkompetenz bei Laien.

Schlussfolgerung

Das Verhältnis zwischen Fach- und Gemeinsprache stellt heutzutage ein zentrales Thema fachsprachlicher Forschung dar. Darum nimmt sich die vorliegende Arbeit der folgenden Thematik „*Fach- und Gemeinsprache im Zeitalter der Globalisierung. Abgrenzung und Kommunikationsprobleme*“ an.

Das Ziel meiner Abschlussarbeit bestand darin, darauf hinzuweisen, inwiefern die Fachsprache keine selbständige Sprache ist, sondern eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache. Darüber hinaus wollte ich die Frage der Kommunikationsbarriere klären.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurden die folgenden Hauptfragen behandelt:

- Kennzeichen der Fachsprachen und Berührungspunkte zwischen Fachsprachen und Gemeinsprache.
- Funktion und Stil der Fachsprachen
- Das Eindringen der Fachwörter in die Gemeinsprache und Kommunikationsbarrieren.

Am wichtigsten wurde die folgende Leitfrage gestellt:

"Ist die Fachsprache eine selbstständige Sprache?"

Um diese Fragen zu beantworten, ging ich von der folgenden Arbeitshypothese aus: *"die Fachsprache ist eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache."*

Diese Hypothese, der meine Arbeit zugrunde lag, gliederte ich in folgenden Teilhypothesen auf:

1. Die Fachsprache bietet der Gemeinsprache mehrere Ausdrucksmöglichkeiten an.
2. Die Grenzen zwischen Fach- und Gemeinsprache sind unscharf.
3. Die Fachsprache ist eine Quelle der Missverständnisse.

Diese Abschlussarbeit besteht aus zwei Teilen, aus dem theoretischen und dem analytisch empirischen Teil.

Es muss betont werden, dass dieses Thema sehr hohe Komplexität aufweist, besonders im theoretischen Teil bei der Definition der Hauptbegriffe dieser Arbeit *Globalisierung, Fachsprache, und Gemeinsprache*.

Aus dem theoretischen Teil im ersten Kapitel hat sich ergeben, dass:

- Das Phänomen der Globalisierung ein Prozess ist, bei dem weltweite Beziehungen in zahlreichen Ebenen intensiviert werden.
- Die Fachsprache in einem bestimmten Fachbereich benutzte Sprache ist, die durch *Fachbegriffe, Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie, und Anonymität* bezeichnet ist.
- Die Fachsprache sowohl horizontal als auch vertikal gegliedert wird. Unter horizontale Gliederung ist zu verstehen, welche Fachsprachen gibt es, und wie werden sie differenziert. Die vertikale Gliederung beschäftigt sich mit den Benutzern der Fachsprache.
- Die Hauptaufgabe der Fachsprache den Fachinformationsaustausch zu erleichtern ist.
- Unter der Gemeinsprache der Kernbereich einer Sprache zu verstehen ist, an dem alle Mitglieder einer Sprachgemeinschaft teilhaben.

Während der Analyse der drei Fachtexte im zweiten Kapitel, das als analytisch empirischer Teil gilt, wurden folgende Behauptungen festgestellt:

- Der gegenseitige Einfluss der Fach- und Gemeinsprache widerspiegelt sich indem die Fachausdrücke von heute Bestandteile der Gemeinsprache von morgen werden. Als Grund dieser Erscheinung ist die Aufnahme der Fachbegriffe durch den Laien in seinem Wortschatz.
- Die Fach- und Gemeinsprache berühren sich. Das heißt die Gemeinsprache speist die Fachsprachen und umgekehrt wirken auch die Fachsprachen auf die Gemeinsprache zurück.

- Ohne Gemeinsprache wäre keine Fachsprache. Das heißt die Gemeinsprache stellt den lexikalischen und grammatischen Kern der Fachsprachen dar. Daher ist die Fachsprache keine isolierte selbständige Sprache.
- Die Fachsprachen bestehen zum größten Teil aus lexikalischen und syntaktischen Elementen der Gemeinsprache.
- Der fachsprachliche Text, der kaum ohne gemeinsprachliche Wörter kommt, basiert wesentlich auf den Regeln der Gemeinsprache.

Diese vorgestellten Ergebnisse bekräftigen meine Arbeitshypothesen und zeigen, dass die Fachsprache eine um Fachausdrücke bereicherte Gemeinsprache mit besonderen Merkmalen wie gut definierten Begriffen und syntaktischen morphologischen Besonderheiten ist.

Im dritten Kapitel habe ich mich mit der Klärung der Frage der Kommunikationsprobleme beschäftigt. Dabei hat sich ergeben, dass:

- Die Fachkommunikation heutzutage den größten Teil der gesamten Informationen ausmacht.
- Die Kommunikation, die das Handeln im Fach begleitet und ermöglicht, nennt man die Fachkommunikation.
- Der Stil der Fachkommunikation ist durch komplexe Satzbauarten markiert. Nebenher gibt es stilistische Merkmale, wie erhöhte Gebrauchsfrequenz der Kürzel, Fachausdrücke, Fachtermini, Nominalstil usw.
- Bei der Vermittlung der Fachinformationen und Fachwissen werden vier Gruppen von Menschen unterschiedet: Spitzenkünstler, Experten, Semiexperten und Laien.
- Elektronische- und Printmedien dienen dem Eindringen Fachsprachliches in den allgemeinen Sprachbesitz.
- Die Fachsprachen erschweren sowohl die Verständigung zwischen Experten verschiedener Fachrichtungen als auch die Kommunikation

zwischen Fachleuten und Laien, und verursachen viele Kommunikationsprobleme, wie: Wissensungleichgewicht, Probleme beim Wissenstransfer und mangelnde Fachkompetenz bei Laien.

Bleibt zu wünschen, dass diese Arbeit eine interessante Studie für die Leser darstellt. Ich bin mir dessen bewusst, dass das Thema Fach-und Gemeinsprache sowohl einer gründlichen als auch einer ausführlichen Untersuchung fast in allen Bereichen bedarf, denn es gibt viele offene Punkte, die in dieser Arbeit wegen Mangel an Literaturquellen nicht behandelt wurden, und sollten Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Literaturverzeichnis

- 1- Adamczik, Kirsten (2001): Sprache: Wege zum Verstehen, 3., überarb. Aufl. Verlag: Utb; Francke, Tübingen
- 2- Ammer, K (1958) : Einführung in die Sprachwissenschaft, Bd. I, VEB Max Niemeyer Verlag, Halle
- 3- Arntz, Reiner/ Picht, Heribert/ Mayer, Felix (2004): Einführung in die Terminologiearbeit. 5. Verbesserte Auflage: Georg Olms Verlag.
- 4- Bauernschuster, Susanne (2006): Die englische Sprache in Zeiten der Globalisierung. Verlag: Tectum. Marburg
- 5- Baumann, Klaus- Dieter (1992) : Integrative Fachtextlinguistik. (Forum für Fachsprachen- Forschung 18.). Tübingen: Narr Verlag.
- 6- Baumann, Klaus- Dieter (1998): Formen fachlicher Kommunikationsbeziehungen, in: Hoffmann, Lothar/Kalverkämper, Hartwig/Wiegand, Herbert Ernst (eds.) Fachsprachen. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 14.1)
- 7- Beck, Ulrich (1997): Was ist Globalisierung? Irrtümer des Globalismus. Antworten auf Globalisierung. Suhrkamp Verlag. Frankfurt am Main
- 8- Beier, Rudolf (1978): Zur Theorie und Fachpraxis der Fachsprachenarbeit in der DDR. In: Muttersprache, Tübingen: Narr
- 9- Belbachir, Rafiaa (2015): Die Sprache im Unternehmen. In: Enseignement, Cultures et Interculturalité. LAROS N^o: 10, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Quds El Arabi, Oran
- 10- Bleicher, Thomas (2007): Externe Bemerkungen zur Wirtschaftssprache Deutsch. In : Les Langues en Entreprises. LAROS N^o: 06, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Gharb, Oran
- 11- Bergenholtz, Henning (1996): Grundfragen der Fachlexikographie. In: Gellerstam et al. (Hg.), Verlag Hogrefe, Göttingen
- 12- Bromme, Rainer(1992): Der Lehrer als Experte: Zur Psychologie des professionellen Wissens. Bern: Hans Huber Verlag
- 13- Bromme, Rainer / Rambow Riklef(1998): Die Verständigung zwischen Experten und Laien. Das Beispiel Architektur In: W. K. Schulz (Hrsg.), Expertenwissen: Soziologische, psychologische und pädagogische Perspektiven Opladen: Leske & Budrich

- 14- Bromme, Rainer, Jucks, Regina, Rambow, Riklef (2004): Experten-Laien-Kommunikation im Wissensmanagement. In: G. Reinmann, Heinz Mandl (Hrsg.): Verlag Hogrefe, Göttingen
- 15- Buhlmann, Rosemarie/ Fearn, Anneliese (1987) : Handbuch des Fachsprachen- unterrichts. Unter besonderer Berücksichtigung naturwissenschaftlich-technischer Fachsprachen. Berlin ; München ; Wien ; Zürich ; New York, Langenscheidt
- 16- Bußmann, H (2000): Lexikon der Sprachwissenschaft, Tübingen: Niemeyer Verlag
- 17- De Beaugrande, R/ Dressler, W (1982): Einführung in die Textlinguistik, Niemeyer Verlag, Tübingen
- 18- Dewe, B (1996): Wissenstransfer in den Gesellschaftswissenschaften. Abschlussbericht des von der Schaderstiftung geförderten Projekts. Halle/ Bielefeld
- 19- Drozd, Lobomir; Seibicke, Wilfried (1973): Deutsche Fach-und Wissenschaftssprache. Bestandsaufnahme, Theorie, Geschichte. Wiesbaden
- 20- Dunger, H (1989) : Wörterbuch von Verdeutschungen entbehrlicher Fremdwörter Engländererei in der deutschen Sprache. Nachdruck der Ausgaben von 1982 und 1909. Hildesheim/Zürich/New York, Olms
- 21 - Eichhoff, Cyrus/ Hoberg, Rudolf (2000): Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende: Sprachkultur oder Verfall? Mannheim: Dudenverlag
- 22- Elahcene Ahmed (2013/ 2014): Vorwärts mit Deutsch. Office National des Publications Scolaires, Algier
- 23- El Korso Kamal (2003) : Mosaïk, Kultur und Landeskunde. LAROS, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Gharb, Oran
- 24- El Korso Kamal (2007) : L'art de mener des négociations commerciales. In : Les Langues en Entreprises. LAROS N^o: 06, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Gharb, Oran
- 25 - El Korso Kamal (2010): Communication orale et écrite. Science de l'information et de la Communication. LAROS, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Quds EL ARABI, 9.square Garson/ st-engene- Oran
- 26- Felber, Helmut/ Budin, Gerhard (1989) : Terminologie und Theorie und Praxis. Tübingen: Narr (=Forum für Fachsprachen- Forschung, Band 9.)

- 27- Fluck, Hans-Rüdiger (1985) : Fachsprachen. 3., aktual. U. erw. Auflage, Gunter Narr Verlag. Tübingen
- 28- Fluck, Hans-Rüdiger (1985) : Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik, Julius Groos Verlag Heidelberg
- 29- Fluck, Hans-Rüdiger (1992): Didaktik der Fachsprachen:Aufgaben und Arbeitsfelder,konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch.Gunter Narr Verlag.Tübingen
- 30- Fluck, Hans-Rüdiger (1996): Fachsprachen. Einführung und Bibliographie, 5.überarb.und erw.Auflage, Gunter Narr Verlag Tübingen
- 31- Forstner, M (2000) : Zwischen globalisierter Kommunikation und kultureller Fragmentierung., Tübingen : Neiemeyer
- 32- Gipper, H (1978) : Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache, Hrg. Von Wolfgang Mentrup-1. Aufl.- Düsseldorf : Pädagogischer Verlag Schwann
- 33- Gläser, R (1990): Fachtextsorten im Englischen, Hrsg. von w. Kühlwein. Tübingen: Narr
- 34- Göpferich, Susanne (2008) : Textproduktion im Zeitalter der Globalisierung. Entwicklung einer Didaktik des Wissenstrasfers, 3. Auf. Staufenburg Verlag Brigitte Narr, Tübingen
- 35- Gruber, H. (1994). Expertise. Modelle und Untersuchungen. Opladen: Westdeutscher Verlag
- 36- Hahn, Walter von (1980): Fachsprachen. In: Althaus, Hans Peter[u.a.] (Hrsg): Lexikon der germanistischen Linguistik. 2. vollst. neubearb. U.erw. Aufl.Tübingen
- 37- Hahn, Walter von (1981): Fachsprachen. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, (Wegw der Forschung; Bd. 498). Darmstadt
- 38- Hahn, Walter von (1998): Formen fachlicher Kommunikationsbeziehungen. De Cruyter Verlag, Darmstadt
- 39- Hoberg, Rudolf (1979): Möglichkeiten und Grenzen der Behandlung von Fachsprachen im Deutschunterricht. In: Der Deutschunterricht, Gunter Narr Verlag
- 40- Hoffmann, Lothar (1982): Fachsprachenforschung. In: Rodriguez/ Richart/ Thome/Wilss (Hrsg.), Walter de Cruyter, Tübingen

- 41- Hoffmann, Lothar (1984): Kommunikationsmittel: Fachsprachen. Berlin: Akademie- Verlag
- 42- Hoffmann, Lothar (1985): Kommunikationsmittel: Fachsprache. Eine Einführung. Zweite völlig neu bearbeitete Aufl. Akademie Verlag, Tübingen
- 43- Hoffmann, Lothar (1993): Fachwissen und Fachkommunikation. Zur Didaktik von Systematik und Linearität in den Fachsprachen. Theo Bungarten (Hg.): Fachsprachentheorie. Bd. 2. Tostedt: Attikon
- 44- Ichreyt, H (1987): Studien zum Verhältnis von Fachsprachen und Technik, Gunter Narr Verlag, Darmstadt
- 45- Ickler, Theodor (1987): Zur Theorie der Fachsprache. Perspektiven der angewandten Linguistik. Hrsg. von w. Kühlwein. Tübingen: Narr
- 46- Jakob, Karlheinz (1998) „Techniksprache als Fachsprache“, in: Hoffmann, Lothar/ Kalverkämper, Hartwig/Wiegand, Herbert Ernst (eds.) Fachsprachen. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 14.1)
- 47- Jäger, Ludwig (1996) : Expertenkultur und Sprachkultur. Innersprachliche Mehrsprachigkeit und das Problem der Transparenz des Expertenswissens. In: Kerner, M. (Hrg.), Verlag Fink, München
- 48- Jung, M(1994): Öffentlichkeit und Sprachwandel. Zur Geschichte des Diskurses über die Atomenergie. Opladen: Westdeutscher Verlag
- 49- Jung, Udo/ Kolesnikova, Angelina (2003) : Fachsprachen und Hochschule. Europäischer Verlag der Wissenschaften, Frankfurt am Main
- 50- Jünger, Friedrich G (1956) : Sprache und Kalkül, Niemeyer Verlag, Stuttgart
- 51- Jütz, Anja (2013): Förderung der Fachsprachen. Verlag Franzbecker, Hildesheim
- 52- Kalverkämper, H (1992): Die kulturanthropologische Dimension von Fachlichkeit im Handel und Sprechen. De Gruyter Verlag, Berlin
- 53 - Keller, Werner (1999): Eine nie zuvor dagewesene Explosion des Wissens. Kleine Literaturgeschichte des Sachbuches (II). In: Die Zeit, Nr. 13
- 54- Kerner, M (1996) : Aufstand der Laien. Expertentum und Demokratie in der technisierten Welt. Thonet Verlag, Aachen

- 55- Kiesbauer, Anna (2003): Die Rolle der Fachwortschätze in der Wortschatzentwicklung, GRIN Verlag, Rostock
- 56- Klute, Wilfried (1975) : Fachsprache und Gemeinsprach. Texte zum Problem der Kommunikation in der arbeitsteiligen Gesellschaft. Diesterweg Verlag, Frankfurt am Main
- 57- Kolesnekova, Angelena (2003): Fachsprachen und Hochschule. GRIN Verlag, Freiburg
- 58- Korn, K (1958): Sprache in der verwalteten Welt. Narr Verlag, Tübingen
- 59- Lehmann, J (1975): Wo steht der Deutschunterricht heute? Kommunikation als mögliches Prinzip. In: Pädagogische Welt. Heft 9, Weinheim
- 60- Leisen, Jürgen (2010) : Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis. Bonn: Varus Verlag
- 61- Mentrup, Wolfgang (1978): Fachsprachen und Gemeinsprache. Jahrbuch des Institus für deutsche Sprache. Pädagogischer Verlag Schwann, Düsseldorf
- 62- Möhn, Dieter (1980): Zum Fortgang der germanistischen Fachsprachenforschung in den 70er Jahren. In : Zeitschrift für germanistische Linguistik 8. 3
- 63- Möhn, Dieter/ Pelka, Roland (1984): Fachsprachen. Eine Einführung. Niemeyer Verlag, Tübingen
- 64- Niederhausen, Jürg(1999) : Wissenschaftssprache und populärwissenschaftliche Vermittlung. Narr Verlag, Tübingen
- 65- Paulsfeld, Iris (1994) : Sprachen im Beruf- Bedarfsanalysen. In : Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis. Verlag die blaue Eule, Essen
- 66- Peters, H. P(1996): Massenmedien als Vermittler zwischen Experten und Nicht-Experten. In: Kerner, M. (Hrg.)
- 67- Picht, Heribert (1996): Fachkommunikation- Fachsprache. Gerhard Budin (Hg). Multilingualism in Mehrsprachigkeit in der Fachkommunikation. Bd. 1. Vienna : TermNet
- 68- Porzig, W (1957) : Das Wunder der Sprache, 2. Auflage, Bern, (Sammlung Dalp, Bd. 2. 71), Gotthelf-Verlag

- 69 - Rambow, Rainer(2003) : Experten-Laien- Kommunikation. Im Bereich Wissenschaftsmanagement. In: G. Reinmann, Heinz Mandl (Hrsg.): Verlag Hogrefe, Göttingen
- 70- Reuter, Edwald (1997): Mündliche Kommunikation im Fachfremdsprachen- unterricht, iudicium Verlag, München
- 71- Roche, J (2000): Lerntechnologie und Spracherwerb. Deutsch als Fremdsprache. Toronto, Canadian Scholars Press International
- 72- Roelcke, Thorsten (1999): Fachsprachen. Berlin: Erich SchmidtVerlag
- 73- Roelcke, Thorsten (2005): Fachsprachen. 2., durchgesehene Auflage. Berlin: Erich SchmidtVerlag (Grundlagen der Germanistik)
- 74- Roelcke, Thorsten (2010): Fachsprachen. 3. Neu bear. Auflage. Berlin
- 75- Savingny, Eicke v (1975): Inwiefern ist die Umgangssprache grundlegend für die Fachsprachen? Gunter Verlag, Kronberg
- 76- Schader, Basil (2000) : Sprachenvielfalt als Chance. Orell Füssli Verlag AG, Zürich
- 77- Schaefer, Burkhard (1994) : Deutsch als Fachfremdsprache. In : Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis. Verlag die blaue Eule, Essen
- 78- Schmidt, Wilhelm (1969): Charakter und gesellschaftliche Bedeutung der Fachsprachen. In Sprachpflege 1, Walter de Gruyter, Berlin
- 79- Schippan, Thea (2002): Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
- 80- Schubert, Klaus (2003): Übersetzen und Dolmetschen: Modelle, Methoden, Technologie. Guntnet Verlag, Tübingen
- 81- Seibicke, W (1971): Zur Sprache und Literatur Mitteldeutschlands. Bd. 2. Köln, hg. von R. Olesch und L.E. Schmitt, Köln u. Wien , Düsseldorf
- 82- Thielmann, Winfried (2007): Hinführen – Verknüpfen – Benennen. Zur Wissensbearbeitung in deutschen und englischen Wissenschaftstexten.: Synchron Verlag, Heidelberg

- 83- Tinnefeld, Thomas (2003): Das Spannungsfeld zwischen Fach- und
Gemeinsprache - aufgezeigt anhand der Grammatik (ographie) der französischen
Rechts und- Verwaltungssprache. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main
- 84- Watzlawick, Paul (2000): Menschliche Kommunikation. Bern: Hans Huber-
Verlag
- 85- Weingart, P (1999): Aufklärung „von oben“ oder Pflege des Dialogs. Die
plötzliche Entdeckung von „Public Understanding of Science“ in Deutschland.
In: „Gegenworte“, Berlin: Verlag Brandenburgische Akademie der
Wissenschaften
- 86- Weizsäcker, Carl Friedrich (1960): Die Sprache der Physik. In: Sprache und
Wissenschaft. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- 87- Wils, Wolfram(2000) : Fachsprache und Übersetzen. In: Felber, H./ Lang,
F./ Wersig, G. (Hrsg.)
- 88- Wüster, Eugen (1970): Internationale Sprachnormung in der Technik,
besonders in der Elektrotechnik: Die nationale Sprachnormung und ihre
Verallgemeinerung. VDI Verlag. Berlin
- 89- Yettou, Boualem (2004): Wirtschaftsdeutsch. LAROS, Laboratoire de
Recherche Ouvrages du Supérieur. Edition Dar El Gharb, Oran
- 90- Yettou, Boualem (2007): Betriebliche Arbeitsstrategien für den
fachsprachlichen Unterricht: curriculare Empfehlungen. In : Les Langues en
Entreprises. LAROS N^r: 06, Laboratoire de Recherche Ouvrages du Supérieur.
Edition Dar El Gharb, Oran

Internetquellen

- 1- Basiswissen für selbständige Mittel der Kommunikation. Online
zugänglich unter: <https://www.teialehrbuch.de/.../17728-Mittel-der-Ko...>
Zugriff am: 23/ 03/ 2015
- 2- Dickel, Agnieszka (2014): Geschichtlicher Hintergrund von Fachsprachen und
ihre Funktion. Online zugänglich unter <http://www.peterlang.Com/download/.../extract-263218.pdf>. Zugriff am 09-02-2015 um 19:20
- 3- EU-Kommunikation, Generaldirektion Handel: Zugriff am 08. 08. 2014
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2005/tradoc_123724.pdf
- 4- Hoffmann, Lothar (2014): Vom Fachwortschatz zum Fachtext. Online
zugänglich unter: <http://www.moodle.zhaw.ch/pluginfile.../LotharHoffmann.pdf>. Zugriff am 27-12-2014 um 10:40

- 5- Komenda, Barbara (2005) : zur Stellung der Lexik in der Fachtextlinguistik: Standpunkte, methodische Verfahren, Perspektiven. Online zugänglich unter [www.wf.usz.edu.pl/.../Barbara%20Komenda%\(Szc...Pdf](http://www.wf.usz.edu.pl/.../Barbara%20Komenda%(Szc...Pdf). Zugriff am 06-03-2014 um 17:25
- 6- Küdes, (2002): Konferenz der Übersetzungsdienste europäischer Staaten- Arbeitsgruppe Terminologie und Dokumentation- erw. Auflage. Bern: Schweiz - erische Bundeskanzlei, Online zugänglich unter: http://www.bk.admin.ch/dokumentation/sprachen/05078/index.html?lang#sprungmarke10_63pdf. Zugriff am 04-02-2015 um 18:50
- 7- Patocka, Franz (2011): Sprachwissenschaftliche Vorlesung : Fachsprache, Fachkommunikation, Sondersprachen. Online zugänglich unter: <http://www.univie.ac.at/.../Fachsprachen,Fachkommunikat...pdf>. Zugriff am 04-04-2014 um 17:25
- 8- Wimmer, Rainer (1997) : Das Verhältnis von Fach- und Gemeinsprache in Lehrtexten. Online Zugänglich unter: <http://www.ids-pub.bsz-bw.de/...Wimmer-Das-Verhältnis-von-...pdf>. Zugriff am 04-02-2015 um 13:45
- 9- Zander, Michael (2001) : Gesprochene und geschriebene Sprache - mündliche und schriftliche Kommunikation, Online Zugänglich unter: http://deuserv.uni-muenster.de/Studentisches_Diskussionsforum/Hausarbeiten/ Zander/node4.html. Zugriff am 15- 01- 2015 um 17:2520

Anhang: 2 Texte

Text 1: Der Abfall

Ein Beispiel, das die Entwicklungsländer nicht gerade zum kopieren einlädt, ist das System des grünen Punktes. Hier wird mit erheblichem Kostenaufwand, den letztlich die Verbraucher zu zahlen haben, Verpackungsmaterial eingesammelt und der stofflichen Verwertung zugeführt. Bei Glas und Metallen, vor allem Buntmetallen, macht das Sinn. Bei Folien und bunt gedrucktem Papier ist die Kosten- Nutzen- Relation schlecht. Hier bietet sich viel eher die Verbrennung an. Aber nicht die Verbrennung in den heute typischen Müllverbrennungsanlagen. Die produzieren nämlich große Mengen Schlacke, weil sie viel zu viel Metall, Steingut und Glas schlucken müssen. Und oft muss man noch mit Öl oder Gas nachheizen, weil zu viel Wasser im Müll ist.

Es empfiehlt sich stattdessen eine thermisch mechanische Grobtrennung. Mit Warmluft kann der Mischmüll vorgetrocknet werden. So geschieht es heute im hessischen Aßlar. Hier wird der Restmüll aus der schwarzen Tonne vorgetrocknet und dann mechanisch in drei Bestandteile zerlegt: 1. Metall, 2. Glas und Steine, 3. „Trockenstabilat“. Letzteres setzt sich zusammen aus Papier, Plastik, organischen Abfällen und anderen Brennbaeren Materialien.

Der Brennwert einer Tonne Trockenstabilat entspricht dem einer Tonne Braunkohle, ist also entscheidend höher als die Brennqualität des derzeit bei Müllverbrennungsanlagen angelieferten Restmülls. Die drei Müllbestandteile sind theoretisch zu Preisen verkäuflich, die in etwa die gesamten Entsorgungskosten decken- ein dramatischer Kontrast zu den heutigen Kosten der Müllabfuhr.

Aber die Müllverwertung ist erst das letzte Glied auf dem Weg zu einer verbesserten Energie- und Stoffproduktivität. Recycling ist wichtig und richtig- aber meistens genau kommt es darauf an, die Langlebigkeit der Produkte zu steigern, die Energieeffizienz sämtlicher Vorprodukte zu optimieren, die Transportintensität der Zulieferkette zu verringern.

Vor allem in der Industrie kann die Stoffproduktivität dadurch enorm gesteigert werden, dass Schrottprodukte und Produktionsabfälle wieder verwendet werden. Das reicht vom „Remanufacturing“ von Baustoffen bis zum Leasing von Chemikalien und dem Einsatz von leicht recycelbarem Kunststoff.

Quelle: Yettou, B (2004): Wirtschaftsdeutsch. Editions Dar El Gharb.Oran, S. 144

Text 2: Die deutsche Wirtschaft

Deutschland ist die größte Volkswirtschaft in der Europäischen Union und die drittgrößte der Welt.

Deutschland ist exportweltmeister: Das Warenexportvolumen liegt bei 786 Milliarden Euro (2005). Wichtigste Handelspartner: Frankreich (10,3%), USA (8,8%), Großbritannien (8,3%), Italien (7,1%).

Die wichtigsten Industriebranchen sind: Automobilbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Umwelttechnologie, Feinmechanik, Optik, Medizintechnik, Biotechnologie, Luft- und Raumfahrt, Logistik.

Deutschland ist ein attraktiver Standort für ausländische Investoren. Die 500 größten Firmen der Welt sind präsent, insgesamt 22000 ausländische Firmen mit 2,7 Millionen Mitarbeitern.

Deutschland verfügt über eine hoch entwickelte und dynamisch wachsende Infrastruktur. Das Schienennetz der Bahn umfasst 36000 Km, das Straßennetz 230000 Km. Das Land verfügt über eins der weltweit modernsten Telefon- und Kommunikationsnetzte;

Etwa zwei Drittel aller global führenden Branchenmessen finden in Deutschland statt (ca. 140 internationale Messen).

Quelle: Elahcene Ahmed (2013/ 2014): Vorwärts mit Deutsch. Office National des Publications Scolaires, S. 13